



raumdreier architekten

Brixen, Südtirol

Kontakt – contatto

raumdreier architekten
Julius-Durst-Straße 20A, 2. Stock
39042 Brixen – Südtirol/Italien
www.raum3.it
info@raum3.it
+39 346 315 6547

Steckbrief Bewerber:in/Büro – Profilo del richiedente/studio

Jürgen Prosch und Felix Kasseroler studierten Architektur an der Universität Innsbruck. Bereits während des Studiums sowie in den Folgejahren sammelten sie unabhängig voneinander praktische Erfahrungen in verschiedenen Architekturbüros. 2014 gründeten sie gemeinsam das Büro raumdrei architekten. Seither bearbeiten sie Projekte in unterschiedlichen Maßstäben – vom privaten Wohnbau bis hin zu öffentlichen Gebäuden. Ein Schwerpunkt liegt seit jeher auf dem sensiblen Umgang mit historischer und denkmalgeschützter Bausubstanz. Durch die Auseinandersetzung mit zahlreichen Sanierungen im alpinen Raum haben sie sich fundiertes Fachwissen zur traditionellen Baukultur angeeignet. Im Zusammenspiel von Tradition und Innovation entstehen so Lösungen, die sich durch Beständigkeit, Materialehrlichkeit und räumliche Klarheit auszeichnen. Der respektvolle Umgang mit Ort, Bestand und Kontext bildet dabei stets die Grundlage ihrer Haltung.

Haltung – posizione

Die Baukultur im alpinen Raum ist Ausdruck eines über Jahrhunderte gewachsenen Umgangs mit Klima, Landschaft und Ressourcen. Sie stiftet Identität, vermittelt Heimat und trägt zur Lebensqualität bei. In einer Zeit rasanter baulicher Veränderungen ist es wichtiger denn je, dieses kulturelle Erbe nicht nur zu bewahren, sondern behutsam weiterzuentwickeln. Der Erhalt und die Transformation bestehender Bausubstanz, ob historisches Gebäude oder zeitgenössischer Industriebau, ermöglichen nachhaltiges Bauen, reduziert Flächenverbrauch und ist ressourcenschonend. Indem wir den Wert des Bestands erkennen, eröffnen sich neue Potenziale für ein Weiterbauen mit Haltung. Im respektvollen Zusammenspiel von Bestehendem und Innovation bleibt Baukultur lebendig – und zukunftsfähig.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – Nome del progetto

Gasthaus Dreiviertelweg

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Am Pilgerweg vereint die Herberge Tradition mit achtsamer Erneuerung.

Bauherrschaft – Committenza

Privat

Standort – Localizzazione

Hennewinkl 9, 39050, Petersberg (BZ), Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – Anno di costruzione dell'edificio esistente

um 1900

Umsetzungszeitraum – Periodo di realizzazione

2024-2025

Projektpartner – Partner del progetto

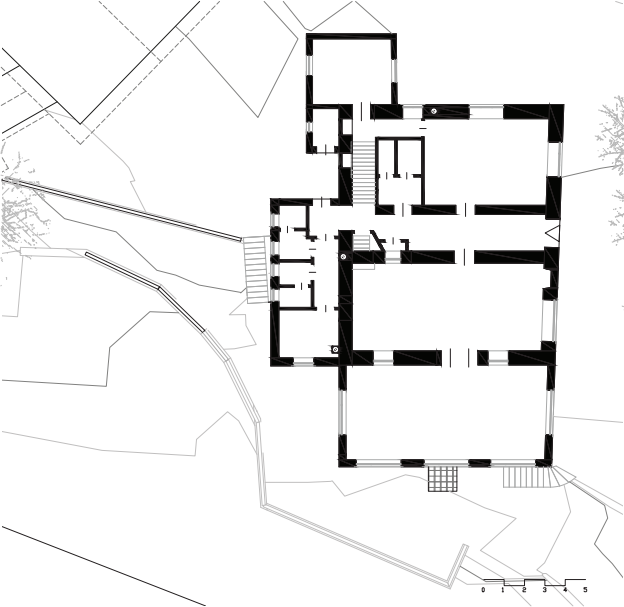
Ing. Lukas Habicher, Baumeister Thaler Philipp, Zimmerei Pitschl, Installateur Kalser, Elektro Ebner, Walter Meinrad Fenster und Türen

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Nach jahrzehntelangem Ruhestand wurde das idyllisch gelegene Gasthaus Dreiviertelweg auf 1.325 m am Pilgerweg nach Maria Weißenstein behutsam revitalisiert. Die traditionsreiche Einkehrstätte erstrahlt in neuem Glanz – ohne ihre Seele zu verlieren. Im Zentrum der Umgestaltung stand der respektvolle Umgang mit der Geschichte: Bestehende Bausubstanz wurde erhalten, originale Materialien und Möbel wiederverwendet und feinfühlig neu interpretiert. Farben und Details aus der Vergangenheit wurden aufgegriffen, neuere Zubauten entfernt und durch eine stilvolle Veranda ersetzt. Das Gasthaus bleibt ein Ort der Begegnung – für Pilger, Einheimische und Gäste. Fernab digitaler Ablenkung wird bewusster Komfortverzicht zum neuen Luxus. Auch kulinarisch setzt das Haus ein Zeichen: Nach dem „Farm-to-Fork“-Prinzip werden frische, regionale Zutaten in traditionellen Rezepten verarbeitet – Natur und Geschichte werden so ganzheitlich erlebbar.



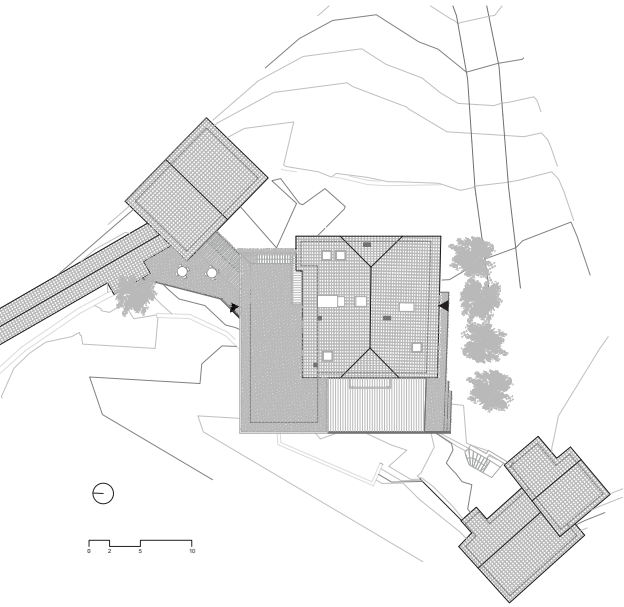
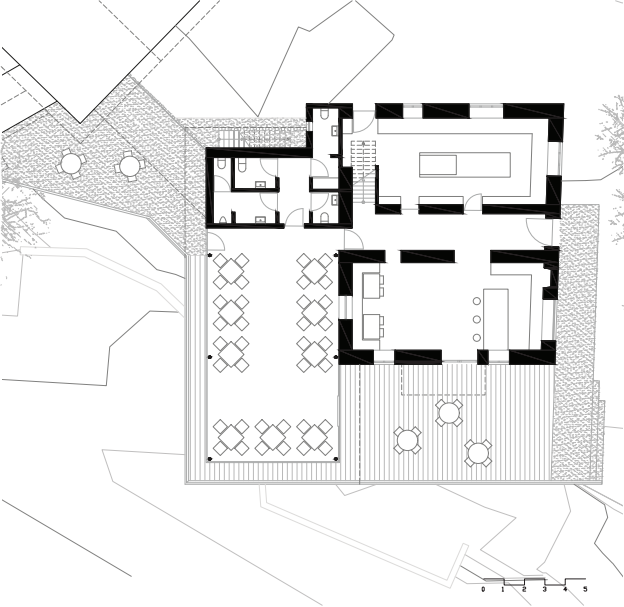
Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Fotos - Foto: Gustav Willeit, raumdrei architektena

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Fotos - Foto: Gustav Willeit

raumdreier architekten

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



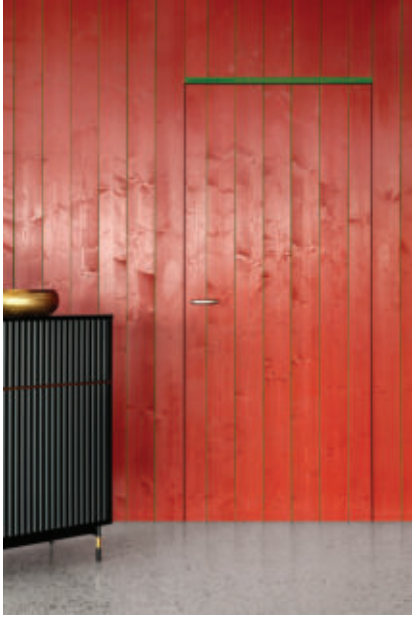
Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



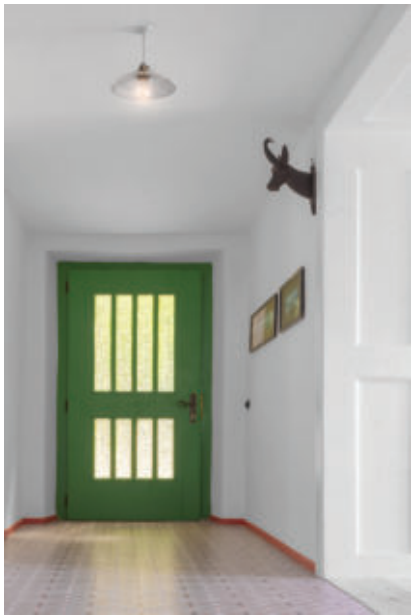
Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Projekt 1 – *Progetto 1* Gasthaus Dreiviertelweg

Projekt 2 – Progetto 2 Oberbuchfelder



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Altes Gemäuer – neue Nutzung: Wiederbelebung des Oberbuchfelder-Hofes

Bauherrschaft – Committenza

Privat

Standort – Posizione

Ried 134, 39040, Laion (BZ)

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

1500

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione

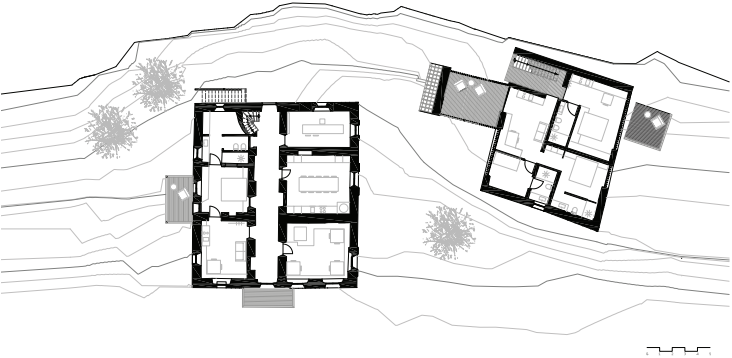
2023-2024

Projektpartner – Partner del progetto

Ing. Kurt Haselrieder, Ing. Kurt Tröbinger, Baumeister Meraner Bau KG; Eurozim-
merei; Zimmerei Gamper Dach; Installateur Schenk, Elektro Thaler, Gruber Altholz,
Malermeister Langgartner, Fenster Brunner, Tischlerei Fill

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Der unter Denkmalschutz stehende Oberbuchfelder ist ein historischer Paarhof, des-
sen Wurzeln bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts reichen. Errichtet aus Kalk,
Holz, Stein und Stroh, zeugt er von einer Zeit, in der das Bauen noch im Einklang
mit Landschaft, Klima und Handwerk stand. Die Jahrhunderte lange körperliche
Bewirtschaftung hat Spuren hinterlassen – ehrliche, sichtbare Geschichte, die nicht
überformt, sondern behutsam freigelegt wurde. Mit feinem Gespür für das Bestehen-
de wurden neue, zeitlose Elemente eingefügt: klare Linien, natürliche Materialien,
zurückhaltende Details. Altes Gemäuer trifft auf neue Nutzung – Wohnhaus und Stal-
del wurden in hochwertigen Wohnraum verwandelt, die das Ursprüngliche erlebbar
machen. So entstanden Räume, die nicht nur funktional, sondern atmosphärisch
sind, die die Vergangenheit nicht inszenieren, sondern erfahrbar machen. Alte Mau-
ern, neu belebt, laden ein zur stillen Begegnung mit der Geschichte und zu einer
architektonischen Auseinandersetzung mit dem ländlichen Erbe. Ein Ort der Kontinu-
ität, des Wandels, des bewussten Bauens.



Fotos - Foto: Gustav Willeit, Felix Kasseroler

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave

Wiedergewinnung eines Industriebetriebs als Ausstellungs- und Bürofläche

Bauherrschaft – Committenza
Privat/Privato

Standort – Posizione
Julius-Durst-Straße 70, 39042, Bressanone (BZ)

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1990

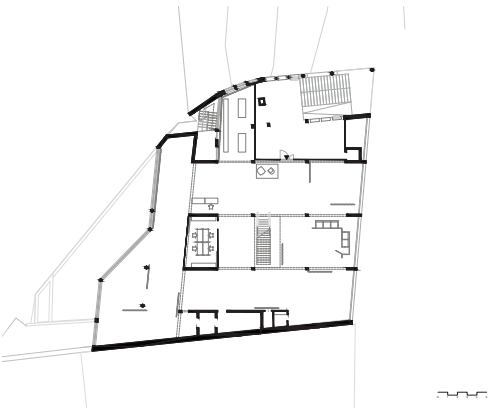
Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione
2023

Projektpartner – Partner del progetto
Baumeister Waldboth Reinhard, Installateur Plok Helmut, HAITEC Fenster und Türen, Tischlerei Goller, Möbel Trias OHG

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto
Das Projekt in Brixen zeigt exemplarisch, wie ein Industriegebäude durch gezielte Eingriffe neu interpretiert werden kann. Der ehemalige Betrieb aus den 1990er-Jahren wurde behutsam transformiert und dient heute als Ausstellungs- und Bürofläche. Auf 3.000 m² entsteht ein offenes, inspirierendes Raumgefüge für hochwertige Produkte. Im Fokus steht das Prinzip des „Erhaltens, Weiterbauens und Aufwertens“: Bestehende Strukturen wurden freigelegt, neue Elemente wie eine skulpturale Stahltreppe eingefügt. Holzverkleidete Inseln und textile Vorhänge schaffen flexible Arbeits- und Präsentationsbereiche. Technische Installationen bleiben sichtbar, der industrielle Charakter wird bewusst inszeniert. Ein einheitlicher dunkler Farbton, ein durchgängiger Boden und ein neu gestalteter Eingang stärken die Identität des Ortes. So entsteht ein Ort der Gestaltung – mit Respekt vor dem Bestand und Blick auf die Zukunft.



Fotos - Foto: Gustav Willeit



Fotos - Foto: Gustav Willeit, Jürgen Prosch



Projekt 1 – Hauptprojekt

Projektbezeichnung

Grieser Viertel

Kurzbeschreibung in Stichworten

Transformation, Sensibilität, Weiterbauen, Maßstäblichkeit, Fügung

Bauherrschaft

Viertelgroup GmbH Markus Sader (Badhaus)
Georg Wiedenhofer (Tinkhauser)
Finsterwirt SAS (Adler Historic Guesthouse)

Standort

Adlerbrückengasse / Kaspar-von-Kempter-Weg, 39042, Brixen, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand

1200

Umsetzungszeitraum

2022 – heute

Projektpartner

Badhaus: Alpera SRLS, Die Meistermaler GmbH, FELDERER BAU GmbH, Larcher OHG d. Larcher Hermann & Peter, MAIR systems GmbH
Tinkhauser: Electro Faller GmbH, Fischnaller Stahl & Glas GmbH, Günther Gamper, Kauer Seehauser GmbH, Klinger Möbelbau Ges.m.b.H. & Co KG, Die Meistermaler GmbH, Spenglerei Mittelberger Martin, Oberegger GmbH, Obrist Josef Zimmerei, Rifesser GMBH, Tischlerei Amegg OHG, VON LUTZ, Zingerle Restaurierungen GmbH
Adler Historic Guesthouse: exact ingenieure, Fischnaller Stahl & Glas GmbH, Design GmbH, Gasteiger eGmbH, HAITEC GEWERK METALLBAU GmbH / srl, SPEKTRUM Bauphysik & Bauökologie GmbH, J. Schmidhammer S.r.l., Kronlift GmbH, Michaeler & Partner, MIPRE – Mirko Predenz, Mitternützner & Partner Stp GmbH, Oberhauser Bau GmbH, Obrist GmbH, STAMPFL GmbH, Studio Troi & Schenk, Wolf Fenster spa

Beschreibung des Projekts

Das Grieser Viertel ist ein Projekt zur Transformation eines Quartiers im Herzen von Brixen. Ziel ist es, ein neues Gleichgewicht zwischen Alt und Neu, Dichte und Freiraum zu schaffen – durch architektonische Eingriffe – ein offener, laufender Prozess.
1 / Im Herzen des Quartiers schafft das neue Hotel BADHAUS starke Bezüge zur Stadt. Ein offener Innenhof, gezielte Wegeführungen und neue urbane Achsen verknüpfen das Gebäude mit dem öffentlichen Raum und verankern es selbstverständlich im städtischen Gefüge.
2 / TINKHAUSER ist ein sensibles und vielschichtiges Projekt, das behutsam neues Leben in das Viertel bringt. In mittelalterlichen Mauern entstehen Labore, kleine Werkstätten und neue Wohneinheiten – eingebettet in die reiche Geschichte des Ortes und mit einem feinen Gespür für dessen Atmosphäre weitergedacht. Das ehemalige Stöckelgebäude wurde zurückgebaut, transformiert und mit einem neu interpretierten Dach versehen.
3 / ADLER HISTORIC GUESTHOUSE Der Bestandsbau greift den Rhythmus historischer Erker auf und übersetzt ihn in eine zeitgenössische Architektursprache. Eine Brücke verbindet ein neues Volumen mit dem Hotel. Der polygonale Baukörper mit grünen Biberschwanzziegeln erweitert das Ensemble. Auf einem schützenden Sockel positioniert öffnet er neue Blickbezüge und verdichtet das räumliche Gefüge. Drei Interventionen – ein gemeinsames Ziel: Architektur, die Bestehendes weiterbaut und Neues präzise setzt. Offene Räume, grüne Verbindungen und klare städtebauliche Bezüge schaffen ein Quartier – offen, lebendig, verankert.

bergmeisterwolf
Brixen, Südtirol

Kontakt

Schlachthausgasse 3, 39042 Brixen
<https://bergmeisterwolf.it/>
office@bergmeisterwolf.it
+39 0472 80 11 29

Steckbrief Büro

Das Atelier bergmeisterwolf ist aus der Begegnung von Gerd Bergmeister und Michaela Wolf entstanden, die heute in Brixen gemeinsam leben und arbeiten. Die Projekte von bergmeisterwolf sind mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem nationalen Architekturpreis architetto italiano 2019, für die besondere Herangehensweise an die Architektur, die „auf den Kontext mit Aufmerksamkeit auf Materialität und mit kühnen Lösungen reagiert“. Seit 2012 befinden sich ihre Wohnhäuser stets unter den 50 besten Einfamilienhäusern von Häuser des Jahres. Neben der Projektstätigkeit geht das Atelier Forschungs- und Lehrtätigkeiten nach, wo es mit Entwurf, Raum und mit Material experimentiert.

Gerd Bergmeister absolvierte sein Studium der Architektur an der università iuav di venezia und an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Michaela Wolf (Studium der Architektur an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, der Architectural Association in London und am politecnico di milano) ist Professorin an der Technischen Hochschule Rosenheim und leitet den Studiengang Architektur.

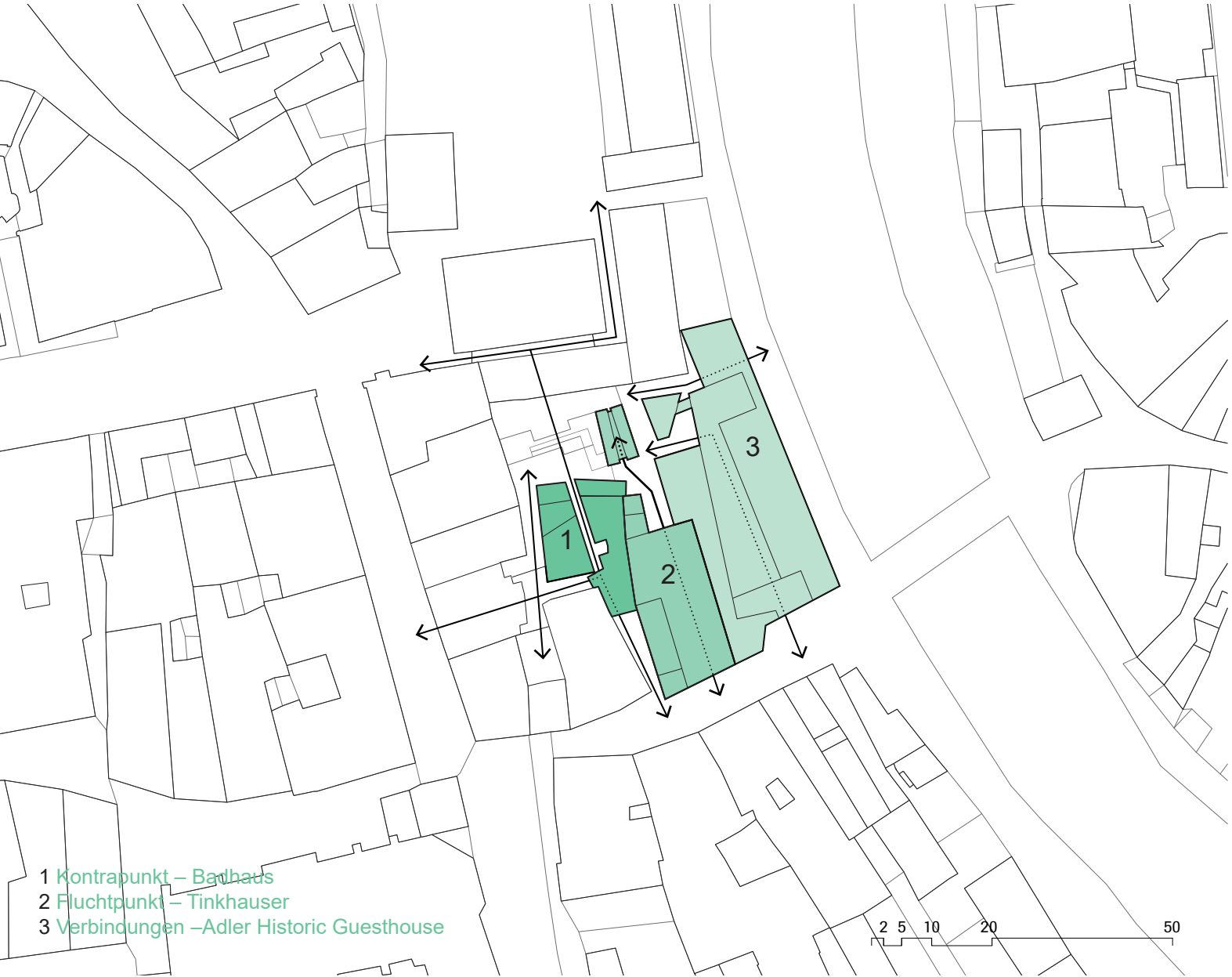
Haltung

Das Atelier hat im Laufe der Jahre seine eigene Methodologie in der Planung entwickelt, die stets auf ein massvolles und integratives Verhältnis zwischen Gebäude und Umgebung abzielt. Dabei berücksichtigt es die lokalen Traditionen Südtirols und greift auch deren Nähe zum Handwerk mit auf, ganz im Sinne einer Werkstatt, in der Ideen und Raumlösungen massgeschneidert werden. Das tiefere Verständnis für urbane oder ländliche Zusammenhänge, die zeitgenössische Lesart von Geschichte und lokalen Traditionen bestimmen die ersten konzeptionellen Schritte, die das Atelier vollzieht, um neue Bauwerke in die Landschaft einzufügen, die wie Eckpunkte wirken und so architektonische Zwischenräume generieren, in denen wiederum neue Örtlichkeiten und Landschaften entstehen. Ziel ist, Bauten zu realisieren, die in der Lage sind, den räumlichen Kontext in einer neuen zeitgemässen Formsprache zu prägen und die Identität der Orte zu offenbaren.



Foto: Gustav Willeit, Jürgen Eheim, bergmeisterwolf

Ausgangssituation

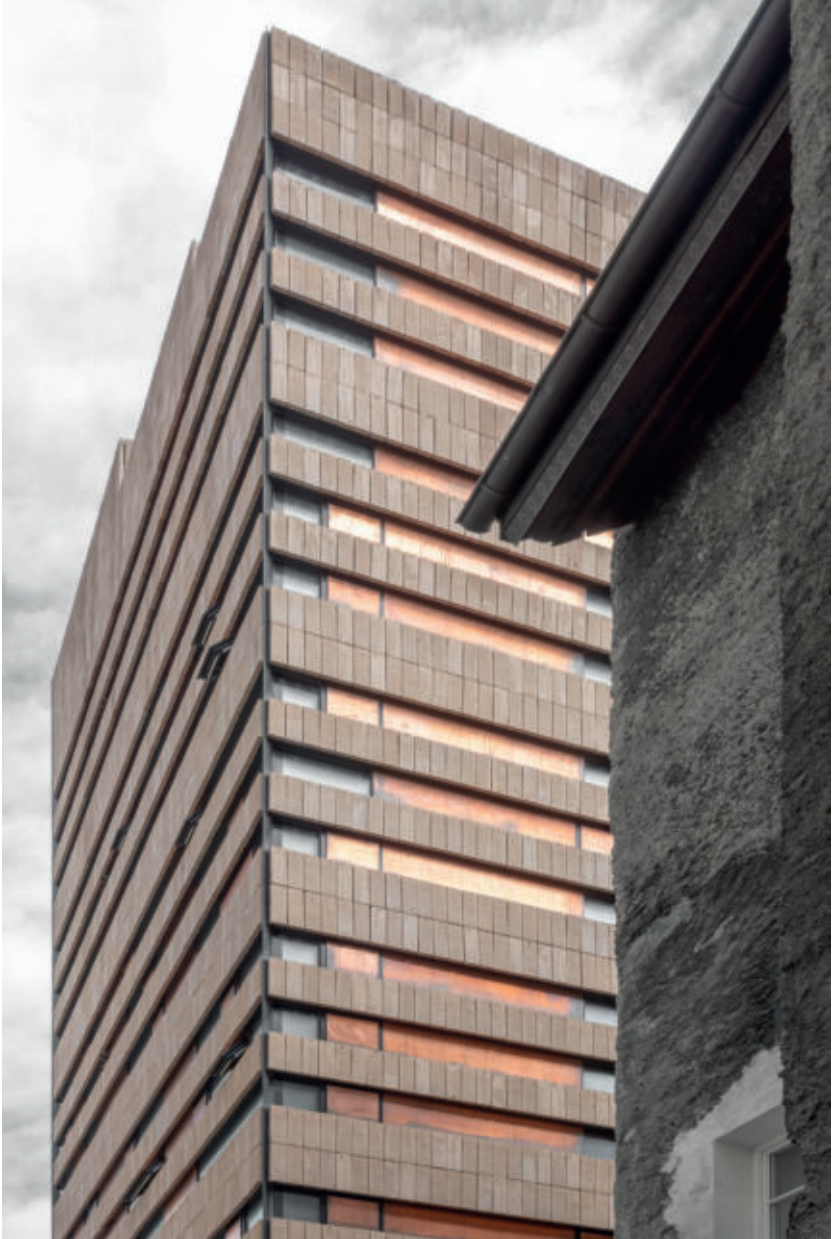


- 1 Kontrapunkt – Barhaus
- 2 Fluchtpunkt – Tinkhauser
- 3 Verbindungen – Adler Historic Guesthouse



Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“

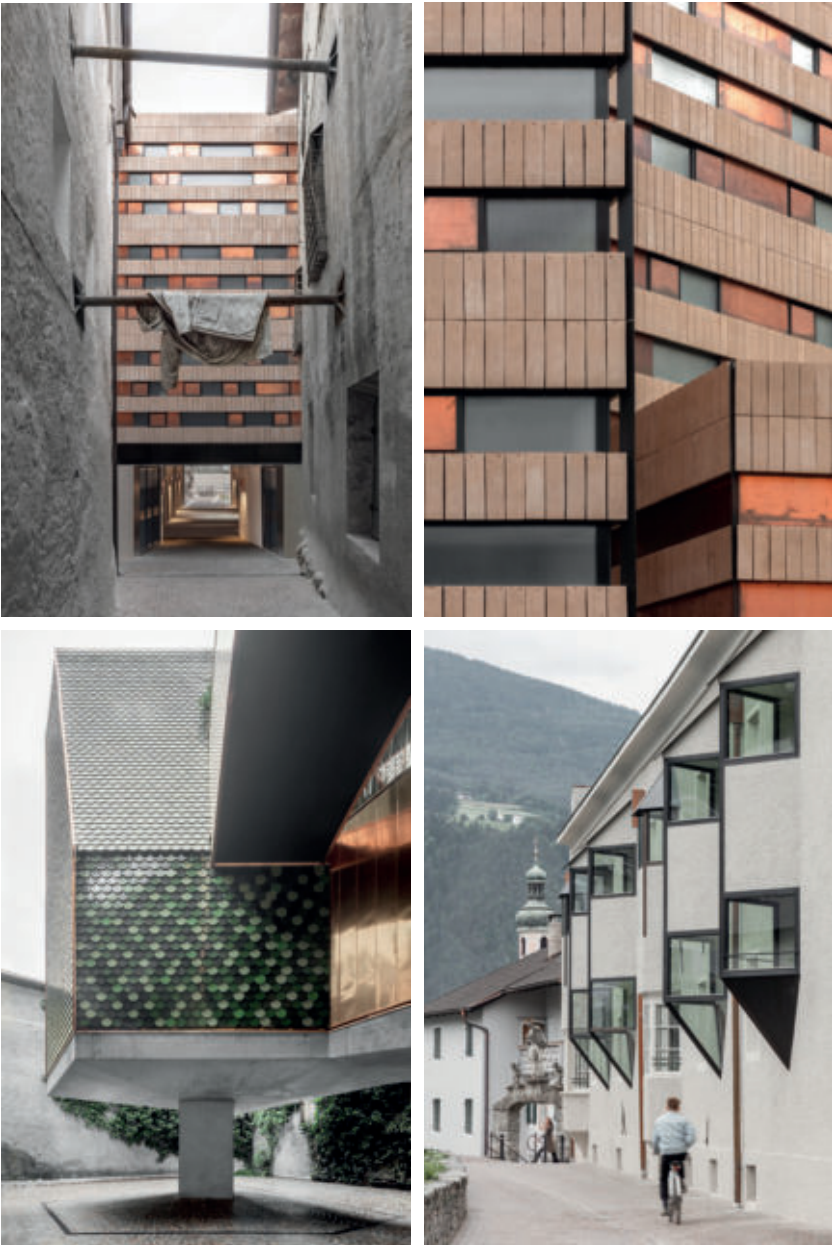
Nachweis



Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität



Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten



Kriterium 3 – Lösungen im Detail



Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation





Fotos: Gustav Willeit

Kurzbeschreibung in Stichworten

Naturverbundenheit, Ensemble, Integration, Zeitlosigkeit, Identität

Bauherrschaft

Privat

Standort – Positione

Rappmannsbichl 1, 39054, Klobenstein – Ritten

Errichtungsjahr des Bestandes

1920

Umsetzungszeitraum

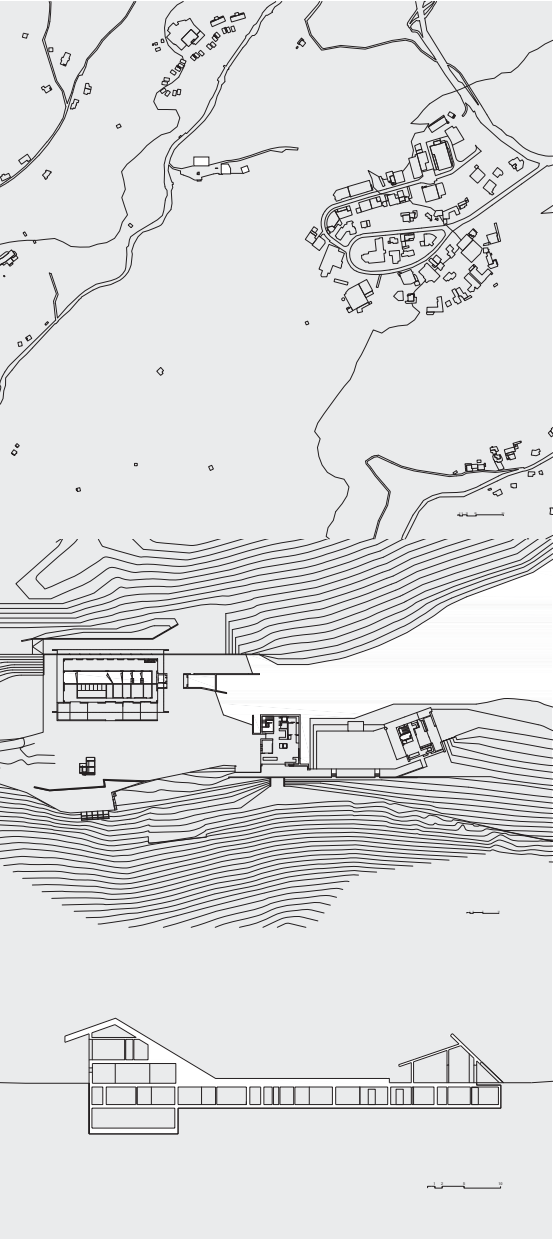
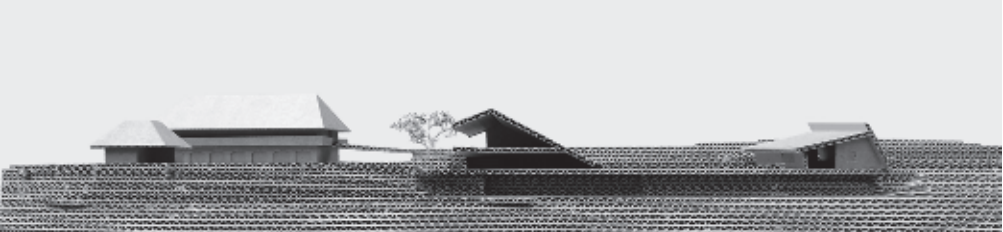
2024

Projektpartner

ASKEEN GmbH, Barth Innenausbau KG d. Ivo Barth GmbH & Co., Superfire Produktions- und Vertriebs GmbH, CEADESIGN GmbH, KlimaGrün GmbH, Dolomit Stone GmbH, Energytech Ingenieure GmbH, EUT Engineering GmbH, Unterhofer Geom. Wolfgang, Kauer Seehauser GmbH, Halotech Lichtfabrik GmbH, DAMIA-NI-HOLZ&KO AG, Lobisbau GmbH, MOLING GmbH, Rottensteiner GmbH, Fliri Tischlerei GmbH, Zimmerei Unterhofer

Beschreibung des Projekts

Das Ensemble Rappersbühl arbeitet mit den Höhenschichten, der Natur, der architektonischen Positionierung und den entstehenden Zwischenräumen. Es integriert sich in die Landschaft und verwächst mit ihr. Schrägdächer – eines aus Schindeln, eines begrünt – lesen sich als Teil der konstruktiven Landschaft und geben dem Ort zusammen mit dem historischen Baumbestand Identität – eine gebaute Poesie im Schauspiel der Jahreszeiten. Materialien stammen vom Ort: Föhren- und Fichtenholz, Steine für das Mauerwerk, eingefärbter Beton in Anlehnung an den Lehm. Innen wird mit natürlichen Lichtstimmungen gearbeitet; Holz, Lehm und Stein schaffen besondere Übergänge. Ein Betonband mit ortstypischen Zuschlägen trägt die Architektur. Der Stadel als größtes Gebäude steht auf einem Betonsockel, bietet Auslauf für das Vieh und interpretiert traditionelle Elemente zeitgemäß. Architektur und Natur treten in einen Dialog – ein Ort, der mit der Landschaft eins wird.





Fotos: Gustav Willeit, bergmeisterwolf

Kurzbeschreibung in Stichworten
Weiterbauen, Umbauen, Ergänzen, Umnutzen

Bauherrschaft
Privat

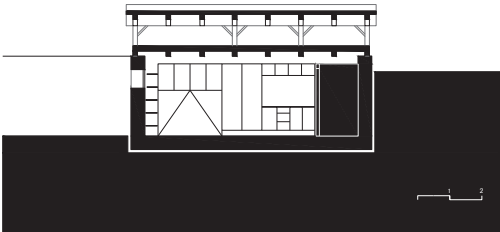
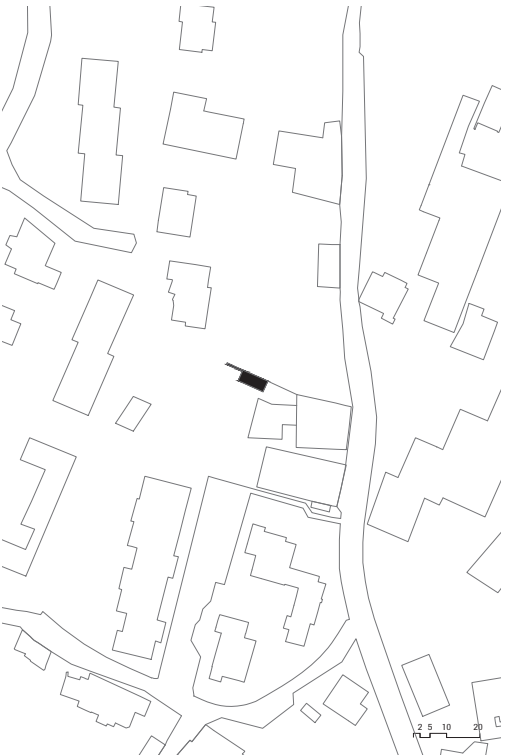
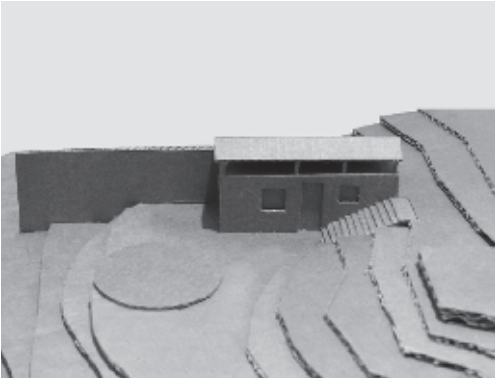
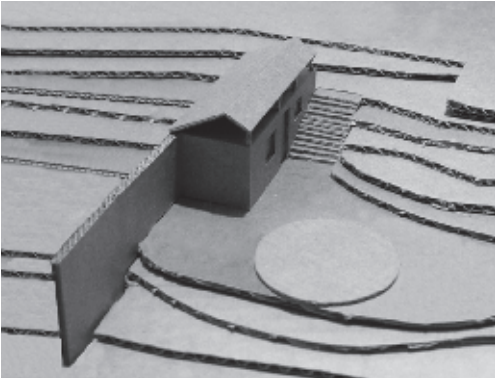
Standort
Plosestraße 78, 39042, Brixen

Errichtungsjahr des Bestandes

Umsetzungszeitraum
2023

Projektpartner
Electro Faller GmbH, Holzner & Bertagnolli Engineering GmbH, Ing. Remo De Paola, Larcher & Brunner GmbH

Beschreibung des Projekts
Ein Weiterbauen, ein Umnutzen – als Haltung. Statt Neubau wird mit dem Bestand gearbeitet: Ein ehemaliger Hühnerstall wird zum Rückzugsort. Die massiven Steinmauern bleiben erhalten, gesäubert und ergänzt. Neue Bauteile fügen sich handwerklich, zurückhaltend ein. Das Dachvolumen schwebt über dem Bestand, eine Haut aus unbehandeltem Aluminium legt sich darüber. Eine grün lackierte Rinne, vorhandene Farbakzente und rohe Materialien erzeugen Kontraste und Verbindung. Innen strukturiert eine rosa lackierte OSB-Schachtel den Raum: Bett, Küche, Bad auf 15 m². Eine schwarze Betontreppe verankert das Gebäude in der Topografie, eine verlängerte Mauer führt ins Freie. Ein Betonkreis schafft einen Ort des Verweilens in der Natur.
Nachhaltigkeit zeigt sich hier im Weiterdenken, im Erhalten, im respektvollen Umnutzen – nicht im Mehr, sondern im Anders.





Andreas Gruber Architekten

Schabs, Südtirol - *Sciaves, Alto Adige*

Kontakt - *contatto*
Spingeser Straße 4/a, 39040 Schabs - *via spinges 4/a, 39040 Sciaves*
www.architektgruber.com
info@architektgruber.com
+39 329 7462004

Steckbrief Bewerber:in/Büro - *Profilo del richiedente/studio*
Andreas Gruber wurde 1984 geboren und wuchs in einem kleinen Dorf im Eisacktal in Südtirol auf. Als leidenschaftlicher Naturbahnrodler war er Mitglied der italienischen Nationalmannschaft und gewann den Titel des Juniorenweltmeisters und Junioreneuropameisters. Nach dem Besuch des Vermessungsgymnasiums in Bozen studierte er Architektur in Innsbruck und Florenz. Sein Staatsexamen legte er in Venedig ab. Es folgten Praktika auf Baustellen und in Architekturbüros. Im Jahr 2008 gründete Andreas Gruber sein eigenes Architekturbüro. Von 2010 bis 2016 arbeitete er unter anderem in verantwortlicher Position in der Abteilung für Raum- und Stadtplanung der Autonomen Provinz Bozen und war Präsident des Landesrates für Ensembleschutz. Das Architekturbüro mit Sitz in Naz Sciaves besteht aus einem interdisziplinären Team von etwa zehn Mitgliedern

Haltung - *posizione*
Die Architektur zeichnet sich durch eine konsequente Reduktion auf das Wesentliche aus, geprägt von einem hohen Qualitäts- und ästhetischen Anspruch. Das Leitmotiv „Reduce to the max“ begleitet unsere Planungsprozesse und spiegelt das Bestreben wider, klare und präzise Lösungen zu entwickeln. Dabei steht die Qualität stets im Einklang mit nachhaltigen und sozioökonomischen Interessen sowohl bei der Gestaltung einzelner Objekte als auch bei der Entwicklung neuer Siedlungslandschaften und öffentlicher Räume. Unser Ansatz verbindet eine innovative und modernste Baukultur mit den Wurzeln der Tradition und setzt auf Architektur, die Werte vermittelt und Ressourcen verantwortungsvoll nutzt. Besonders am Herzen liegt uns der respektvolle und äußerst sorgsame Umgang mit der Naturlandschaft, um eine harmonische Verbindung zwischen gebauter Umwelt und Natur zu schaffen.

Projekt 1-Hauptprojekt - *Progetto 1-Progetto principale*

Projektbezeichnung - *Nome del progetto*
Ein Haus für Kinder - *Una casa per i bambini*

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Kindergartenprojekt Klobenstein - *progetto di asilo nido Collalbo*

Bauherrschaft - *Committenza*
Öffentlich - *Pubblico*

Standort - *Localizzazione*
Am Bahnhof 2, 39054, Klobenstein, Südtirol
Strada alla Stazione 2, 39054, Collalbo, Alto Adige

Errichtungsjahr Bestand - *Anno di costruzione dell'edificio esistente*
19XX

Umsetzungszeitraum - *Periodo di realizzazione*
2025

Projektpartner - *Partner del progetto*
EUT Engineering GmbH, Ema Service, Geopt, Geologie.it, Krapf Günther Bau GmbH, Rottensteiner GmbH, Finstral AG, Elektro Rottensteiner, ANCO Leuchten KG, Steinmair GmbH, Hofer Fliesen & Böden GmbH

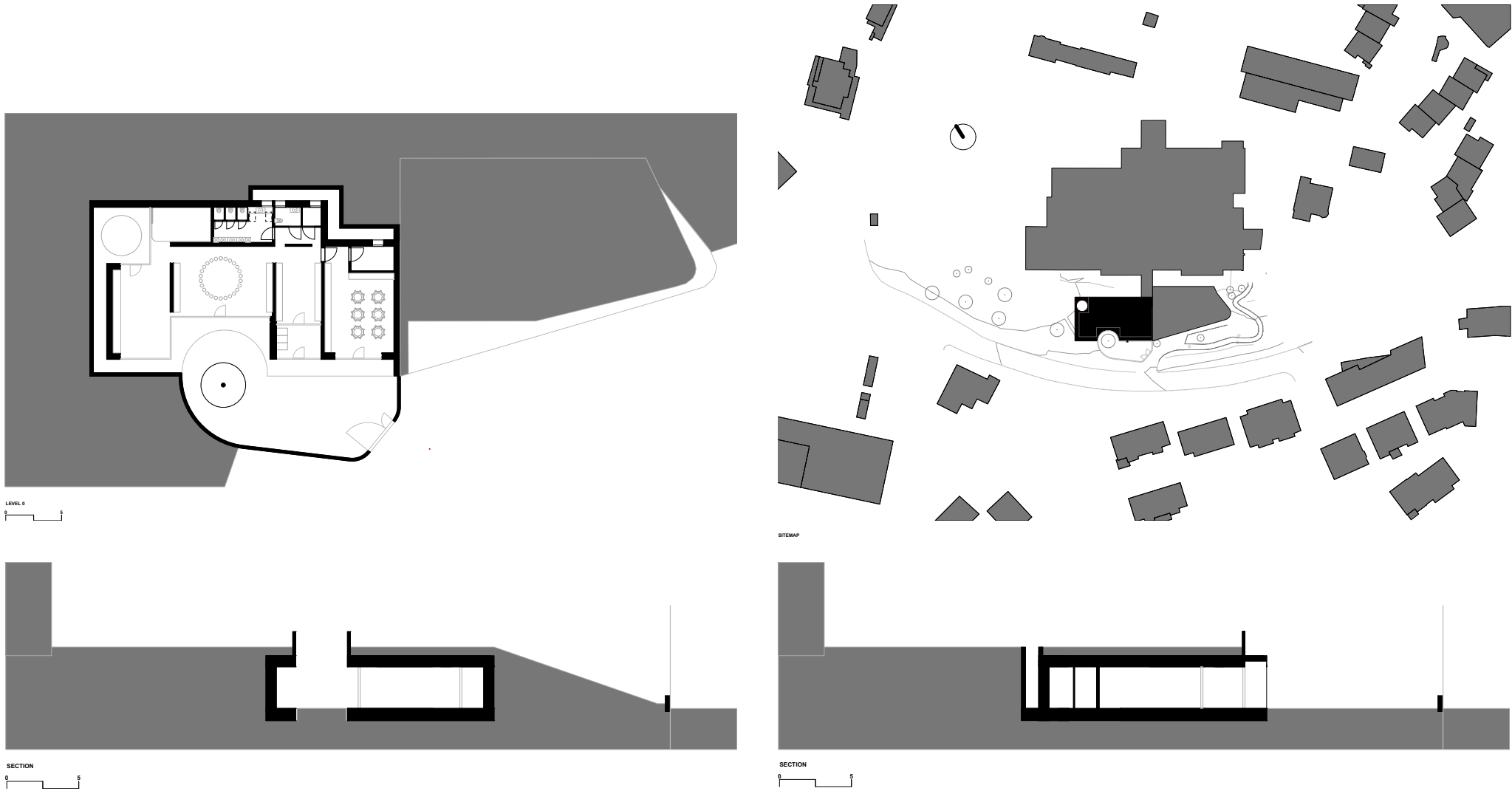
Beschreibung des Projekts - *descrizione del progetto*
Dieses innovative Kindergartenprojekt ist mehr als nur ein Gebäude es ist ein Ort, an dem Kinder spielerisch lernen, entdecken und wachsen können. Das eingeschossige Haus wurde behutsam in die bestehende Schulzone und den angrenzenden Kindergarten integriert, wodurch eine offene, kindgerechte Umgebung entsteht. Der großzügige, zusammenhängende Raum ist in Zonen für Spielen, Lernen und Verweilen gegliedert. Ein geschützter Innenhof mit Baum bietet den kleinen Bewohnern einen naturnahen Rückzugsort zum Spielen und Entspannen. Das Gebäude besticht durch lichtdurchflutete Räume, die eine freundliche Atmosphäre schaffen. Außenflächen aus Sichtbeton mit pophyrähnlichen Farbpigmenten verleihen dem Ensemble eine natürliche Optik. Innen sorgen helle Oberflächen und akustische Deckenelemente für ein angenehmes Raumklima. Highlights sind das große Planschbad sowie die großzügigen Freiflächen für Bewegung und kreative Aktivitäten. Das Raumprogramm ist auf 25 Kinder ausgelegt und umfasst Gruppenräume, einen Personalraum und eine Küche. Das Bauwerk verfügt über ein Gründach, das als Pausenhof für die Mittelschule dient und eine nachhaltige Verbindung zwischen Natur und Architektur schafft. Das Projekt vereint Funktionalität, Ästhetik und Umweltbewusstsein in einer inspirierenden, kindgerechten Umgebung ein echtes Zuhause für die kleinen Entdecker von morgen.



Fotos - *Foto:* Gustav Willeit

Projekt 1 - *Progetto 1*
Ein Haus für Kinder - *Una casa per i bambini*

Ausgangssituation - *Situazione iniziale*



Fotos - Foto: Andreas Gruber Architekten

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung"
Il modo in cui viene affrontato il tema `Valorizzare l'esistente, riordinare il contesto'

Nachweis - *Documentazione*



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kriterium 1 - ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 - qualità del luogo e del paesaggio

Kriterium 2 - baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 - qualità architettoniche



Fotos - Foto: Gustav Willeit



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kriterium 3 - Lösungen im Detail
Criterio 3 - Soluzioni in dettaglio

Kriterium 4 - Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 - sostenibilità/innovazione



Fotos - Foto: Gustav Willeit



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Projekt 2 - *Progetto 2*
Töllhof Chalets

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Wohnen im Stadel - *Vivere nel fienile*

Bauherrschaft - **Committenza**
Privat - Privato

Standort - **Posizione**
Kirchweg 10, 39040, Raas, Südtirol - *Via Kirchweg 10, 39040, Rasa, Alto Adige*

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1957

Umsetzungszeitraum - **Periodo di attuazione**
2021-2023

Projektpartner - **Partner del progetto**
Elektrik Gostner Jakob, Zimmerei Silgoner GmBH, Heizungs- und Sanitäranlagen
Thaler KG, Statik Tecnoplan

Beschreibung des Projekts - descrizione del progetto
Der bestehende Stadel der Hofstelle Töll aus dem Jahr 1957 wurde im Rahmen eines nachhaltigen Umbaus modernisiert. Das landwirtschaftliche Gebäude, bestehend aus Stall, Lager, Empore und Silo, soll künftig multifunktional genutzt werden. Die Eigentümer möchten den Betrieb diversifizieren, unter anderem durch die Umwidmung von Teilen des Stadels in konventionelle Wohnungen, die auch für Urlaub auf dem Bauernhof geeignet sind. Um das architektonische Erscheinungsbild zu bewahren, wird das bestehende Lager- und Silo-Gebäude an der Südseite abgebrochen und am Geräteschuppen angebaut. Das Dach des Stadels wird erneuert, da die statische Struktur durch Holzwürmer geschwächt ist, und eine PV-Anlage auf dem Schuppen installiert. Der Umbau erfolgt im Bestand, wobei die alten Gemäuer erhalten bleiben. Zwischenbereiche werden durch Holzverschalungen, Ziegelmauerwerk, Fensterfassaden oder Loggias ergänzt, um das bäuerliche Erscheinungsbild nur unwesentlich zu verändern. Ziel ist es, die historische Substanz zu bewahren und gleichzeitig die Hofstelle zukunftsfähig zu machen.



Fotos - Foto: Hannes Niederkofler



Fotos - Foto: Projekt - progetto: Hannes Niederkofler, Bestand - esistente: Privat - Privato



Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Wohnen inmitten der Landwirtschaft - vivere in mezzo all'agricoltura

Bauherrschaft - Committenza

Privat - Privato

Standort - Posizione

39054, Ritten, Südtirol- 39054, Renon, Alto Adige

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

-

Umsetzungszeitraum - Periodo di attuazione

2023

Projektpartner - Partner del progetto

Geologie GeoMonitoring Service, Baumeister Ploner Bau GmBh, Tischlerei Stampfl, Statik Tecnoplan, Fenster TipTop, Zimmerei Graf Werner

Beschreibung des Projekts - descrizione del progetto

Habitat L liegt in der ländlichen Umgebung nahe Lengstein am Ritten, geprägt von Kastanienwäldern, Weinbau, Viehwirtschaft und bäuerlichem Schaffen. Das zweigeschossige Bauwerk mit Satteldach fügt sich harmonisch in das exponierte Osthang-Gelände ein. Die Architektur interpretiert ein höfisches Ensemble zeitgemäß und verbindet landwirtschaftliche Funktionalität mit modernem Wohnen für eine junge Familie. Die robusten, bis zu 90 cm dicken Wände aus Kalkverputz, gewaschenem Beton und hofeigenem Kastanienholz vermitteln Solidität und Authentizität. Teile der Wände dienen als Möbel, etwa als Liegenischen am Fenster. Das Gebäude ist so gestaltet, dass die landwirtschaftlichen Räume im Untergeschoss unabhängig vom Wohnbereich erschlossen sind. Das Äußere wird durch Kastanienholz geprägt, das aus dem eigenen Wald stammt und für Fassaden und Möbel verwendet wird. Nachhaltigkeit zeigt sich im energieeffizienten Heizsystem mit Erdwärme und Wärmepumpe sowie einer Photovoltaikanlage. Das Projekt verbindet Tradition und Innovation, spiegelt die Verbundenheit mit der Landschaft wider und schafft eine harmonische, naturnahe Lebenswelt.



Fotos - Foto: Gustav Willeit





null17 Architektur

Bruneck, Südtirol

Kontakt – *contatto*

Ahraue 8, 39030 Bruneck, BZ
null17.it
info@null17.it
+39 340 3650308

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*

Null17 Architektur wurde 2017 von Arch. Michael Baumgartner, Geom. Fabian Decassiani, Arch Heinrich Mutschlechner und Arch. Philipp Steger in Bruneck (BZ) – Italien gegründet. Unterstützt von 5 Mitarbeitern arbeitet das Team in und um Südtirol, an Projekten unterschiedlichsten Maßstabs und Typologie.

Haltung – *posizione*

Unsere gebaute Umwelt prägt weit mehr als nur ein Ortsbild – sie beeinflusst unser soziales Miteinander, unsere Wahrnehmung und unser Verhalten. Architektur verstehen wir daher als kulturelle Verantwortung. Ein Gebäude muss im Dialog mit dem Ort, seiner Geschichte und der spezifischen Nutzung stehen. Unsere Entwürfe fügen sich selbstverständlich in ihren Kontext ein und interpretieren ortstypische Elemente zeitgemäß neu. Im Zentrum unserer Arbeit steht der Bestand – alles Gebaute birgt Potenzial – unabhängig von Zustand oder Bauzeit. Für uns existiert kein „schlechtes“ Gebäude, sondern lediglich neue gestalterische Herausforderungen. Baukultur bedeutet für uns, präzise, funktionale und atmosphärisch dichte Räume zu schaffen, die nicht nur ästhetisch, sondern auch sozial wirksam sind.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*

Alter Stadel Maireggerhof

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Umnutzung des historischen Stadels zu Wohnzwecken, Rückbau späterer Anbauten, Freilegung der ursprünglichen Struktur

Bauherrschaft – *Committenza*

Privat

Standort – *Localizzazione*

Ahrn 59, 39030, St. Johann, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*

15. Jahrhundert

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*

2019 - 2022

Projektpartner – *Partner del progetto*

Baumeister Gartner Bau, Zimmerer und Einrichtung Rieder, Böden Larix, Fensterbau Wolf Fenster, Türenbau Tischlerei Maurer, Hydrauliker Atzwanger Walter, Elektriker Elektro Wasserer, Ingenieur Team 4 Richard Neumair

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Auf 1.090m Meereshöhe, über dem Talboden von St. Johann im Ahrntal, liegt der Hof „Mairegger“, ein Ensemble aus historischem Wohnhaus, Brotbackofen Kornkasten und Wirtschaftsgebäude – letzterer verlor mit dem Bau eines modernen Wirtschaftsgebäudes seinen Nutzen. Ein Stadel lebt von seinem Programm – laufend angepasst an die sich ändernden Arbeitsmethoden der Landwirtschaft bühnt bei Leerstand seine Daseinsberechtigung ein und muss in den meisten Fällen dem Neubau weichen. Keine Option für den Jungbauer, der sich im Zuge des ersten Lokalausgleichs davon begeistern ließ, eine Wohnung in das verlassene Wirtschaftsgebäude zu denken, an Stelle eines Dachausbaus im denkmalgeschützten Wohnhaus. Das Erdgeschoss wurde für die Nutzung als landwirtschaftlicher Maschinenraum optimiert – Ober- und Dachgeschoss als Wohnung ausgebaut. Oberstes Entwurfskriterium blieb der Bestand und dessen maximaler Erhalt. Entsprechend wurde die neue Wohneinheit in das vorgefundene statische System, aus Stadelbrücke und Holzbalken eingewebt, ohne die Lufträume zu unterbrechen oder dessen Charakter zu verändern. Der Eingriff richtet sich radikal nach innen um die unverkennbare geschlossene Holzfassade zu erhalten und in der Landschaft unsichtbar zu bleiben.



Ausgangssituation – *Situazione iniziale*

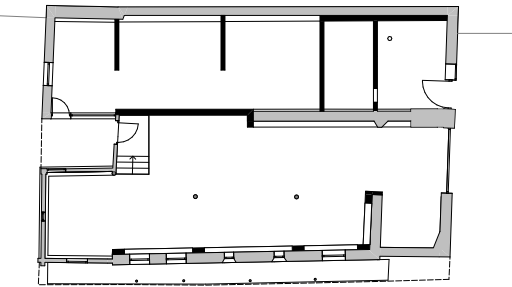


Fotos - Foto: Alex Schidlbauer, null17 Architektur

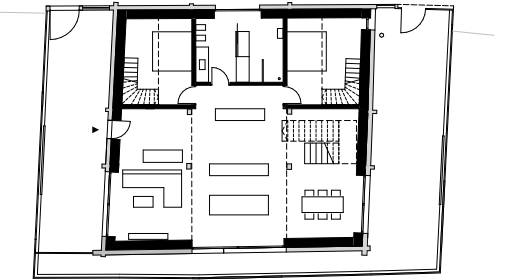
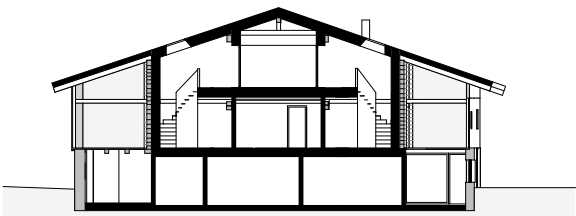
Um die historische Substanz freizulegen wurden Zubauten radikal entfernt und die zum Teil desolaten Strukturen statisch konsolidiert. Narben aus der Vergangenheit bleiben als sichtbare Zeichen erhalten. Fehlende Gebäudeteile wurden mit wiedergewonnenem Material aus Abbruch und Aushub ergänzt.

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

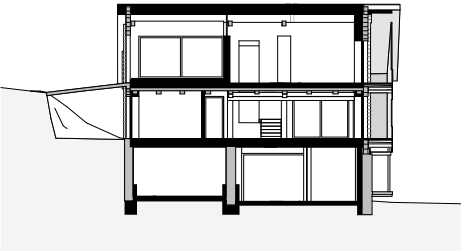
Nachweis – *Documentazione*



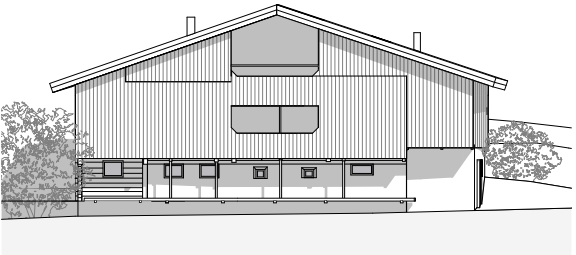
Ein betoniertes „Skelett“ unterfängt Bruchsteinmauern, ergänzt statische Lücken und bildet Aussteifungshorizont gegen Erddruck in den erdanliegenden Gebäudeteilen aus mineralischen Baustoffen. Der neue Holzständerbau versteht sich als Ergänzung zum historischen Holzblockbau und ist so dimensioniert, dass die Tragfähigkeit nur in Kombination der beiden Systeme funktioniert. Der umlaufende Strohsöller fungiert als Vermittler zwischen Innen- und Außenräumen, dessen Durchlässigkeit sich in den Raumfolgen und – Abschlüssen widerspiegelt, die immer im Dialog zur Landschaft stehen.



Fichten- sowie Lärchenholz aus den umliegenden Wäldern wurden für Konstruktion, Fenster, Wand-, Boden- und Deckenverkleidungen verwendet. Eine Stückholzheizung erlaubt die Verwertung der Ressource des eigenen Waldes und versorgt nicht nur die neue Wohnung, sondern auch das historische Wohnhaus. Einfachste Details und simple Aufbauten ermöglichten es dem Bauherrn auch die Doppelfunktion als ausführender Handwerker zu übernehmen – ganz in der Tradition anonymer, bäuerlicher Architekturen.



Ein Haus im Haus - eine neue thermische Hülle, eingewebt um die vorgefundene Substanz - ergänzt auf selbstverständliche Art und Weise.



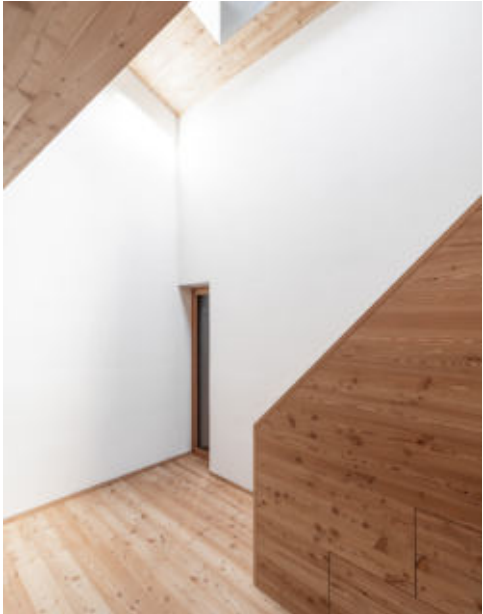
Fotos - Foto: null17 Architektur

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Fotos - Foto: Alex Schidlbauer

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Fotos - Foto: Alex Schidlbauer



Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



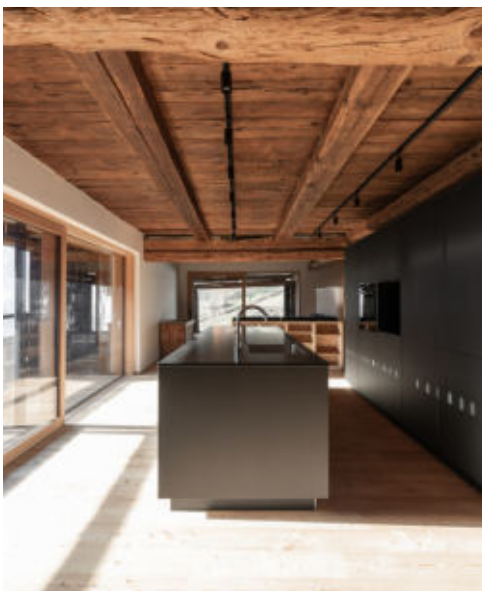
Fotos - Foto: Alex Schidlbauer



Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Fotos - Foto: Alex Schidlbauer





Fotos - Foto: Simon Oberhofer



Fotos - Foto: Simon Oberhofer

Projekt 2 – *Progetto 2* Friedhofserweiterung Trens

Kurzbeschreibung in Stichworten *Breve descrizione con parole chiave*

Zwischen Landschaft, Denkmal und Dorfgemeinschaft, Respektvoller Umgang mit Bestand und Ort, Integration in Dorfstruktur und Topografie

Bauherrschaft – *Committenza* Öffentlich

Standort – Posizione Conrad Trautson Straße, 39040, Trens, BZ

Errichtungsjahr des Bestandes *Anno di costruzione dell'edificio esistente* 1498

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione* 2015-2024

Projektpartner – *Partner del progetto* *Baufirma* Salcher Bau, *Tiefbau* Wipptaler Bau, *Elektriker* Mayr Systems, *HSL* Mader, *Schlosser* Zetabi, *Tischler* Faisstnauer

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Die Erweiterung des Friedhofs Trens ist ein sensibles Projekt zwischen Landschaft, Denkmal und Dorfgemeinschaft. Am Fuß der Wallfahrtskirche gelegen, ist der Friedhof Ort der Stille und des Gedenkens. Die neue Anlage respektiert die historische Mauerstruktur und ergänzt sie durch eine bewusst kontrastierende Sichtbetonmauer, deren Materialität sich langfristig annähern wird. Der neue, tieferliegende Bereich fügt sich selbstverständlich in das Gelände ein. Versetzte Mauerscheiben schaffen Raum für Rückzug und Begegnung. Die Urnenwand interpretiert traditionelle Formen neu und erlaubt individuelle Gestaltung. Ein barrierefreier Zugang verbindet den Talgrund mit dem Dorf. Vor dem Mesnerhaus entsteht ein stiller Platz mit Brunnen, Baum und Sitzgelegenheiten. Materialität und Maßstab fügen sich in das Ensemble ein. So entsteht ein würdevoller Ort für Erinnerung und Abschied, zurückhaltend, klar und der Geschichte des Orts verpflichtet.





Fotos - Foto: Simon Oberhofer

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Infrastruktureller Ankerpunkt an sensiblen Ort, Eingebettet in Weinberglandschaft, Zurückhaltende, funktionale Gestaltung, Bewahrung der Kontinuität der Landschaft und gestalterische Weiterführung, Architektur aus der Logik des Ortes, Verbindung von Funktionalität, Nachhaltigkeit und landschaftlicher Sensibilität

Bauherrschaft – *Committenza*

Öffentlich - Gemeinde Dorf Tirol

Standort – *Posizione*

Zenobergstraße, 39019 Dorf Tirol, BZ

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

unbekannt

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*

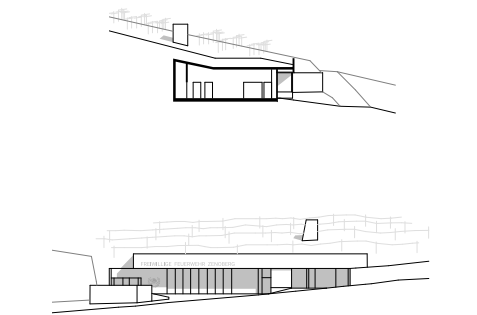
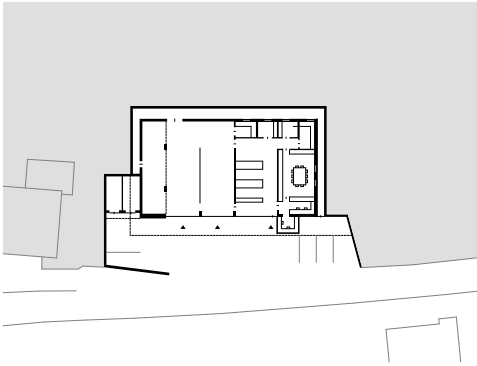
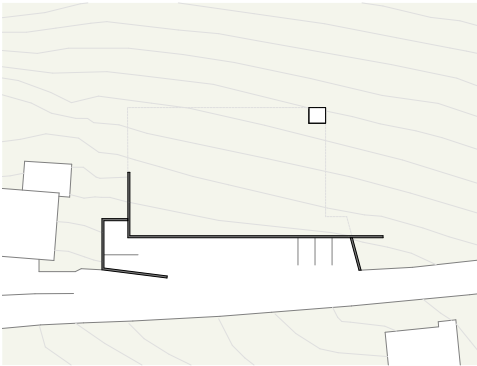
2015 - 2023

Projektpartner – *Partner del progetto*

Baufirma Bernard Bau, Elektriker Zwischenbrugger, HSL Sanitherm, Schlosser Katmetal, Erdarbeiten Eurobeton 2000 Johann GmbH, Türen und Tore Auroport

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Die neue Feuerwehrrhalle Zenoberg liegt eingebettet in eine nach Südostenn abfallende Hanglage oberhalb der Ortschaft Zenoberg und fügt sich mit Zurückhaltung und klarer Funktionalität in die topografische Weinberglandschaft ein. Der in den Hang eingeschnittene Baukörper entwickelt sich entlang einer Geländestützmauer, bleibt vom Straßenraum aus nahezu unsichtbar und wahrt so die landschaftliche Kontinuität. Ein weit auskragendes Vordach schützt die großzügigen Hallenöffnungen, ein verglaster Funkraum setzt ein transparentes, funktionales Zeichen. Die innere Organisation folgt einer klaren Logik, kurze Wege und getrennte thermische Zonen optimieren Abläufe und minimieren den Energiebedarf. Das Dach wird vollständig mit Erde überdeckt und im Sinne einer reversiblen Nutzung wieder mit Reben bepflanzt und stellt somit den ursprünglichen Geländeverlauf wieder her. Sichtbeton, Naturstein und großzügige Verglasungen prägen das Bild. Die Feuerwehrrhalle Zenoberg steht für eine Architektur, die sich dem Ort unterordnet, funktional überzeugt und nachhaltig integriert ist.



Fotos - Foto: Simon Oberhofer





Lukas Mayr Architekt

Percha, Südtirol – Innsbruck, Tirol

Kontakt – *contatto*

Zum Hohen Kreuz 6 - 39030 Percha (BZ)
www.lukasmayr.com
mail@lukasmayr.com
+39 335 7034924

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*

1973 in Bruneck (I) geboren.
Architekturstudium mit Auszeichnung an der Universität Innsbruck.
Lebt und arbeitet in Percha bei Bruneck (Südtirol, I) und Innsbruck (Tirol, A).

Haltung – *posizione*

Unsere Haltung zur Baukultur ist geprägt von Respekt gegenüber dem Bestehenden und dem Anspruch, dieses mit zeitgenössischer Architektur sensibel weiterzudenken. Wir sind überzeugt, dass gerade im Weiterbauen alltäglicher und vermeintlich unscheinbarer Architektur ein enormes baukulturelles Potenzial liegt. Baukultur verstehen wir als Ausdruck kollektiver Identität, als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen und als Ressource, die es zu bewahren und weiterzuentwickeln gilt. In unseren Projekten setzen wir daher auf Transformation statt Abriss: Bestehende Strukturen werden analysiert, wertgeschätzt und durch präzise, zukunftsgerichtete Eingriffe funktional und atmosphärisch neu interpretiert. Unser Ziel ist es, lebenswerte Räume zu schaffen, die historische Kontexte berücksichtigen und gleichzeitig zukunftsfähige Lösungen anbieten. Unser Engagement für die Baukultur versteht sich als aktiver Beitrag zur kulturellen Kontinuität und zur qualitativen Entwicklung des gebauten Umfelds.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*

Haidacher, weiterbauen: Arbeiten & Wohnen

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Ensemble der Familie Haidacher, Litschbach bei Percha, Erste Maßnahme: Umnutzung eines einfachen Hüttls zum Atelier „Haidachers Küche“ , Weitere Schritte: Erweiterung der Tischlerei, Schaffung von Wohnraum für die Familien, Grundprinzip: Weiterbauen am Bestehenden mit dem Ziel einen Mehrwert zu schaffen, Leitidee: Respekt vor dem Vorhandenen und funktionale Weiterentwicklung

Bauherrschaft – *Committenza*

Familien Haidacher, Haidacher GmbH

Standort – *Localizzazione*

Litschbach 7, 39030, Percha, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*

1905, 1950, 1985

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*

Haidachers Küche 2010-2012, Tischlerei 2018-2020, Wohnen 2021-2022

Projektpartner – *Partner del progetto*

Statik: Dr. Ing. Rodolfo Senoner, Bauunternehmen: Preindl, Holzbau: Seiwald, HSL: Peintner, E-Installationen: Oberlechner&Messner, Fenster: Nagá, Fassade Tischlerei: Auroport, Schlosser: Baumetall, Metalltüren: Fireservice, Innenausbau: Haidacher

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Kontinuität und Transformation am Ursprungsort
Seit 1905 ist die Tischlerei Haidacher in Familienbesitz – und am selben Ort. Unter der Leitung von Jochen Haidacher in vierter Generation wurde der Standort in Litschbach schrittweise weiterentwickelt. Aus einem einfachen Hüttl entstand 2012 das Atelier „Haidachers Küche“, zwischen 2018 und 2022 folgte eine umfangreiche Erweiterung mit rund 800 m² neuer Produktionsfläche sowie zeitgemäßem Wohnraum für die Familie. Die baulichen Eingriffe orientieren sich am Bestand und dem Gelände. Betriebs- und Wohnbereiche wurden klar getrennt, der großvolumige Zubau sensibel in die Topografie integriert, das begrünte Dach verschmilzt mit dem Hang. Tageslicht dringt über durchdacht gesetzte Oberlichter tief in die Werkstatt. Die Materialität der Erweiterung – ein hybrider Bau aus Stahl, Sichtbeton und Massivholz – nimmt Bezug auf das Bestehende, ohne sich ihm unterzuordnen. Alt und Neu gehen eine selbstverständliche Verbindung ein und führen die Tradition des Lebens und Arbeitens an einem Ort architektonisch weiter.



Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Späteres Atelier „Haidachers Küche“ vor der Intervention (2008)

1950: * Atelier; ° Wohnen& Arbeiten



Fotos - Foto: Lukas Mayr, unbekannt

Projekt 1 – *Progetto 1*
Haidacher, Arbeiten & Wohnen



1905

2017: * Atelier; ° Wohnen& Arbeiten



Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

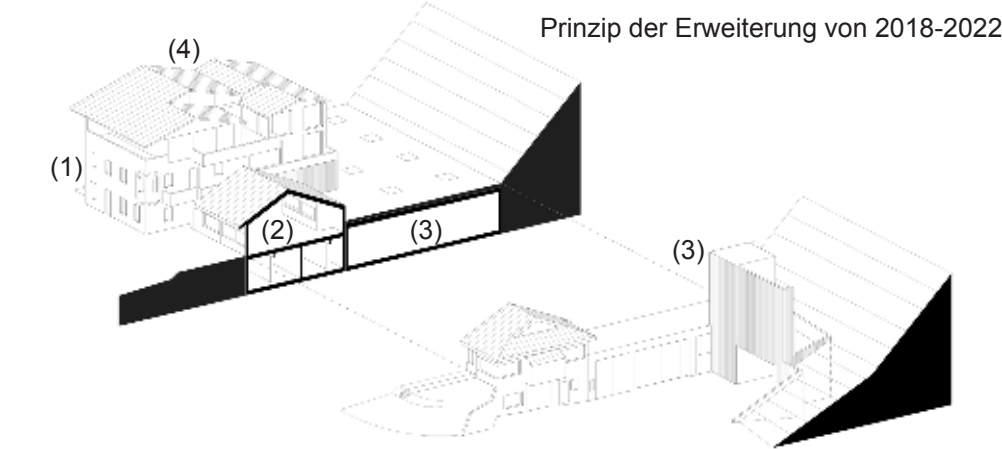
Nachweis – *Documentazione*



2017: links das fertige Atelier

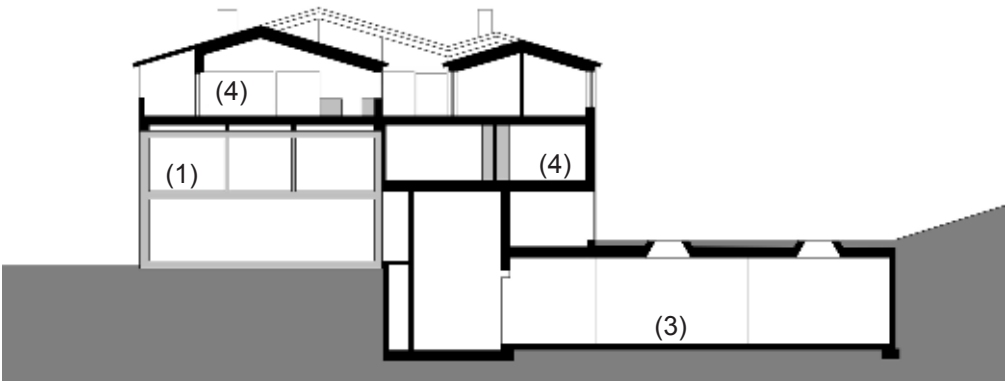


2023: Atelier, Tischlerei der 1980er Jahre, Erweiterung Tischlerei, neue Wohnungen



Fotos - Foto: Lukas Mayr, René Riller

(1) Bestand 1905 (2) Bestand 1985 (3) neue Tischlerei (4) Erweiterung Wohnen



Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



das große Volumen der Tischlerei: kaum wahrnehmbar



Fotos - Foto: René Riller

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Fotos - Foto: René Riller

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Treppenhaus

im Wohnbereich...



Fotos - Foto: René Riller



Oberlicht Tischlerei



Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Leben + Arbeiten an 1 Ort, sanft ins Gelände gebaut, Einsatz natürlicher Materialien



Fotos - Foto: René Riller

Projekt 2 – *Progetto 2*
Alte Schlosserei



Fotos - Foto: Oliver Jaist

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Transformation der ehemaligen Schlosserhalle in ein Wohnhaus, Fassade - Bezug zur Vergangenheit, Fokus auf Adaptierbarkeit und Flexibilität

Bauherrschaft – *Committenza*

Familie Schäfer

Standort – *Posizione*

Draustraße 8, 39038, Innichen, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

1952, 1989

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*

2017-2020

Projektpartner – *Partner del progetto*

Statik: Baukanzlei Sulzenbacher, Bauunternehmen: Dravus, Holzbau: Gruber, HSL: Rainer, E-Installationen: Kirchler, Fenster: Nagá, Fassade+Schlosser: E. Schäfer

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

In der Draustraße in Innichen, ehemals Handwerksgebiet, wurde eine historische Schlosserei in ein hybrides Wohnensemble transformiert. Der Bauplatz war seit den 1950er-Jahren Standort für Werkstätten und Wohnungen der Familie Schäfer. Mit dem Umzug der Schlosserhalle an den Ortsrand konnte der Zentrumsstandort für Wohnzwecke neu interpretiert werden. Das bestehende zweigeschossige Gebäude wurde erhalten und im Süden um ein weiteres Geschoss ergänzt. Das Ensemble besteht aus Hauptgebäude und Halle mit mehreren Wohneinheiten, einer Bar mit Bioladen und einem großzügigen Einfamilienhaus, das in bis zu drei Wohnungen teilbar ist. Im Sinne des „Reduce-reuse-recycle-upcycle“-Prinzips wurden Materialien und Möbel wiederverwendet, die Trennwände aus Holz sind flexibel adaptierbar. Der Entwurf – entwickelt im engen Dialog mit der Bauherrschaft – verbindet Handwerk, Geschichte und Nachhaltigkeit. Die unmittelbare Umgebung wird durch die metallische Fassade abstrakt reflektiert, die Farben der Jahreszeiten schimmern in der Fassade. Im Winter liegt viel Schnee, das Gebäude schimmert weiß, im Frühling wird's grünlich, im Herbst dann golden...



vor Baubeginn (2016)

im Kontext (2022)

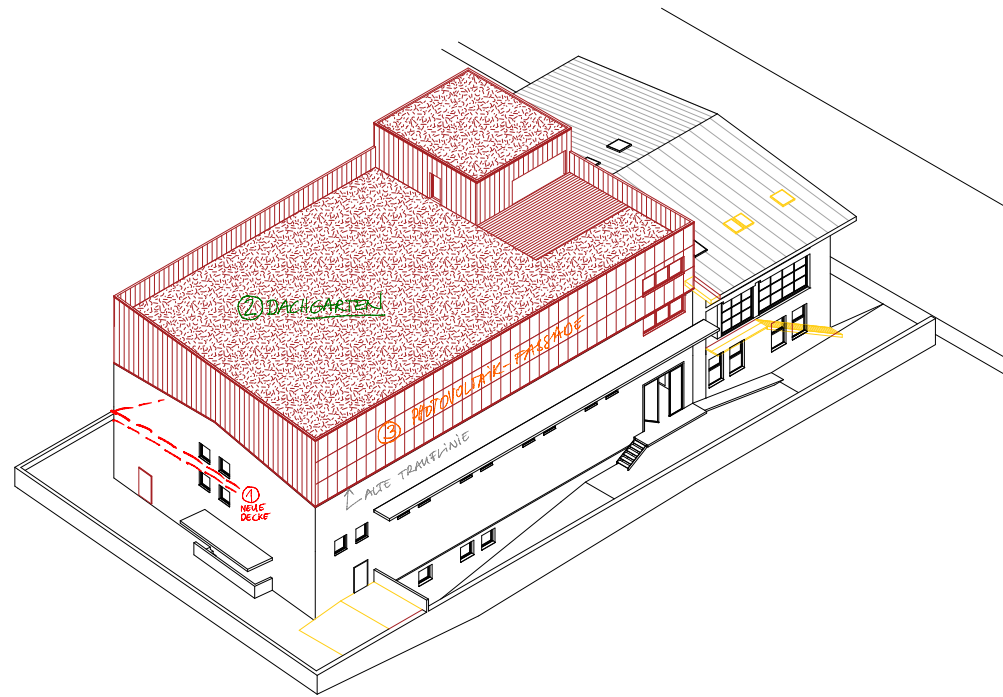


Fotos - Foto: Oliver Jaist, Lukas Mayr





Fotos - Foto: Jürgen Eheim



Fotos - Foto: Jürgen Eheim, Lukas Mayr

Projekt 3 – *Progetto 3* Fireservice: Zubau im Gewerbegebiet

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Erweiterung Gewerbehalle: Flächenschonung, Begrünung & Entsiegelung, Energiegewinnung, Energieeffizienz, Funktionalität

Bauherrschaft – *Committenza*

Fireservice GmbH

Standort – *Posizione*

J.G.-Mahlstraße 46, 39031, Bruneck, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

1990, 2002

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*

2022-2023

Projektpartner – *Partner del progetto*

Statik: Dr. Ing. Klaus Seeber, Bauunternehmen: Holzer, Holzbau: Peintner, HSL: Peintner, E-Installationen: Mader, Fenster: Finstral, Metalltüren: Fireservice, Fassade: Prenz, Schlosser: Mair

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Fireservice ist ein etabliertes Unternehmen für Brandschutz und Sicherheit mit Sitz im Gewerbegebiet Bruneck West. Seit der Gründung vor rund 30 Jahren hat sich die Firma stetig weiterentwickelt. Die breite Produktpalette umfasst u. a. Feuerlöscher, Sicherheitstüren und -kleidung sowie umfangreiche Wartungsdienstleistungen. Die Entwicklung einer massiven Betontür, die künftig vor Ort produziert wird, war Anlass für eine flächensparende Erweiterung durch Aufstockung und ein vollautomatisches Lagersystem. Die ursprüngliche Halle bleibt ablesbar, der Bestand wurde ressourcenschonend weitergebaut: zusätzliche Flächen ohne neuen Bodenverbrauch, extensiv begrüntes Dach, entsiegelte Flächen, Photovoltaik an der Südfassade und Innendämmung mit Tonziegeln. Das neue Gebäude steht für Innovation, Stabilität und Nachhaltigkeit. Die Fassaden sind in Holzrahmenbauweise ausgeführt, verkleidet mit hinterlüfteten Aluminiumpaneelen. Farben und Licht der Jahreszeiten reflektieren in das Gewerbegebiet – vom intensiv begrünten Dach aus hat man beinahe das Gefühl, mitten in der Natur zu sitzen.





Ulla Hell (Plasma Studio), Stefan Hitthaler, Markus Pescoller, Stefan Taschler

Bruneck / Sexten, Südtirol

Kontakt – <i>contatto</i>			
Ulla Hell - Plasma Studio St. Josefstraße 51 39030 Sexten (BZ) www.plasmastudio.com uh@plasmastudio.com +39 0474 430506	Stefan Hitthaler Neurauthstrasse 20 39031 Bruneck (BZ) www.raum.it info@raum.it +39 0474 411216	Markus Pescoller Brignoles Promenade 6 39031 Bruneck (BZ) www.pescoller.it restauro@pescoller.it +39 0474 554778	Stefan Taschler Paul von Sternbachstr. 9 39031 Bruneck (BZ) www.archilab.com info@archilab.com +39 0474 538945

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*
Plasma Studio agiert als internationales, forschungsnahes Architekturbüro. Mit einem transdisziplinären Ansatz verbindet es globale Perspektiven mit lokaler Baukultur und landschaftlichem Kontext. Lehre, Forschung und akademischer Austausch prägen die Entwurfsphilosophie ebenso wie die Auseinandersetzung mit Material, Raum und sozialer Teilhabe. Ziel ist die Entwicklung identitätsstiftender, kontextbezogener Architektur als aktiver Beitrag zur Baukultur.

Haltung – *posizione*
Kultur ist Gemeinschaft und Vielfalt.
Gegenseitiger Austausch und Inspiration.
Nachdenken über die eigene Geschichte, was war, ist und sein wird.
Die intensive Auseinandersetzung mit der kulturellen Identität des Ortes und seiner Menschen.
Daher bewerben wir uns gemeinsam und stellen unsere Orte und Bauten vor, welche wir für Interessierte öffnen und bespielen möchten, so wie wir es bei den Tagen der Architektur im Pustertal getan haben:

- 2016 Gadertal: „Von den Viles in die Welt“
- 2017 Sand in Taufers – Ahrntal: „magic places – Kraftorte“
- 2018 Bruneck: „Stadträume für Menschen“ Jan Gehl
- 2019 Toblach Innichen: „Vom Ort der Stille über den schlafenden Drachen zum Platzkonzert“
- 2020 Unteres Pustertal: „Zurück in die Zukunft“
- 2021 Gsies: „Landschaft, Handwerk, Architektur“
- 2022 Bruneck: „piano-forte“

Vielen herzlichen Dank für die Initiative Euregio Baukultur!

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*
Reinhold Messner Haus

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Upcycling, Kulturgebäude, Weiterbauen, Landschaftsdialog, Plusenergiegebäude

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat - 3 Zinnen Spa

Standort – *Localizzazione*
Mitterbergstrasse, 39030, Sexten (BZ), Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*
1979

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*
Mai 2023 - Juni 2025

Projektpartner – *Partner del progetto*
Projektteam: Ulrike Hell, Holger Kehne, Peter Pichler, Andrea Cubattoli, Andrea Bellentani, Niccolò Dal Farra, Carolina Forer
Statik, Sicherheit: Baukanzlei Sulzenbacher & Partner / Brandschutzplanung: Helplan, Fireing / HLS-Planung: Helplan / Elektroplanung: Andreas Gasser / Lichtplanung: Lichtraum 2 Srls / Akustikberatung: DipAe
Baufirma: Dravus Srl / Metallverarbeitung: Messner Robert Srl / Metallbau: Pellegrini Srl / Glasfassade: Frener & Reifer Srl / Industrieböden: Boden Service Srl / Elektroinstallationen: Elektro Gasser Srl / Sanitärinstallationen: Egarter Werner Srl / Lüftungsanlagen: Weger Walter Srl / Photovoltaikanlage: Elektro Wisthaler Srl / Aufzug: Kronlift Srl / Feuerschutztüren: Paul Beikircher / Tischlerei: Gustav Sulzenbacher

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Plasma Studio haucht der ehemaligen Bergstation der Helmbahn neues Leben ein – mit einem sensiblen Upcyclingprojekt im Zeichen der Nachhaltigkeit. Das Reinhold Messner Haus verbindet alpinen Charakter mit zeitgenössischer Baukultur und steht in intensivem Dialog mit der Landschaft der Dolomiten.
Die Umnutzung basiert auf der Wiederverwendung vorhandener Materialien wie Beton, Stahl und Blech. Der bestehende Baukörper wurde in seiner rohen Ästhetik bewahrt und neu interpretiert: Eine großzügige Glasfassade öffnet sich zum Panorama, eine modellierte Überdachung schafft eine neue Topografie.
Im Inneren werden technische Elemente der alten Seilbahn – Seilscheiben, Zahnräder, Zugseile – zu stillen Zeugnissen der Vergangenheit. Der Rundgang verwebt Technik, Natur und Geschichte zu einem immersiven Erlebnis.
Das Projekt steht für eine Architektur des Weiterbaus: Bestehendes wird nicht ersetzt, sondern transformiert. So entsteht ein offener Raum des Dialogs – zwischen Mensch und Natur, Vergangenheit und Zukunft, Technik und Emotion.



Ausgangssituation – Situazione iniziale



Bestand: Ansicht West



Bestand: Blick ins Tal



Endstand: Ansicht West

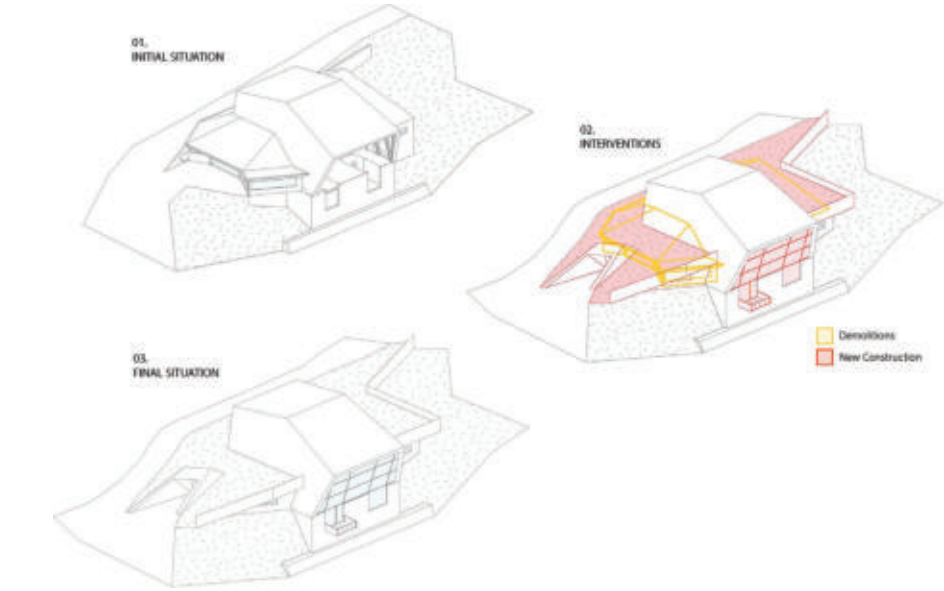
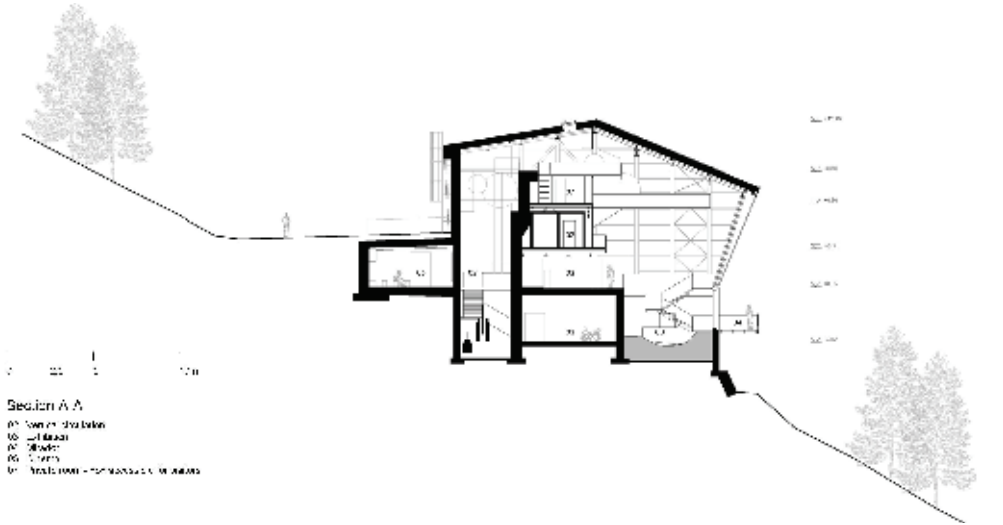


Diagramm der Eingriffe
Fotos - Foto: Florian Jaenicke



Endstand: Schnitt

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – Documentazione

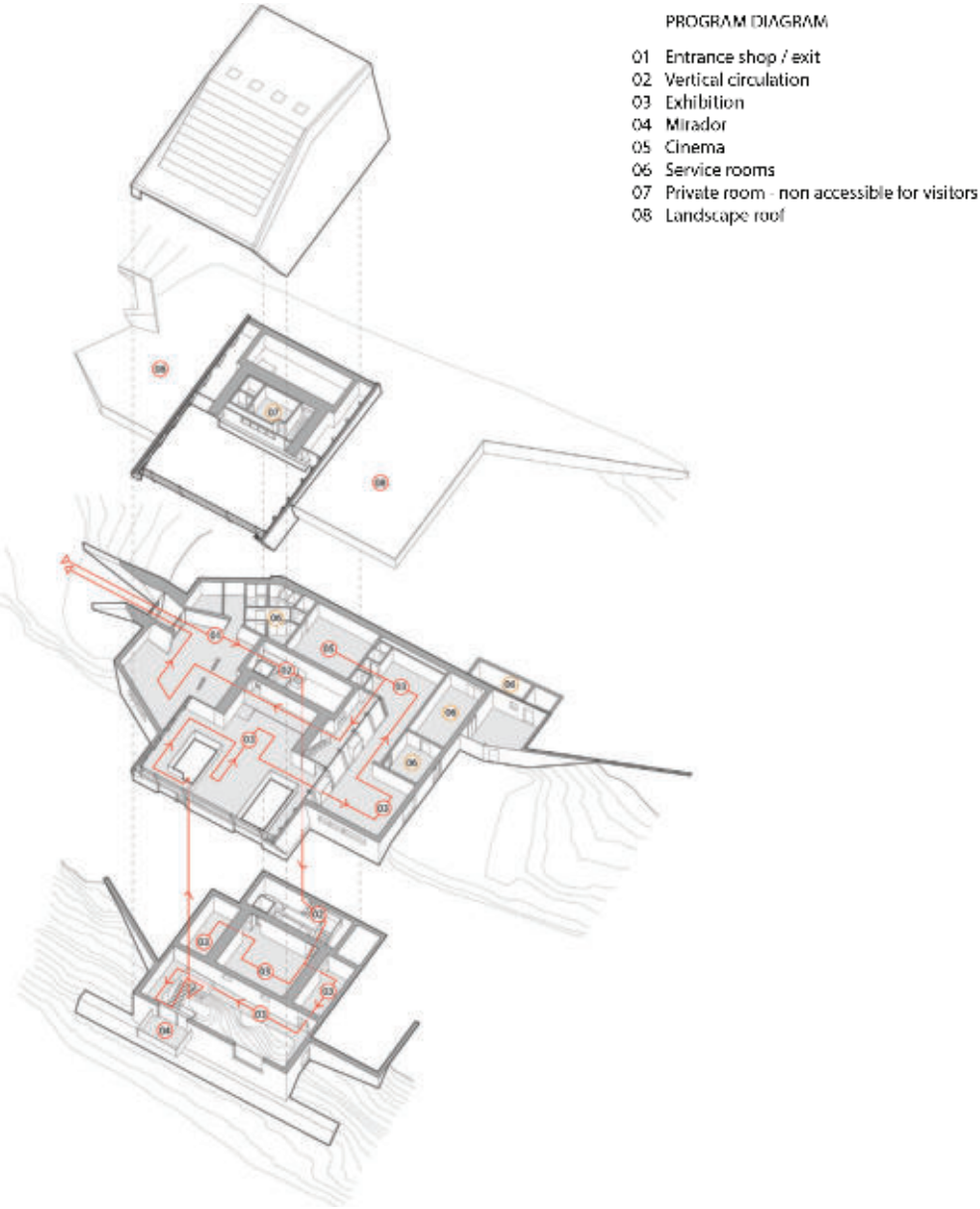


Diagramm: Neues Programm und Zirkulation
Fotos - Foto: Florian Jaenicke



Endstand: Innenansicht



Endstand: Ansicht Süd



Endstand: Innenansicht

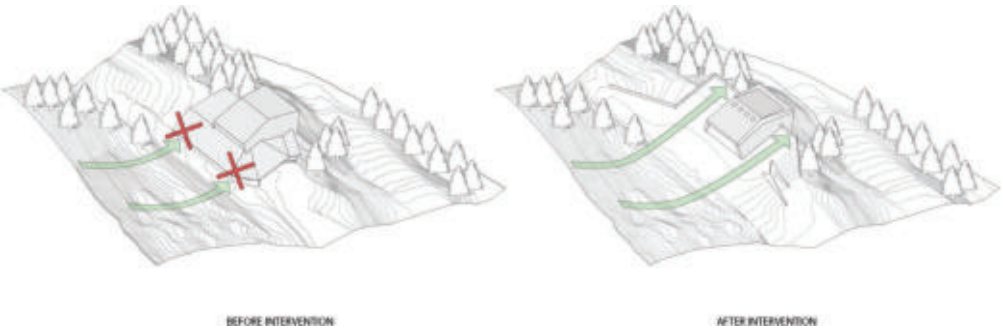


Diagramm: Neues topografisches Konzept

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Endstand: Blick ins Tal



Endstand: Blick ins Tal von Osten

Fotos - *Foto*: Florian Jaenicke

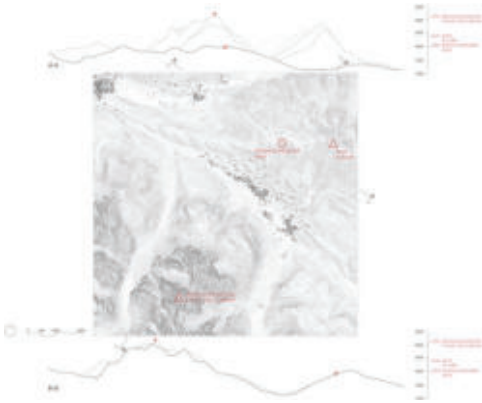


Diagramm: Topographie

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Endstand: Ansicht West



Endstand: Innenansicht - Ebene 0



Endstand: Innenansicht - Ebene -1

Fotos - *Foto*: Florian Jaenicke



Endstand: Innenansicht - Ebene 0

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Endstand: Detail Glasfassade



Endstand: Detail vertikaler Erschließungsraum



Endstand: Detail Ansicht Süd

Fotos - *Foto*: Florian Jaenicke

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Endstand: Südansicht mit Detail der neuen Photovoltaikanlage



Endstand: Detail Glasfassade und Innenausstellungsraum

Fotos - *Foto*: Florian Jaenicke



Endstand: Detail Bänke und Ausstellungs Möbel aus den Metallträgern des ursprünglichen Gebäudes gefertigt

Hitthaler Cuccu Architekturbüro
Neurauth Str. 20, 39031 Bruneck
www.raum.it info@raum.it 0474 411216

Architekturbüro gegründet von Stefan Hitthaler in Bruneck im Jahre 1992.

Haltung

Kultur ist Gemeinschaft und Vielfalt.
Gegenseitiger Austausch und Inspiration.
Nachdenken über die eigene Geschichte, was war, ist und sein wird.
Die intensive Auseinandersetzung mit der kulturellen Identität des Ortes und seiner Menschen.
Daher bewerben wir uns gemeinsam und stellen unsere Orte und Bauten vor, welche wir für Interessierte öffnen und bespielen möchten, so wie wir es bei den Tagen der Architektur im Pustertal getan haben:

- 2016 Gadertal: „Von den Viles in die Welt“
- 2017 Sand in Taufers – Ahrntal: „magic places – Kraftorte“
- 2018 Bruneck: „Stadträume für Menschen“ Jan Gehl
- 2019 Toblach Innichen: „Vom Ort der Stille über den schlafenden Drachen zum Platzkonzert“
- 2020 Unteres Pustertal: „Zurück in die Zukunft“
- 2021 Gsies: „Landschaft, Handwerk, Architektur“
- 2022 Bruneck: „piano-forte“

Vielen herzlichen Dank für die Initiative Euregio Baukultur!

Projekt 2

Projektbezeichnung
UFO

Kurzbeschreibung in Stichworten
Sanierung eines Ferienhauses

Bauherrschaft
Privat

Standort
Breitenberg, 39031 Bruneck · Pustertal · Südtirol

Errichtungsjahr Bestand
Erste Erwähnung 1972

Umsetzungszeitraum
Restaurierung und Umbau 2016

Projektpartner
Statik: B a u k a n z l e i Sulzenbacher & Partner, Baufirma: Bauunternehmen Daprà,
Zimmermann: Plankensteiner Holzbau, Heizung Sanitär Schuster Philipp, Elektriker: Elektro
Ewald, Tischler: Tischlerei Alton, Maler: Moling, Fenster: Amort Richard, Ofensetzer:
Stolzlechner Ofenbau

Beschreibung des Projekts

Das Bemerkenswerte an der „Gasteiger Berghütte“ ist heute ihre äußerst moderne und doch sehr schlichte Form. Der Innsbrucker Architekt Josef Lackner realisierte dieses Bauwerk in den Jahren 1972/73 auf einer Anhöhe oberhalb von Bruneck. Ein Ort, umgeben von einer wunderschönen Landschaft, die durch ein außergewöhnliches Haus veredelt wurde. Das Haus ist ein fünfseitiges Prisma, das auf sechs niedrigen Betonpfeilern ruht. Im Hauptraum befinden sich an den Seiten zwei große Betten, während im hinteren Teil, rechts und links vom Kamin und der Küche, zwei kleinere Betten stehen. Das Haus wurde im Zusammenhang mit dem Projekt des Architekten Stefan Hitthaler renoviert und erweitert. Das Projekt bietet eine bessere Nutzbarkeit, einen optimierten Wohnkomfort durch eine Erhöhung der Wärmedämmung und den Einbau einer Fußbodenheizung mit Wärmepumpe und Lüftung. All diese Lösungen führen zu einer größeren Energieeinsparung. Diese Eingriffe haben die Idee und die strukturelle Qualität der Außenhülle und des Innenraums nicht beeinträchtigt. Das Haus wurde durch den Einbau einer Dusche und einer Toilette im Keller aufgewertet. Die Küche ist viel heller geworden, weil einige Fenster in den seitlichen Ecken der Nordfassade eingebaut wurden, und die Schlafzimmer sind geräumiger und heller geworden. Im Untergeschoss fällt das Tageslicht durch einen Glaskubus über der Treppe ein, und einige horizontale und vertikale LED-Streifen schaffen eine ähnliche Atmosphäre wie im Hauptraum, den Lackner durch die Fenster und die indirekte Beleuchtung durch die Seitenteile beleuchtet. Der Balkon des Chalets wurde durch eine leichte Konstruktion aus kleinen Balken aus Lärchenholz ersetzt. Diagonale Stahlträger, die an den Betonpfeilern befestigt sind, tragen diese Struktur. Diese neue Lösung bietet doppelt so viel Platz wie zuvor. Wenn die Einstiegsleiter aus Cortenstahl wie eine UFO-Leiter in der linken Seitenwand verschwindet, scheint das ganze Haus aus dem nach Süden abfallenden Boden zu schweben... In Breitenberg ist es Stefan Hitthaler gelungen, ein veraltetes Ferienhaus in ein neues Funktionsgebäude umzuwandeln. Ein Beispiel für eine kreative Erneuerung, die das ursprüngliche architektonische Meisterwerk respektiert



Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler

Ausgangssituation



Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler



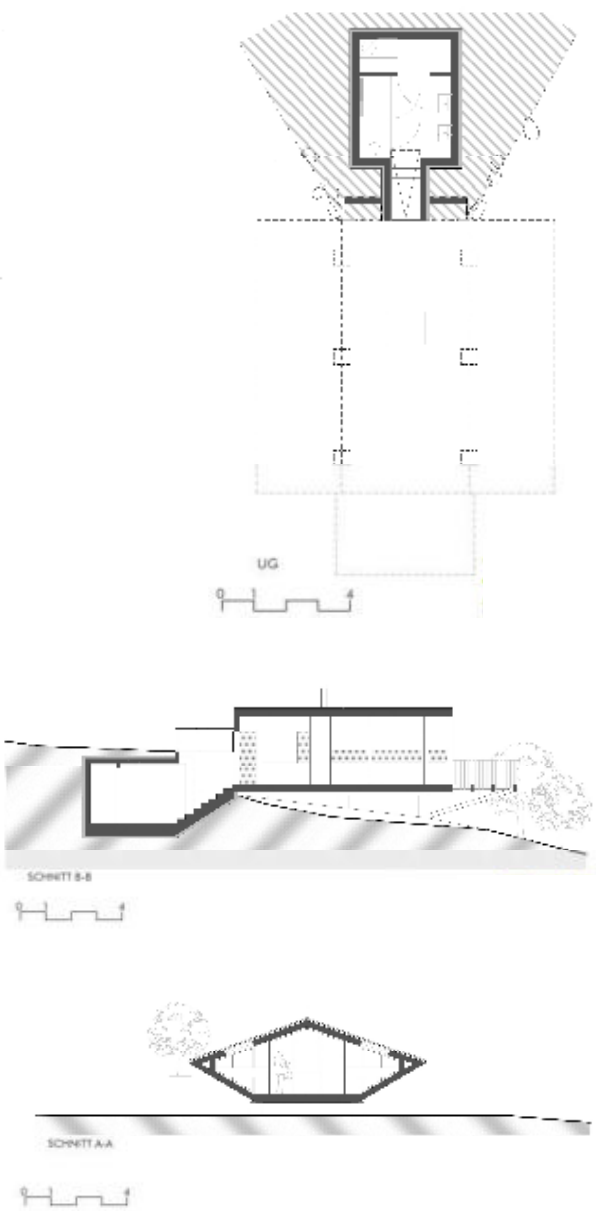
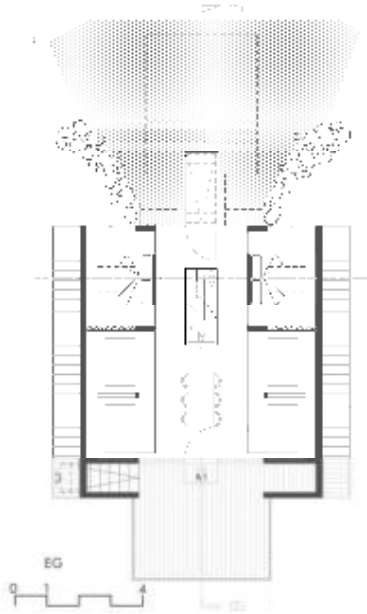
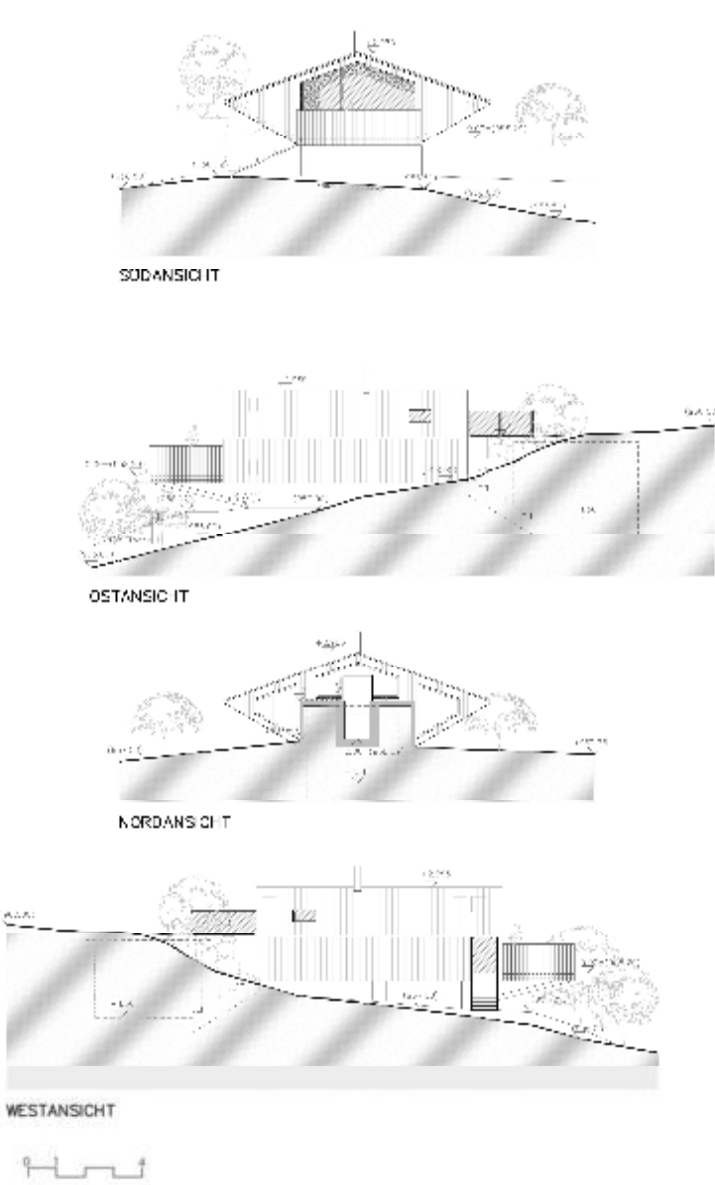
Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“

Nachweis – *Documentazione*



Hitthaler Cuccu Architekturbüro

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität

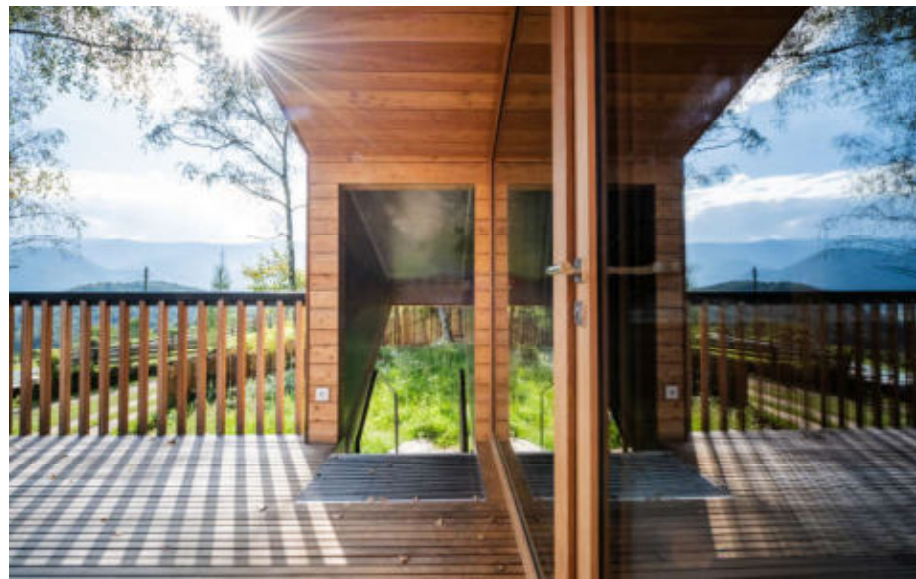


Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler

Kriterium 3 – Lösungen im Detail



Fotos - foto : Harald Wisthaler

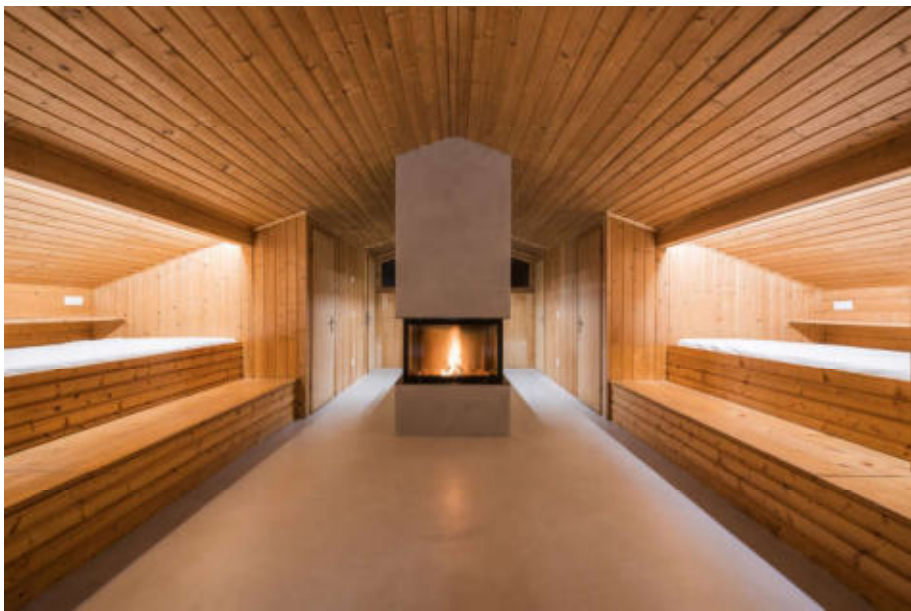


Fotos - foto : Harald Wisthaler

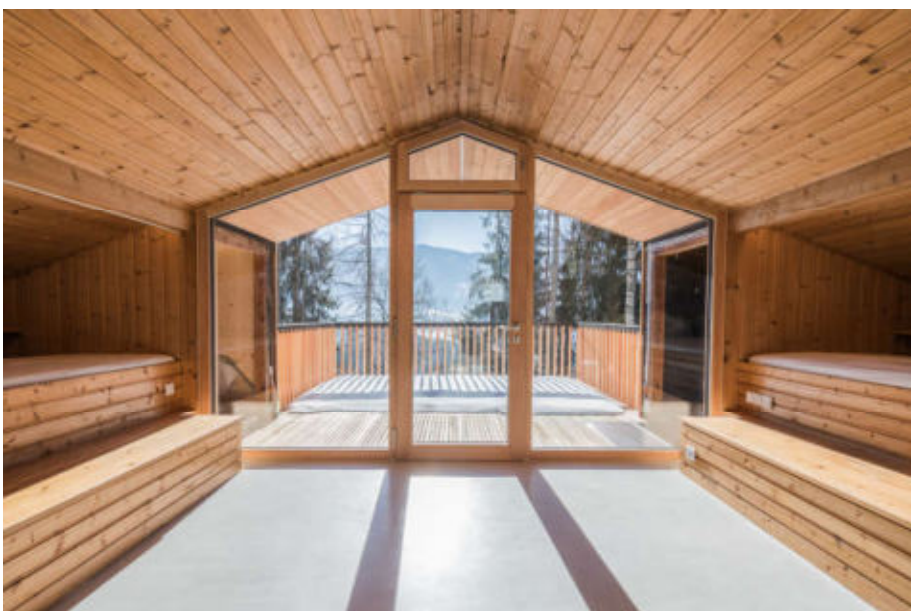
Projekt 2

Bewertungskriterien

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten



Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler

Kriterium 4 –Nachhaltigkeit/Innovation



Fotos - foto : Harald Wisthaler



Fotos - foto : Harald Wisthaler

Arch. Stefan Taschler archilab
Paul von Sternbach Str. 9, 39031 Bruneck
www.archilab.com taschler@archilab.com +39 3339996640

Geboren 1971 in Bruneck, aufgewachsen in Gsies, Architekturstudium in Innsbruck,
Diplom 1999 bei Prof. V. Giencke, seit 2002 freischaffender Architekt in Bruneck.

Haltung - posizione

Kultur ist Gemeinschaft und Vielfalt
Gegenseitiger Austausch und Inspiration
Nachdenken über die eigene Geschichte, was war, ist und sein wird
die intensive Auseinandersetzung mit der kulturellen Identität des Ortes und seiner
Menschen.
Daher bewerben wir uns gemeinsam und stellen unsere Orte und Bauten vor, welche
wir für Interessierte öffnen und bespielen möchten, so wie wir es bei den Tagen der
Architektur im Pustertal getan haben:

- 2016 Gadertal: „Von den Viles in die Welt“
- 2017 Sand in Taufers – Ahrntal: „magic places – Kraftorte“
- 2018 Bruneck: „Stadträume für Menschen“ Jan Gehl
- 2019 Toblach Innichen: „Vom Ort der Stille über den schlafenden Drachen zum
Platzkonzert“
- 2020 Unteres Pustertal: „Zurück in die Zukunft“
- 2021 Gsies: „Landschaft, Handwerk, Architektur“
- 2022 Bruneck: „piano-forte“

Vielen herzlichen Dank für die Initiative Euregio Baukultur!

Projekt 3–Hauptprojekt - *Progetto principale*

Projektbezeichnung – Nome del progetto
Rainhof

Kurzbeschreibung – breve descrizione
Sanierung eines denkmalgeschützten Bauernhofes

Bauherrschaft - Committenza
Privat, Michael Taschler www.ziranna.com

Standort - Localizzazione
Magdalenastraße 29, 39030 Gsies · Pustertal · Südtirol

Errichtungsjahr Bestand - Anno di costruzione dell’edificio esistente
Erste Erwähnung 1596

Umsetzungszeitraum - Periodo di realizzazione
Restaurierung und Umbau 2015

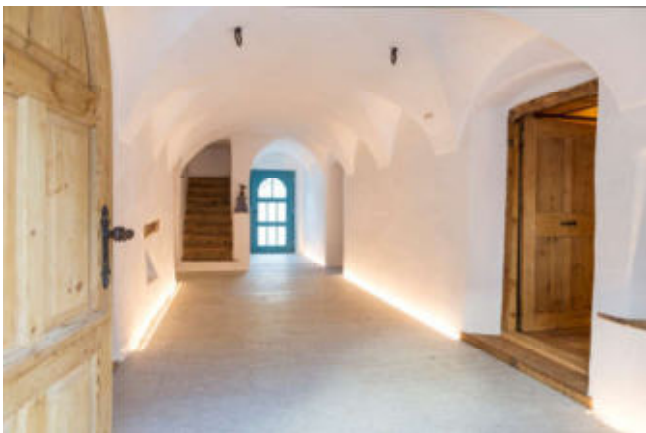
Projektpartner - Partner del progetto
Statik: Dr.Ing. Di Lorenzo Francesco, Restaurator: Gebr. Zingerle OHG Baufirma: Burgerbau
KG & Co, Zimmermann: Kargruber-Stoll Gmbh, Spengler: Zingerle Bonifaz GmbH, Heizung
Sanitär: Brugger Anton & Co. OHG, Elektro Winkler Gmbh, Stein & Fliesen: Gietl Albin Maler –
Gips: Mutschlechner & Rienzner, Tischler: Ausbau u. Wiedereinbau Täfelung, Böden: Burger
Robert, Fenster: Tischlerei Naga, Inneneinrichtung, Glasarbeiten: Tischlerei Messner Karl

Beschreibung des Projekts - descrizione del progetto
Jahrhundertealte Bauernhöfe erzählen die Geschichte eines Tales und seiner
Menschen. Die Gegebenheiten vor Ort, die Topografie, die lokalen Ressourcen und
Handwerker bestimmten das Bauen. Sie waren frei von modernistischen
Geschmäcken und gesetzlichen Vorschriften.
Das denkmalgeschützte barocke Bauernhaus wurde kernsaniert, unterfangen,
entsalzt und trockengelegt. Die historischen Elemente wurden fachgerecht
restauriert; sie zeigen die unterschiedlichen Stilepochen des Gebäudes.
Überflüssiges Bewerk wurde entfernt.
Die neuen Funktionen wurden subtil und selbstverständlich integriert. Neues und
Nahtstellen sind erkennbar, aber immer mit Bedacht auf ein stimmiges Gesamtes.
Anstelle einer Holzhütte steht nun ein neuer Holzzubau. Der neue Keller schützt den
Altbestand vor Hangwasser und versorgt das Haus und die anliegende Pension mit
Wärme aus Biogas und Hackschnitzel. Über den bestehenden Balkon und die
Dachterrasse des Zubaus werden die 4 neuen Wohnungen erschlossen.
Der Rainhof hat Charme, Vielfalt und Komfort: Weiße, schwarze, hölzerne, alte und
neue Räume. Ermöglicht haben dies ein wunderbarer Bauherr und die lokalen
Handwerker. Sie tragen die gute Stimmung und Zusammenarbeit weiter und sind
Vorbild für Erhalt und Weiterbauen historischer Bausubstanz, zeitgemäßes und
leistbares Wohnen.



Arch. Stefan Taschler archilab

Ausgangssituation - *Situazione iniziale*



Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Arch. Stefan Taschler archilab

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio

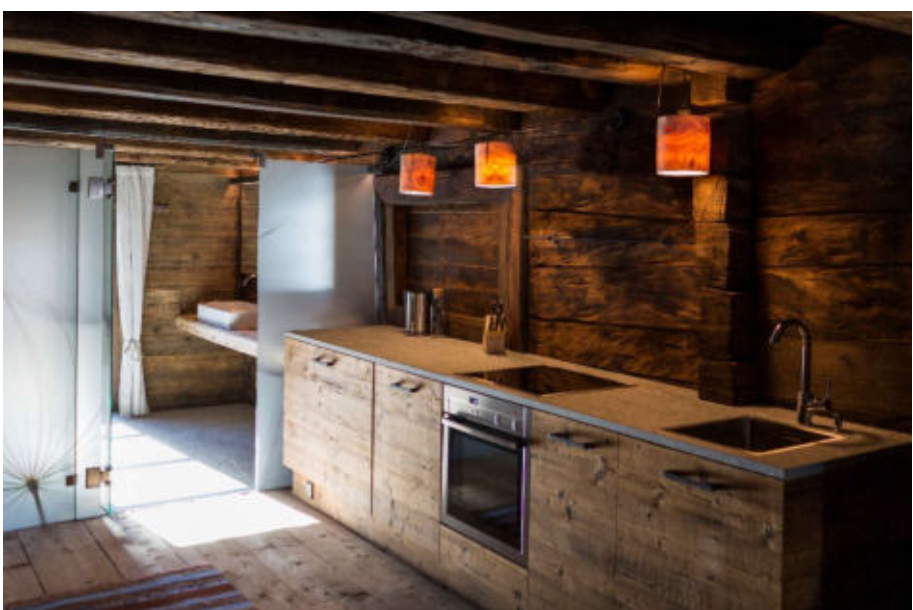


Kriterium 3 Lösungen im Detail - *Soluzioni in dettaglio*



Projekt 3
Bewertungskriterien

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Kriterium 4 Nachhaltigkeit/Innovation – *sostenibilità/innovazione*





Pedevilla Architekten

Bruneck, Südtirol

Kontakt:

Paul-von-Sternbach-Straße 1, IT-39031 Bruneck (BZ)
<https://pedevilla.info>
office@pedevilla.info
+39 0474 370 055

Steckbrief Bewerber:in/Büro

Armin und Alexander Pedevilla studierten Architektur an der Technischen Universität in Graz. Beide gründeten unabhängig voneinander nach dem Studium ein eigenes Büro in Österreich. Im Jahr 2005 folgten die Brüder ihrem Verlangen nach alpinem Bauen und kehrten in ihre Heimat Südtirol zurück, wo sie gemeinsam das Büro pedevilla architekten gründeten. Seither hat sich das Team einen Namen in der internationalen Architekturszene gemacht. Ihre Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet, international publiziert und in verschiedenen Ausstellungen gezeigt. Die Architekten werden im Zuge von Architekturwettbewerben und Awards regelmäßig zum Fachpreisrichter oder Preisgerichtsvorsitzenden berufen sowie als Gastkritiker für universitäre Abschlussarbeiten eingeladen. Gespräche und Interviews mit ihnen zu aktuellen Themen und Arbeitsweisen erscheinen regelmäßig in diversen Fachzeitschriften. Als Vortragende und Diskussionspartner sind sie international gefragt. Sie erhielten 2021 den österreichischen Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit und wurden 2023 von der nationalen Architektenkammer zum Architetto Italiano gekürt.

Haltung:

Baukultur ist eine Haltung, die aus dem Ort heraus denkt, mit seinen Menschen und seiner gewachsenen Kultur. Es geht darum, Bestehendes und Überliefertes respektvoll weiterzuentwickeln. Wir begreifen Architektur als kulturelle Praxis, die Tradition nicht kopiert, sondern zeitgemäß interpretiert – durch klare Formen, robuste Materialien und handwerkliche Präzision. Die Projekte fügen sich in die alpine Landschaft ein, entstehen aus regionalen Gegebenheiten und setzen neue Formen in den Bestand, ohne ihn zu stören. Es geht um das Weiterdenken des Vertrauten, das Sichtbarmachen lokaler Identität und die Reduktion aufs Wesentliche. Durch schätzen von Material, atmosphärischer Tiefe und das Vertrauen in handwerkliche Dauerhaftigkeit entstehen Bauten, die kraftvoll und beständig wirken. Architektur wird so zum Ausdruck eines wertschätzenden Miteinanders von Gestern und Heute – eigenständig, ortsverbunden, sinnlich, mit einem hohen Anspruch an kulturelle Kontinuität.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*

Wohnhaus Pliscia 13

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Weiterbauen im und am ensemblesgeschützten Weiler Pliscia. Wohnhaus mit Atelier. Ortstypischer Paarhof-Typus weitergeführt. Massivbau aus Dolomitbeton. Massive unbehandelte Materialien. Zirbe im Innenraum. Lärchenfassade. Materialien des Ortes 1:1 verwendet. Energieautark. Miteinander.

Bauherrschaft – *Committenza*

Privat

Standort – *Localizzazione*

Pliscia (Enneberg), Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*

1317 (erste urkundliche Erwähnung des Weilers)

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*

2012-2013

Projektpartner – *Partner del progetto*

Tragwerksplaner: Ingenieurteam Bergmeister, Vahrn; Baumeister: Plaickner, Rasen-Antholz; Elektriker: Elektro Leitner, Bruneck; HLS: Peintner, Bruneck; Bautischler: NAGÄ, Wengen

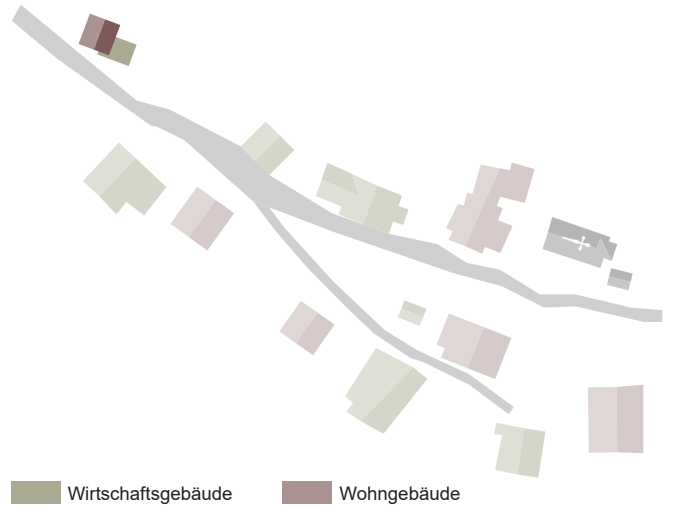
Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Der Weiler Pliscia (Gemeinde Enneberg) liegt auf 1.260 Metern Höhe. In die bestehende Weilerstruktur eingefügt wurde das energieautarke Gebäudeensemble mit der Nummer 13. Es wurde mit Bezug auf die Bautradition der „Viles“ ausgeformt. Zwei versetzt zueinander gesetzte Baukörper bilden einen Paarhof – aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden Wohnhaus und Atelier. Auch die Einfügung in den Hang entspricht dem örtlichen Paarhoftypus. Regionale Ornamente und charakteristische Merkmale wie Satteldach, Loggia und Holzfassade werden aufgenommen und durch eine klare eigenständige Interpretation neu umgesetzt.

Doch nicht nur bautypologisch verweist das Ensemble auf seine Umgebung – auch in der Materialwahl bleibt man in der Nachbarschaft: Das gesamte Gebäude wurde aus zementgebundenem Dolomitgestein gegossen. Holz war ein wesentlicher Bestandteil des Entwurfs und steht in engem Zusammenhang mit dem Nachhaltigkeitsgedanken. Die verwendeten Hölzer – Zirbe und Lärche – stammen aus dem Gadertal und wurden in der richtigen Mondphase im Jahr vor Baubeginn geschlagen. Die vertikale Schalung des „Holzmantels“ ist eine Referenz auf die traditionellen Vorbilder, in deren Verbund das Haus steht.



Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Die ensembleschutzte Weilerstruktur in Pliscia (23 Einwohner).

Fotos - Foto: Pedevilla Architekten

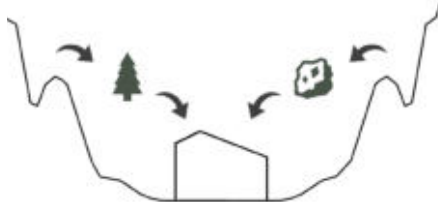
„Der Ausgangspunkt war der
vielschichtige Kontext eines
ensembleschutzten Weilers
– Landschaft, Gemeinschaft,
Tradition. Weiterbauen am Ort,
getragen von Respekt, Mut und
tiefer Verbundenheit zum Material.“

Projekt 1 – *Progetto 1*
Wohnhaus Pliscia 13

Klimatische Einflüsse waren in der Bautradition immer schon gestaltprägend.
Das Bauen mit Natur und Klima ist dauerhafter, als das Bauen dagegen:



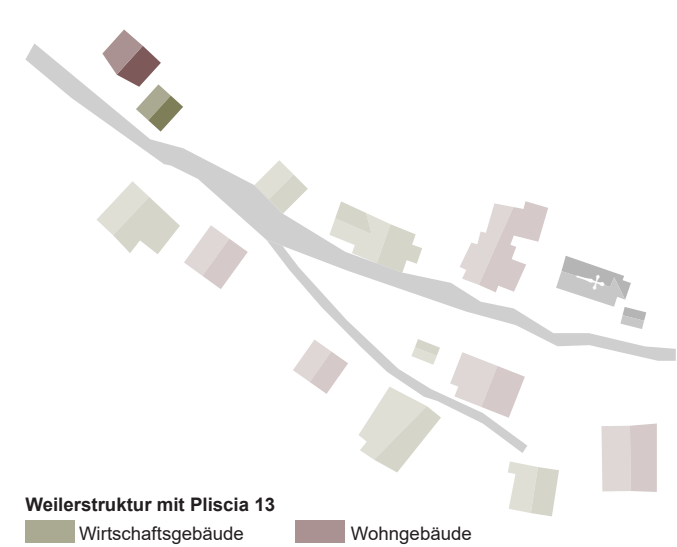
Standortgerechtes Bauen bedeutet, mit lokal verfügbaren Materialien
sowie mit Kultur, Tradition und Handwerk des Ortes zu bauen:



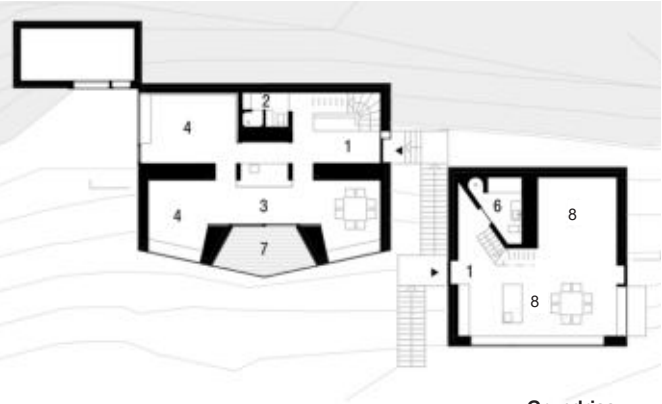
Bestandsgebäude in Pliscia, Haus Nummer 13

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Ansicht Süd
Paarhoftypus, Satteldach, Lochfassade, Vorsprünge, zurückgesetzte Loggien



Grundriss
1 Eingang
2 WC
3 Küche
4 Wohnbereich
5 Zimmer
6 Bad
7 Loggia
8 Atelier



Bewährtes weitergebaut: Ein richtig proportioniertes und ausgerichtetes Fenster
bringt heute Energie und Licht ins Haus, auf Beschattung/Technik wird verzichtet.

Fotos - Foto: Gustav Willeit

„Weiterbauen im Bestand“ heißt in Pliscia 13 auch,
sich bewusst für das Leben im Weiler zu entschei-
den – gegen die Tendenzen der Abwanderung. Das
neue Haus folgt den Proportionen, Materialien und
Bauweisen, wie sie sich auf 1.260 Metern Höhe
über Generationen entwickelt haben: gebaut mit
dem Sonnenlauf, im Rhythmus der Jahreszeiten.
Die Öffnungen und Massen sind so gesetzt, dass sie
ein behagliches Raumklima schaffen – ganz ohne
Verschattung oder aufwendige Technik. Gebaut
wurde wie einst mit dem, was vor Ort verfügbar ist:
Dolomitgestein für den Beton, unbehandelte Zirbe
aus dem nahen Wald, Lärche direkt von der Säge.
Die Gestaltung ist kein Selbstzweck, sondern
erwächst aus den Notwendigkeiten des Ortes und der
Funktion – so wie früher. Das Haus nutzt neue Tech-
niken und gleichzeitig die Logik des Überlieferten, um
seinen Beitrag zur Zukunft des Weilers zu leisten – zur
räumlichen, funktionalen und sozialen Gemeinschaft.



Wie einst: Der First ins Tal, Fassadenvorsprünge für den Holzschutz, Beständigkeit.
Konstruktiver Holzschutz gibt der Fassade ihre Gestalt.

Projekt 1 – *Progetto 1* Bewertungskriterien – *Criteri di valutazione*

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Einfügung in den Maßstab der Weilerstruktur, vertraute Formen, Proportionen und Materialien.

Fotos - *Foto:* Gustav Willeit

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Reduktion auf zwei Materialien: Sichtbeton aus Dolomitgestein, unbehandelte massive Zirbe.

Fotos - *Foto:* Gustav Willeit

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Handgehobelte Zirbe und Dolomit-Sichtbeton im Atelier.



Licht und Wärme, bewohnbare Fensterleibungen.



Geschützte Loggien statt Verschattung: Bieten Wohnqualität und regeln das Raumklima.

Fotos - *Foto:* Alessandra Ianniello (oben), Beatrice Pilotto (unten)

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Bauen nur mit dem, was vor Ort verfügbar ist. Dolomitgestein, Zirbe, Lärche. Minimaler Aufwand, maximale Beständigkeit. Passive Klimastrategie mit Speichermasse und Phasenverschiebung statt Technik.



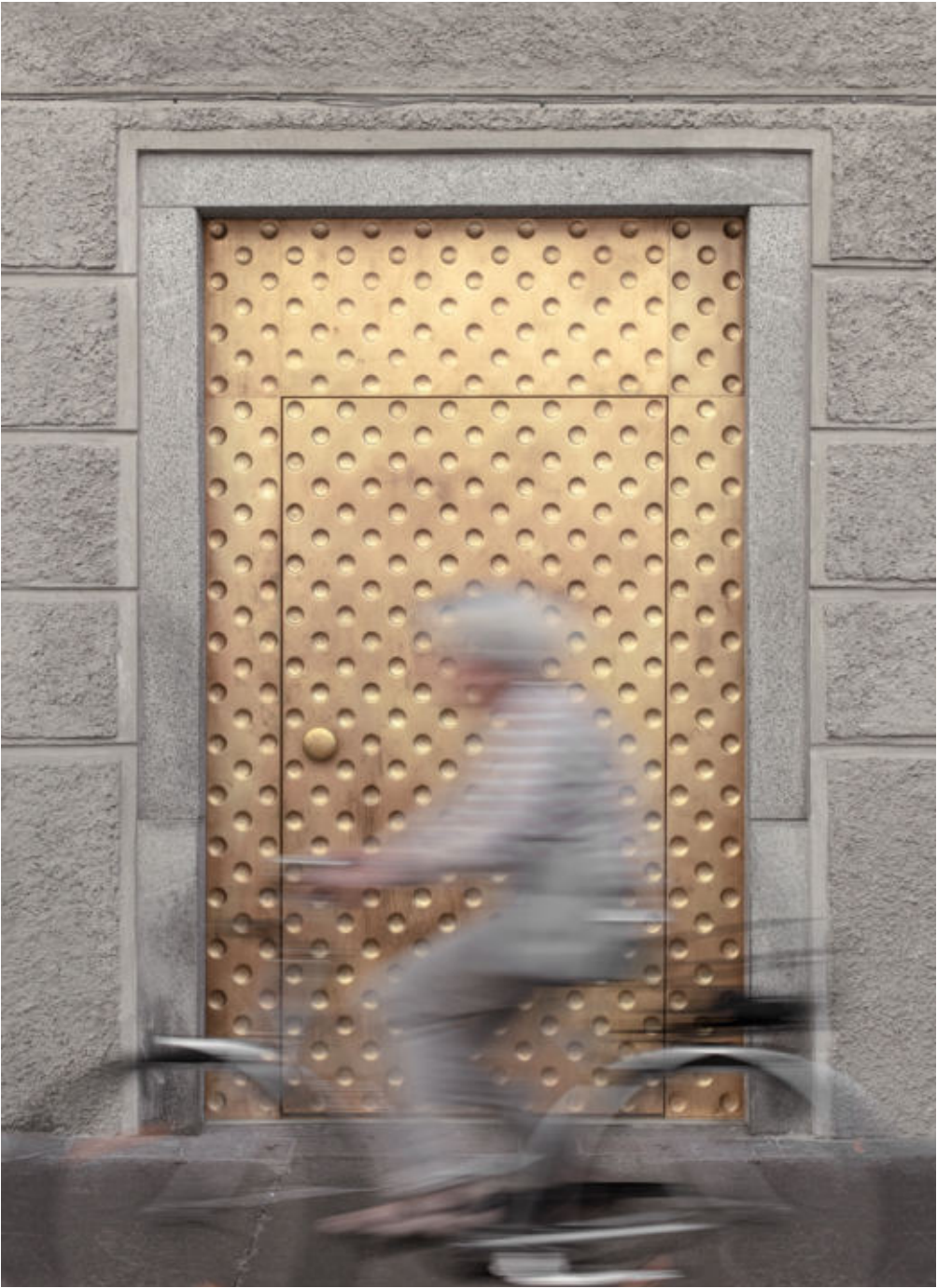
Autarkie: Energie aus PV und Erdwärme...



... und Trinkwasser aus der eigenen Quelle.

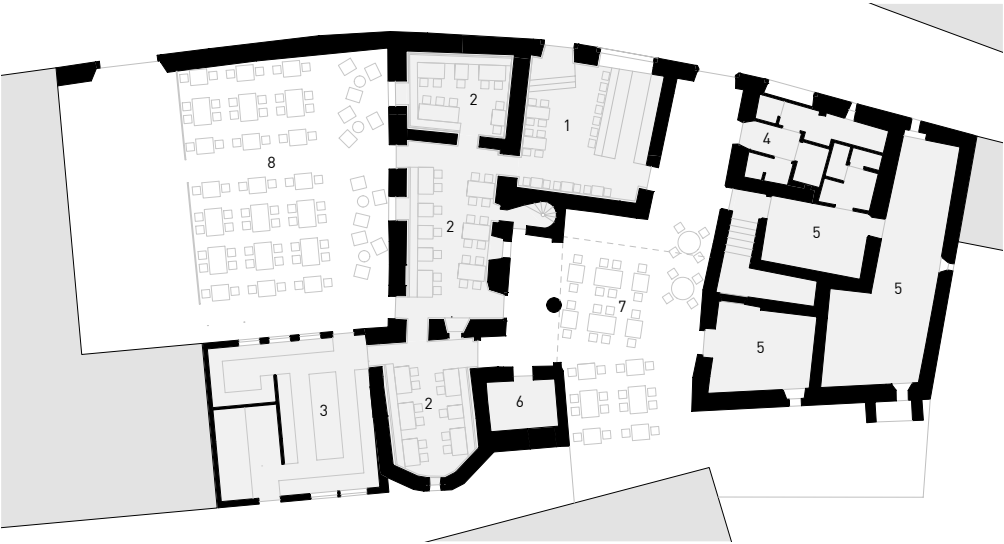
Fotos - *Foto:* Pedevilla Architekten (oben), Alessandra Ianniello (unten)

Projekt 2 – Progetto 2 Gasthaus Decantei



Eingangstür, händisch behauenes Messing mit Ornament: Der Kreis als vollkommenes und verbindendes Element.

Fotos - Foto: Gustav Willeit



- 1 Bar
- 2 Restaurant
- 3 Küche
- 4 Toilette
- 5 Lager
- 6 Technik
- 7 Hof
- 8 Garten



Verweilen im Sonnengarten. Materialien: Verputz, Messing, Butzenglas und Porphyrykies



Historischer Innenraum mit Einbauten aus unbehandelter Lärche, eigens entwickelte Trompetenleuchten aus Messing.

Fotos - Foto: Gustav Willeit

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Denkmalschutz. Gasthaus in mittelalterlicher Bausubstanz. Zeitgeschichte wird erlebbar. Händisch bearbeitetes Messing. Unbehandelte Lärche. Handgemachter Kalkputz. Gesellige Stubenatmosphäre. Einladend für alle.

Bauherrschaft – Committenza

Die Dechantei GmbH

Standort – Posizione

Brixen, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

zahlreiche Bauetappen seit ca. 1250

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione

2018-2019

Projektpartner – Partner del progetto

Bauforschung: Dott. Martin Laimer, Lana; Tragwerksplanung/Brandschutz/HLS-E: Ingenieurteam Bergmeister, Vahrn; Landschaftsarchitektur: Deflorian; Tischlerei: Oberrauch, Vahrn; Metallarbeiten: Laurenz Stockner, St. Andrä; Naturstein: Baldesari, Brixen; Fenster + Türen: Askeen, Brixen; Elektro: Hofer&Zelger, Brixen; Lüftung: Climet, Frangart; Baumeister: Lamprecht, Brixen;

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Die Decantei ist ein Gasthaus mitten in Brixen, unweit des Doms – ein Ort des Miteinanders, der Gott und die Welt einlädt, ob im Blaumann oder Maßanzug. Einst ein ehrwürdiges Haus des Klerus von hohem baukünstlerischem Wert, zuletzt eine verbaute Metzgerei, weiß gefliest von oben bis unten. Es ging um die Wiederherstellung der historischen Raumstruktur, die nun für alle dieselbe Assoziation hervorrufen soll: eine warme, einladende, gesellige und vor allem vertraute Stubenatmosphäre – wertig und robust zugleich.

Die Wände sind mit einem feinen Kalkputz aus Luftkalk, Marmormehlen und Flusssand verputzt und händisch geglättet, heimisches Lärchenholz prägt den Innenraum. Butzenglas vermittelt zwischen der sakralen Nachbarschaft und der Wirtshausatmosphäre. Die trompetenförmigen Leuchten aus Messing sind vertraute Formen im Raum und verweisen auf die einstige Nutzung. Licht, Luft und Akustik sind in eine umlaufende Wandtäfelung eingebettet, ohne in den historischen Bestand einzugreifen.



Einladung in den Barbereich.



Zeit-Zeugen: Ablesbarkeit der Zeitschichten.

Projekt 3 – *Progetto 3*
Hotel Bühelwirt



Klimagerechtes Bauen: Die Nordfassade wird klein gehalten, die Erker sind witterungsgeschützte Aussichtspunkte.



Dorfentwicklung: Der Bühelwirt im Zentrum direkt neben der Kirche. Zubau mit trapezförmigem, kleinem Fußabdruck.



Eingebundene Farbwahl, kristallin-heterogene Formen analog zum Berg.



Genügsame Nutzbalkone im Hochgebirge mit typischem Ornament.



Ahrntaler Holzkunst.



Ahrntaler Schiefer.



Ahrntaler Kupferbergwerk.

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Weiterbauen im Ortskern. Erhalt des Dorfgasthauses. Erweiterung um 20 Zimmer. Klima- und Materialgerechtes Bauen. Ahrntaler Grünschiefer. Unbehandeltes Lärchenholz. Kupfer aus dem Bergwerk für Putze und Leuchten.

Bauherrschaft – *Committenza*

Hotel Bühelwirt

Standort – *Posizione*

St. Jakob im Ahrntal, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

1910 durch zwei Pionierinnen der Hotellerie

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*

2015-2017

Projektpartner – *Partner del progetto*

Tragwerksplanung: iPM, Bruneck; Elektro: Ingenieurbüro Oberlechner, Rasen-Antholz; HLS: Jud Alfred; Brandschutz: Ingenieureteam Bergmeister, Vahrn; Grafik: Bureau Rabensteiner, Innsbruck; Baumeisterarbeiten, Fenster & teilw. Innenausbau: arcfactory (bestehend aus Tischlerei NAGÄ, Decor, Zöggelerbau), Bozen; Zimmermann: Laner Oberkofler, Mühlen in Taufers; Sanitär: Peintner, Bruneck; Elektro: rbi, St. Jakob im Ahrntal; Beleuchtungskörper: Lichtstudio Eisenkeil, Marling/Bozen/Bruneck; Einrichtung Maßmöbel: Tischlerei NAGÄ; Einrichtung Serienmöbel: sternbach interior stories, Bruneck; Textilien: Jäga Rich, St. Georgen; Leitsystem: Ria-druck, Sand in Taufers

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Am Bühel, gleich neben der Kirche, steht das Dorfgasthaus – vertrauter Treffpunkt nach der Messe, fest verankert im Ort. Die Erweiterung um 20 Zimmer ist ein Weiterbauen. Bewährtes blieb erhalten; Neues wurde nur dort gesetzt, wo es wirklich gebraucht wurde. Das Dach wurde zur Kirche hin tiefgezogen, um die Blickachsen zu wahren, der neue 6-Geschosser bleibt niedriger als der Altbau. Nach Süden öffnet sich das Haus der Sonne, nach Norden (zum Dorf) zeigt es sich schlank. Erker mit Ahrntaler Ornamentik drehen sich zur Aussicht und bieten wettergeschützte Rückzugsorte. Die tiefen Fensterleibungen laden zum Sitzen, Lesen und Verweilen ein. Die dunkle Fassade mit grünem Schimmer fügt sich in die Landschaft, das Lärchenholz schützt sich dank leichter Überlappung selbst. Lärchenholz findet sich im Inneren unbehandelt, dazu ein Verputz mit Ahrntaler Schiefer und Kupfer aus dem nahen Bergwerk – Materialien, die altern dürfen. Leuchten aus demselben handgeschmiedeten Kupfer erzählen vom Ort.



Weiterdenken der historischen Gaststube.



Handgeschmiedetes Kupfer und unbehandelte massive Lärche.



Grünschiefer im Putz, Leitsystem mit alpinen Wegweisern.



Weiterbauen im Bestand und in der Umgebung: Tiefgezogene Traufe und maximale Fläche nach Süden.



NAEMAS Architekturkonzepte

Bozen, Südtirol

Kontakt:

Siegesplatz Nr.7, 39100 Bozen
www.naemas.net
info@naemas.net
+39 0471 214525

Steckbrief Bewerber:

Arch. Nadia Erschbaumer
Arch. Martin Seidner

2008 Abschluss Studium der Architektur in Innsbruck, bis 2013 Projektleitung in Zürich, 2014 Bürogründung Nadia Erschbaumer und Martin Seidner als NAEMAS Architekturkonzepte in Bozen.

Architektur ist nicht nur ein finales Ergebnis, ein ideales Abbild. Es ist Resultat eines viel längeren Prozesses. Bevor wir das Skizzenpapier zücken, machen wir einen Schritt zurück. Wir nehmen den Bestand unter die Lupe: Was kann der Bestand? Wo liegen die Stärken des Bauplatzes? Was sind die Bedürfnisse? Die Wünsche der Eigentümer? Das erarbeitete Konzept ist Grundlage für jede darauffolgende Entscheidung, sei es rechtlicher, wirtschaftlicher und vor allem kreativer Natur.

Was bedeutet für uns Baukultur:

Jedes Gebäude in unserer gelebten Umgebung hat Geschichte, in jedem Gebäude lebt Geschichte. Wir verstehen unsere Arbeit als leises Herantasten an die Geschichte des Gebauten. In diesem Zusammenhang strömen wir bei einer neuen Herausforderung sogleich los und versuchen die Geschichte des Ortes, des Gebäudes und auch die Geschichte der Familie zu ergründen. Wir suchen nach Beispielen von bereits Gebautem, nach historischen Zeitzeugen, nach Materialien, Farben und Mustern aus dem Kontext und versuchen diese in einem neuen Konzept zu verpacken. Dies zeigt sich bei unseren Arbeiten nicht nur bei Umbauten und Weiterbauten, sondern auch bei Neubauten. So spiegeln die Projekte „Knappenhaus“, „Zierhof mit Stube“ und „Steinach“ genau diese Suche nach dem Kontext und verarbeiten ihn zu einem neuen Prozess. Materialien, Muster, Farben und historische Zeitzeugen vom Dachboden helfen uns, die Historie wiederzubeleben und gleichzeitig ein neues Bild des Gebauten zur erstellen.

Projekt 1–Hauptprojekt

Projektbezeichnung

Knappenhaus

Kurzbeschreibung in Stichworten

Die Kraft der Farben

Bauherrschaft

Privat

Standort

Pfarrgasse 3, 39041, Gossensass, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand

1650

Umsetzungszeitraum

2022

Projektpartner – *Partner del progetto*

Ing. Günther Zöggeler
Baumeister Oberegger GmbH
HLKS Ruedl Ohg
Elektro Hofer & Zelger
Zimmerei Hasler GmbH
Maler Keim GmbH
Böden Hofer Markus
Tischlerei Steuerer KG

Beschreibung des Projekts

Vorgefunden wurde es nackt, vernachlässigt und „ohne Gesicht“, das „Knappenhaus“ in einer historischen Dorfgasse in Gossensass. Die Substanz war beeindruckend: Steinmauerwerk mit einer Dicke von 70cm, Gewölbe, hohe lichtdurchflutete Räume und eine Veranda aus Holz als Wintergarten. Ein Gebäude, das schon seit dem 16.Jahrhundert verschiedenste Menschen beherbergt hat: erbaut wurde es von Bergwerksarbeitern als zweigeschossige Behausung, später umgewandelt zu einem Bauernhaus, um dann als viergeschossiges Gebäude in der Blütezeit des Dorfes in der Belle Époque als Gästehaus genutzt zu werden. Für uns als Architekten war es wichtig, dieser bewegten Geschichte Ausdruck zu verleihen und dem Gebäude nicht nur technisch, sondern auch optisch und architektonisch wieder Leben einzuhauchen.

Innen wie außen wird gezielt die Kraft von Farben genutzt und damit dem Gebäude eine komplett neue Identität, ein neues Selbstbewusstsein verliehen. Gleichzeitig ist dies einen kleiner Beitrag für die Revitalisierung einer gesamten Gasse, der Pfarrgasse. Tradition wird wiederbelebt, schafft somit Neues und ist damit Ausgangspunkt für die nächsten Generationen im „Knappenhaus“.



Fotos: Tobias Kaser

Ausgangssituation

Die massive Balkonfassade wurde ersetzt und das Geländer mit geschwungenen Balkonlatten versehen, deren „Schweifung“ inspiriert ist von einer historischen Aufnahme aus dem vorigen Jahrhundert. Historische Bauten sind keine starren Denkmäler, sie können lebendige Orte sein, die Tradition bewahren und zugleich innovativ gestaltet werden.



Die freigelegten historischen Malereien im Innenraum zeigten ein florales Muster mit zarten grün- und rosa Farbtönen: die Farb-Inspiration für die neue Fassadengestaltung. Durch die Rhythmisierung mit unterschiedlichen Farbfeldern und die daraus resultierenden Einteilungen und Konturierungen der Lochfassade wurde dem Gebäude entlang der Straßenseite ein neues Gesicht verliehen.



Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte_Tobias Kaser

Nachweis

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“



Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte_Tobias Kaser

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität



Städtebaulich präsentiert sich das Knappenhaus eingebettet im Historischen Ortskern von Gossensass in der historischen Pfarrgasse. Die Qualitäten lesen sich aufgrund der Nähe zu den öffentlichen Bereichen gleich wie zu den privaten Rückzugsorten. So befindet sich auf der nordöstlichen Seite die Pfarrgasse als örtliche Dorfverbindungsstraße für die alltägliche Bewegungsströme in Gossensass. Das Knappenhaus kommuniziert mit diesem öffentlichen Bereich über einen Erker. Auf der anderen Seite befindet sich der private Rückzugsort als Gartenbereich, vorgelagert der Reihenhaussiedlung Pfarrgasse.

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten



Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte_Tobias Kaser

Kriterium 3 – Lösungen im Detail



Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte_Tobias Kaser

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation

Das Gebäude stammt aus dem 16. Jahrhundert und weist daher auch alle Merkmale der damaligen Zeit auf. Kaum unterkellert, kein Feuchtigkeitsschutz gegen Erdreich, keine Fundamente, Mauerstärken in 70 cm und Steinmauerwerk aus losen mit einfachem Mörtel verbunden Steinen unterschiedlicher Größe. In diesem Fall kann man durch die Wiedergewinnung von historischem Wohnraum bereits von nachhaltigem Mehrwert sprechen. Räumlichkeiten werden wieder bewohnbar gemacht, welche weder über genügend Wärmeschutz noch über ein behagliches Wohnklima verfügten. Der Einsatz von kalkhaltigen, selbstatmenden Wärmeputz im Innenraum, Erneuerung des Bodenaufbaus mit dem Einsatz einer Bodenheizung und der Einbau einer Ringheizung haben Wohnraum wiederaktiviert und bewohnbar gemacht. Bauphysikalische Phänomene wie Mauerfraß und Feuchtigkeitsausblühungen konnten somit eliminiert werden. Bereits im historischen Bauprozess wurde gezielt auf nachhaltige Aspekte gesetzt, so ist die vorgesetzte Holzveranda als thermische Pufferzone eingerichtet worden, als solare Gewinnung für das Haupthaus. Auch das Erdgeschoss wurde mit einer „Veranda“ ergänzt. Spricht man von Nachhaltigkeit, so sollte dieser Aspekt an erster Stelle stehen: kein Abbruch und Wiederaufbau, kein Neubau, sondern die Reaktivierung von historischer Bausubstanz. Ergänzt werden diese Aspekte mit einem nachhaltigen und ausgeklügelten Heiz- und Warmwasser System. Das Gebäude verfügt über einen Anschluss an das örtliche Fernheizwerk und kombiniert sich hervorragend mit einer thermischen Solaranlage auf dem Dachbereich und einer abgestimmten Steuerung der gesamten Anlage. In den Sommermonaten wird die Warmwasser Aufbereitung über die thermische Solaranlage gedeckt.



Fotos: Tobias Kaser



Fotos: Gustav Willeit

Kurzbeschreibung in Stichworten

Wie Architektur und Innenarchitektur bei der Verarbeitung eines Traumas helfen können

Bauherrschaft

Privat

Standort

Ast 71, 39041, Pflersch, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes

1500

Umsetzungszeitraum

2021-2022

Projektpartner

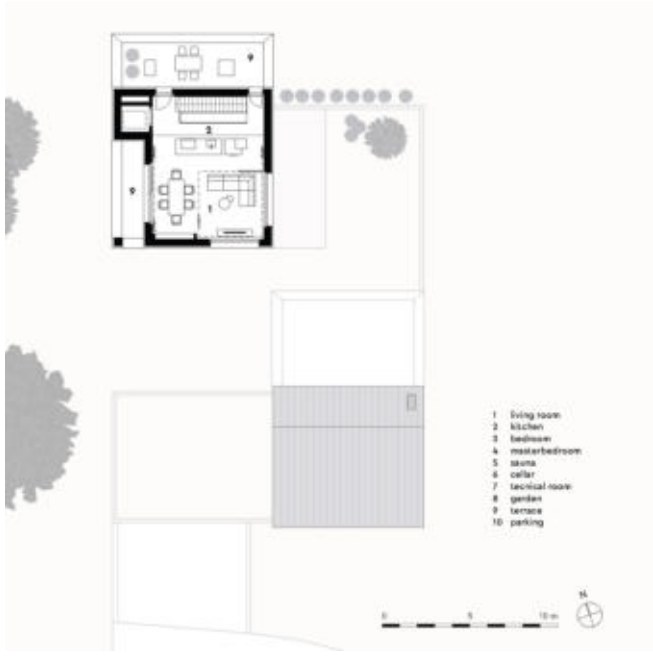
Ing. Günther Zöggeler
Baumeister Oberegger GmbH
HLKS Ruedl Ohg
Holzbau Brugger v.GmbH
Leitner Electro GmbH
Maler Federer
Tip Top Fenster

Beschreibung des Projekts

Ein Bauernhaus mit Jahrhunderte alter Geschichte war historisches Erbe für dieses alpin-bäuerliche Gebiet. Ortstypisch, traditionell. Ein Haus voller Leben. Es wurde durch den Vollbrand komplett zerstört und unsere Aufgabe als Architekten war, diese Vergangenheit, diese Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Mithilfe einer alten Fotografie konnte ein Muster abgezeichnet und in der Fassade des neuen Gebäudes übernommen werden. Dies, wie auch der gesamte Bauprozess an sich, war für die Eigentümer ein wichtiger Schritt, um sich mit dem Geschehenen zu versöhnen, um wieder Richtung Zukunft blicken zu können. Und wir finden, Architektur muss auch das können: die Geschichte respektieren und gleichzeitig Grundlage für die Zukunft sein.



Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte_Gustav Willeit





Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte

Kurzbeschreibung in Stichworten
Jahrhundertwende neu gedacht

Bauherrschaft
Privat

Standort
Steinachplatz Nr.10, 39012, Meran, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes
1890

Umsetzungszeitraum
2024-2025

Projektpartner
Zimmerei Windegger Bernhard
Elektro Plattner
Hydrauliker Oberhofer
Böden Hofer Markus
Maler Federer Florian
Heiss Fenster
Federer Türen
Tischlerei Steurer KG

Beschreibung des Projekts
Dieses Bestandsgebäude im historischen Stadtviertel Steinach in Meran ist dank seiner Fassade im Belle-Époque-Stil bereits eine Besonderheit. Simse, Kapitelle, Friese, schmiedeeiserne geschwungene Balkongeländer verleihen dem Gebäude Charakter. Auch im Inneren setzt sich diese Liebe zur Gestaltung fort. Bei der Sanierung dieser beiden Wohnungen im 4.Obergeschoss, erreichbar nur über ein geschwungenes Treppenhaus aus originalen Beton-Treppenstufen wurde der Bestand sanft renoviert und mit passenden Elementen ergänzt.
Die Dacheindeckung mit Schieferplatten wurde erneuert, die bröckelnden Erkergauben saniert, sowie die morschen, zweiflügeligen Holzfenster durch neue Holzfenster ersetzt. Zierreiche Fenstergriffe wurden wiederverwendet, Eichenboden im Fischgrät-Verlegung beleben die historische Stimmung, Öfen wurden aufwendig restauriert, im bedachten Stil, um der Geschichte seinen Platz zu überlassen. Neue Akzente sollen Historie ergänzen, um dem Gesamtbild des Gebäudes im Stil der Belle-Époque gerecht zu werden.



Fotos: NAEMAS Architekturkonzepte

BZ
09

Projekt 1–Hauptprojekt–Progetto principale

Projektbezeichnung–Nome del progetto

Hof Winklgut, Partchins_Parcines

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Renovierung_Umbau, Erneuerung der Decken und des Dachaufbaus incl. Dämmung, Fassadensanierung incl. Dämmung, Erneuerung technische Anlagen, Neugestaltung Innenausbau
Umnutzung Untergeschoss als B&B

Bauherrschaft–Committenza

Privat

Standort–Localizzazione

Kirchplatz 6, 39020 Partschins, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand–Anno di costruzione dell'edificio esistente

zwischen XVIII und XIX Jhd.

Umsetzungszeitraum–Periodo di realizzazione

2023-2024

Projektpartner–Partner del progetto

Statik _ Ing. Markus Hesse
HKS-Planung _ P.Ind. Andreas Delago
ELT-Planung _ P.Ind. Stefano Pezzetta
Baufirma Massimiliano Corea
Zimmerei Braun
Südtirol Fenster
Heizung-Sanitär Faller OHG
Elektro Haller
Trockenbau / Maler Ziviani

Beschreibung des Projekts–descrizione del progetto

Der Hof befindet sich seit Generationen im Familienbesitz und war nach jahrelangem Lehstand in sehr kritischem Zustand.
Wunsch der Familie war es, den Hof wieder Instand zu setzen und zu einer eigens genutzten Wohnung im Obergeschoss, sowie einem B&B mit 4 Zimmern im Erdgeschoss umzubauen.

Bauherrnwunsch war es, den Bestand so weit wie möglich unverändert zu lassen, wobei aber der Spagat zur Finanzierbarkeit zu schaffen war.
Um die aufwendige Sanierung finanzieren zu können, mussten und konnten insbesondere für die energetische Sanierung Steuervergünstigungen und Förderungen genutzt werden, so dass über die urbanistischen Auflagen, u.a. durch den Ensembleschutz, vor allem auch hohe Anforderungen bei Dämmarbeiten und Anlagentechnik zu erfüllen waren.

Die Fassaden mussten unbedingt erhalten bzw. gem. der historischen Fotos wiederhergestellt werden. Nach genauerer Analyse der Situation im Innenbereich war es sinnvoller und wirtschaftlicher, nicht zu restaurieren, sondern zu erneuern - insbesondere die Holzbalkendecken waren überwiegend marode, so dass die Erhaltung und statische Aufbesserung extrem kostspielig gewesen wäre. Darüber hinaus hatte das nicht stimmige statische System mit einer Dachkonstruktion, die die Kräfte nicht über eine logisch-sinnvolle Stützenstellung nach unten abgeleitet hatte, sondern vielmehr an versetzter Stelle zur extremen Durchbiegung der alten Decken geführt. Auch hatten die Decken im Erdgeschoss ein Gefälle von rd. 25-30 cm, da vermutlich vor langer Zeit zwei verschiedene Baukörper miteinander verbunden wurden.

So wurde der Bau in den beiden oberen Geschossen entkernt und neue Holzbalkendecken eingezogen. Die Innenraumeinteilung erfolgte dennoch analog der historischen mit einem zentralen Erschließungsflur für die jeweils seitlich entlang der Fassaden angeordneten, großzügigen Räume, um die bestehende Situation wiederaufzugreifen - was auch mit der Verwendung des Materials Holz fortgeführt wird.

Da die Fensteröffnungen nach dem Einziehen der nun horizontalen Decken gen Norden keine ausreichende Brüstungshöhen mehr gewährleistet haben, wurden zur Einhaltung der Sicherheitsvorschriften dezente Stangen vor den Fenstern integriert.

Die moderne Haustechnik wurde durch Abgraben des Erdreichs im Kellerbereich untergebracht.

Der Dachstuhl konnte vollständig erhalten bleiben, so dass hier die baugeschichtliche Vergangenheit einen besonders reizvollen und außergewöhnlichen Dachraum bildet.

melle•metzen architects

Burgstall_Postal, Südtirol_Alto Adige

Kontakt-contatto

Kirchweg_27_via Chiesa,
Burgstall_39014_Postal
www.melle-metzen.com
info@melle-metzen.com
0039 0473 291236

Steckbrief Bewerber_in/Büro-Profilo del richiedente/studio

melle metzen architekten
Dott. Arch. Fulvio Claudio Melle, Dott. Arch. Annette Metzen
Leistungsspektrum: Planung, Bauleitung/Abrechnung, Sicherheit,
Wettbewerbsorganisation/Betreuung Finanzierungsberatung (Steuervergünstigungen, Fördergelder, etc.) von Neubauten, Umbauten und energetischen Sanierungen

Haltung-posizione

Unser Büro befasst sich in den vergangenen Jahren insbesondere mit Umbau und Sanierung, insbesondere auch der energetischen Sanierung von bestehenden Bauten - sowohl historische, als auch Bausubstanz aus der neueren Vergangenheit, die nicht mehr unbedingt den energetischen oder auch den ästhetisch-funktionalen Ansprüchen der heutigen Zeit entspricht.

Unsere Vorstellung von Baukultur ist die einer sich der Landschaft und dem Ort anpassenden, nicht modischen, sondern nachhaltigen und langlebigen Architektursprache.

Die Bauten sollen auch nach Jahren noch "gefallen" und nicht "aus der Mode geraten".

Nachhaltigkeit

Wir setzen bewußtnaturnahe, nachhaltige Baumaterialien ein - insbesondere Holz. Sowohl aus ökologischer, als auch aus urbanistisch-landschaftsplanerischer Sicht vertreten wir eine ressourcenschonende Haltung, die in unseren Augen durch Wiedergewinnung, Aufwertung und Sanierung oder auch Umbau und Erweiterung von wertvollem Baubestand umgesetzt werden kann - insbesondere auch vor dem Hintergrund von Bodenverknappung und Klimawandel.

Architektur

Mit der Zeit gewachsene Strukturen haben Ambiente und bilden Lebensräume mit Charakter, die mit Neubauten oft nur sehr schwierig erreicht werden können. Gerade das Zusammenspiel von Alt und Neu ist of besonders interessant und reizvoll. Respektvoller Umgang mit dem Bestand, modernisieren ohne die Verbindung zum Ursprung zu verlieren, um ein harmonisches Gesamtbild von Alt und Neu im Einklang zu schaffen, ist unser Ziel.

Kultur

Mit der Zeit gewachsene Strukturen haben Ambiente und bilden Lebensräume, die mit Neubauten nur sehr schwierig erreicht werden können. Bauen im Bestand bedeutet auch kulturelles Erbe zu bewahren. Alte Bausubstanz bildet ein wesentliches Kulturgut unserer Landschaft, unserer Orte und Städte, aber auch unserer Gesellschaft, deren Erbe es für die Nachwelt zu erhalten gilt.

So wird bei der Sanierung des Hofes „Winklgut“ in Partschins ein unter Ensembleschutz stehendes, aber längere Zeit ungenutztes Bauvolumen im historischen Ortskern von Partschins wiederbelebt. Nicht nur in Umsetzung der Auflagen, sondern auch entsprechend unserer Architekturauffassung wurden alle Decken und Fenster aus Holz erneuert, während die Dachkonstruktion sogar erhalten werden konnte und nur in Teilen verstärkt wurde.

Das Gebäude bleibt in Familienbesitz, so dass deren Tradition und Geschichte in dem sanierten Gebäude mit der nächsten Generation weiterlebt.



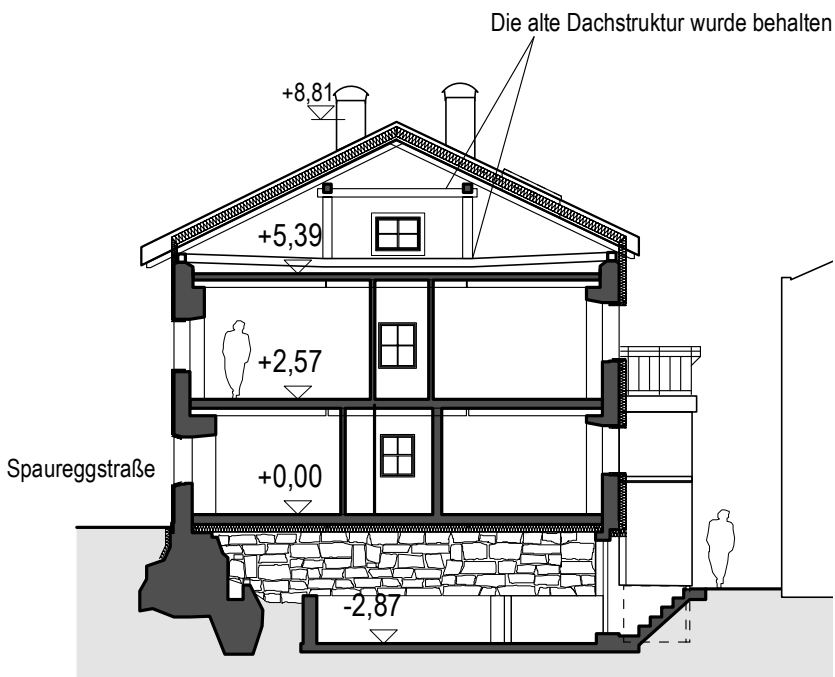
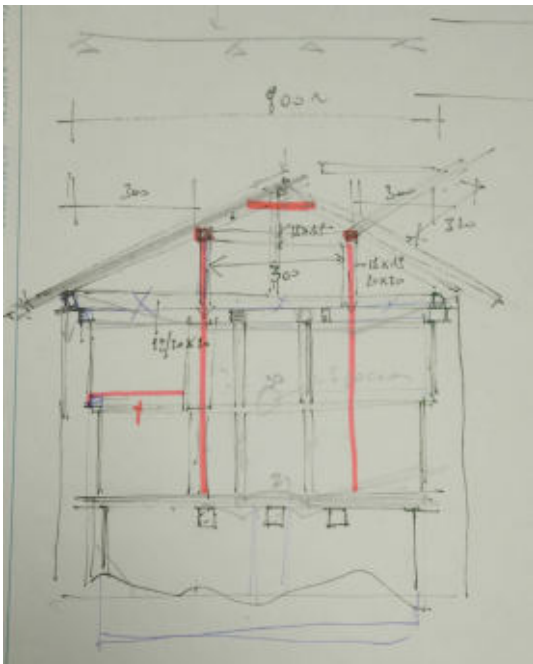
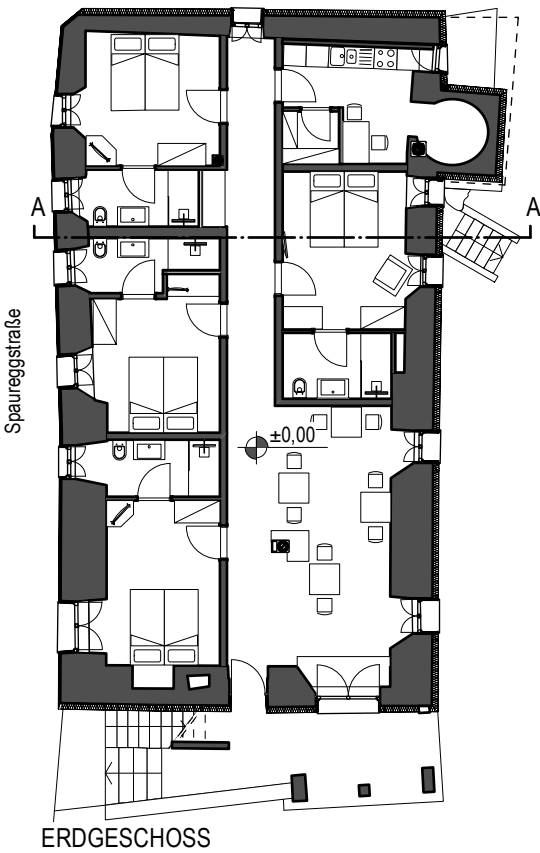
Ausgangssituation–*Situazione iniziale*



Fotos-Foto: melle•metzen architects

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis–*Documentazione*



Fotos-Foto: melle•metzen architects



Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



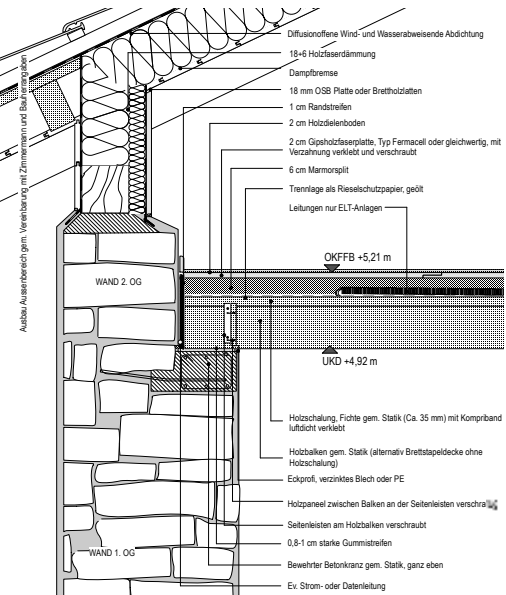
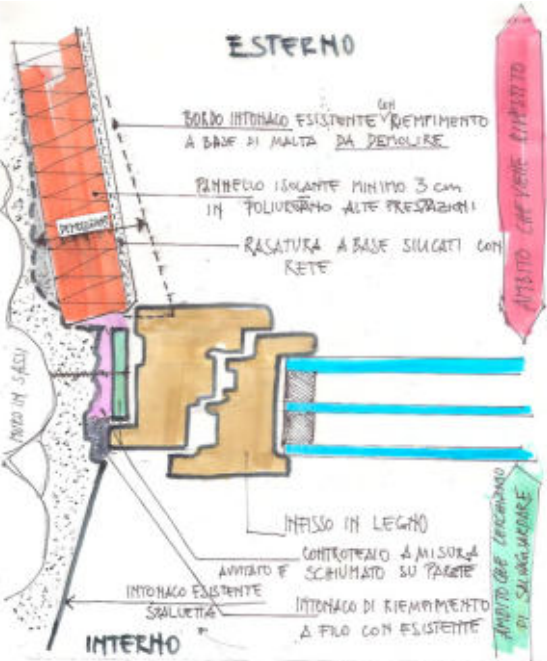
Fotos-Foto: Provinz Bozen

Kriterium 2–baukünstlerische
Qualitäten Criterio 2–qualità architettoniche



Fotos-Foto: melle•metzen architects

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Fotos-Foto: melle•metzen architects

Kriterium 4–Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4–sostenibilità/innovazione



Projekt 2-Progetto 2

Haus_Casa Fam. MM



Fotos-Foto: melle•metzen architects

auf einer Felsnase und bietet einen schönen Ausblick auf das Etschtal sowie auf die umliegenden Berggipfel. Das Gebäude wurde im Zuge der energetischen Erweiterung durch Kubaturumverteilung an die Anforderungen der neuen Nutzer angepaßt, so dass es sowohl dem Wohnen, als auch der Arbeit dient. Nach Abtragung des Dachstuhls (ehemals Satteldach) und Umverteilung der Kubatur (Abriss südwestlicher Hausversprung) wurde ein neues, rückversetztes Attikageschoss mit Flachdach als Holzfertigkonstruktion ausgesetzt und ersetzt den vormals ungenutzten Dachraum, so dass die verbleibende Dachfläche nun als Dachterrasse genutzt wird. Das nach Südwesten hin auskragende Dach wurde als licht- und luftdurchlässige Pergola gestaltet. Die Fensteröffnungen werden in Teilen (an den Hauptfassaden) beibehalten und im neuen Dachgeschoss aufgenommen, in Teilen zu großen Glaselementen zusammengefasst, so daß der großartige Ausblick in die umliegende Landschaft im Gebäudeinneren ebenso zur Geltung kommt, wie auf den weitläufigen Terrassen und Balkonen. Die Raumeinteilung wurde in Leichtbauweise komplett erneuert, wobei das System der tragenden Struktur unverändert blieb. Die Innentreppe ist eine vorgefertigte Holzkonstruktion aus massiver Ulme. Das Haus wird im Erdgeschoß als Atelierbüro genutzt, während im 1. OG der Schlafbereich liegt und das Dachgeschoß ein großer, offener Wohn-, Koch- und Essbereich ist. Durch den Umbau sind funktionale, helle und lichtdurchflutete Räume entstanden. Analog der neuen Nutzungsunterteilung werden die beiden Wohngeschosse mit einer hinterlüfteten Lärchenfassade verkleidet (Dämmung bestehender Balkone und Fassade mit 14 cm Mineralwolle). Das nach Südwesten hin auskragende Dach wurde als licht- und luftdurchlässige Pergola gestaltet. Dank der neuen, begrünten Tiefgarage kann das auf Grund der Hanglage eher kleine Grundstück fast vollständig als Garten genutzt werden. Das Gebäude ist Klimahaus B zertifiziert, wobei es bzgl. Gesamtenergieeffizienz durch Gewinnung von Solarenergie und Fotovoltaikstrom die Kategorie GOLD erreicht-der aufgesetzte Holzbau wird ausschließlich durch einen modernen Grundofen beheizt.

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Umbau und energetische Sanierung mit Dachausbau Haus “Melle Metzen”

Bauherrschaft–Committenza

Privat

Standort–Localizzazione

Kirchweg 27, 39014 Burgstall, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand–Anno di costruzione dell'edificio esistente

1961

Umsetzungszeitraum–Periodo di realizzazione

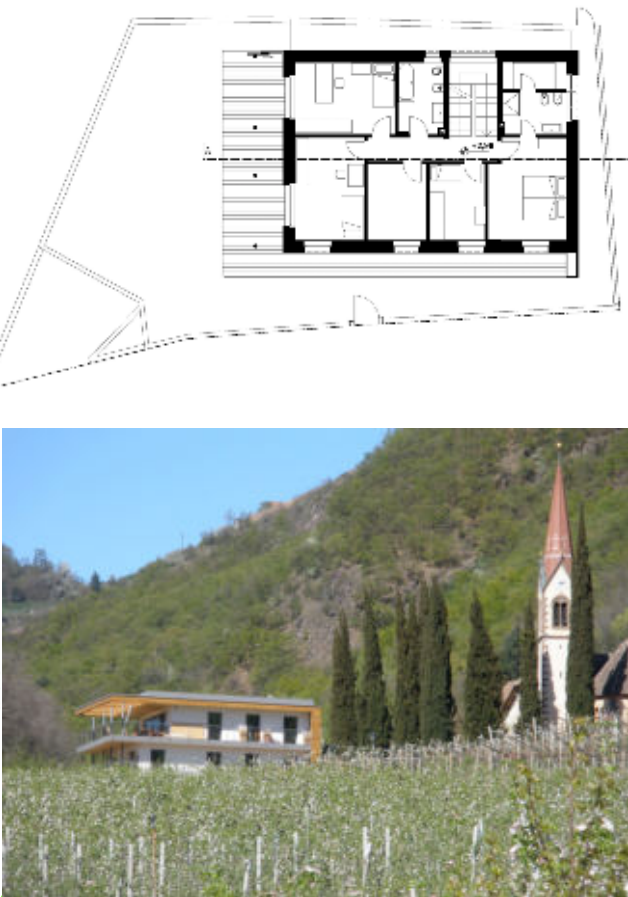
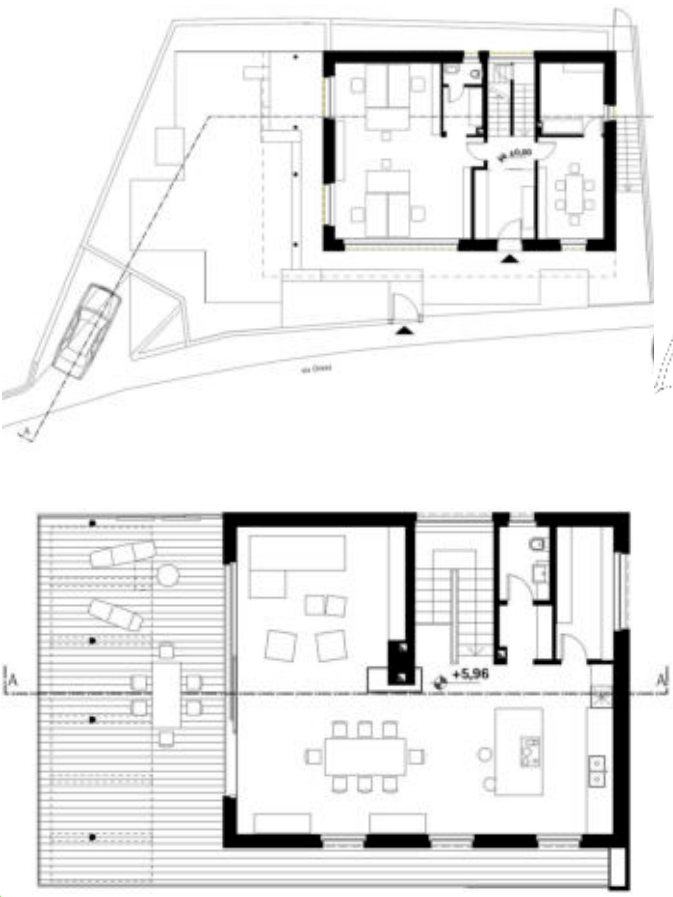
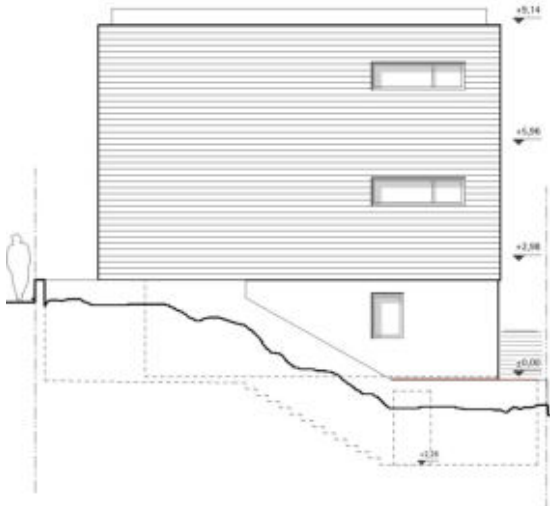
2010-2011

Projektpartner–Partner del progetto

Statik _ Ing. Luciano Franceschini, HKS-Planung _ P.Ind. Martin Schweigkofler, ELT-Planung _ P.Ind. Stefano Pezzetta, Baufirma Tiroler Bau, Zimmerei/ Dachaufbau Lignaconstruct, Wolf Fenster, Spenglerei Waldner, Heizung-Sanitär Termoidraulica, Elektro Zanon, Trockenbau / Maler Aldo Alberti

Beschreibung des Projekts-descrizione del progetto

Das 2-geschossige Einfamilienhaus aus dem Jahr 1961 liegt im oberen Dorfbereich



Fotos-Foto: melle•metzen architects



Fotos-Foto: melle•metzen architects

sowie die Inneneinrichtung mit Bartheke und den technischen Anlagen stammten aus den späten 60 er Jahren. Im Zuge der Neugestaltung wurde eine massive Innenwand, die den vorderen Hauptraum vom kleinen Hinterraum trennte, weitgehend entfernt, so dass ein einziger, grosser Raum entstanden ist.

Architektur-Fassade Die bestehende, dreigeteilte Fassade mit einer Drehtür und Fenster für den Eisverkauf wurde abgebaut, leicht verbreitert und durch eine Ganzglasfassade (Sicherheitsglas entsprechend der geltenden Normen) mit Drehtür und einer Doppelfalttür ersetzt. Hierdurch kann die Fassade in den Sommermonaten ganz geöffnet werden, während in den Wintermonaten der Zugang über die Drehtür erfolgt. Der obere Bereich der Fassade unter der Decke zum 1. OG wird über die gesamte Fassadenbreite mit Lüftungslamellen verkleidet. Der Eingang wurde von der rechten Seite auf die linke verschoben (von aussen gesehen), damit der Zugang barrierefrei möglich ist (Gefälle der Lauben). Die bestehende Marmorverkleidung wurde entfernt.

Inneneinrichtung-Haustechnik Der neue Bartresen wurde analog der Verschiebung der Eingangstür auf die andere Seite versetzt, so dass die Elektro- und Hydraulischen Anlagen und Anschlüsse entsprechend verlegt werden müssen. Die gesamten Elektroanlagen sowie die Raumluftechnik wurden auf den heutigen Stand der Technik gebracht, so dass der Raum mittels Wiedergewinnungswärmepumpe beheizt und belüftet werden kann. Die Luftauslässe liegen im Bereich der o.a. Lamellenfassade. Zur Verkleidung der neu zu verlegenden, notwendigen Haustechnik-Leitungen wurde eine abgehängte Decke realisiert. Für den Bodenbelag wurde eine freundliche, helle Fliese gewählt, damit das Maximum an Tageslicht reflektiert wird. Dachgeschoß ein großer, offener Wohn-, Koch- und Essbereich ist. Durch den Umbau sind funktionale, helle und lichtdurchflutete Räume entstanden

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Umbau und Sanierung "Café Maria" _Neugestaltung Innenbereich und Fassade

Bauherrschaft-Committenza

Privat

Standort-Localizzazione

Lauben 25, 39012 Meran, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand-Anno di costruzione dell'edificio esistente

Innenbereich Café ca. 1960, Gebäude 1664

Umsetzungszeitraum-Periodo di realizzazione

2017

Projektpartner-Partner del progetto

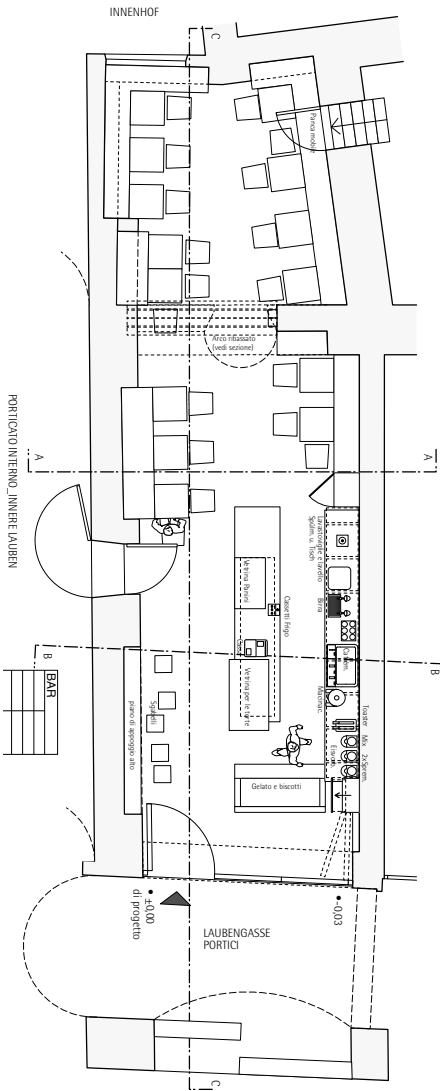
Baufirma Corea, Fassade Zanetti, Heizung-Klima-Sanitär Erwin Pircher, Elektro Gruber, Trockenbau / Maler Geb. Kafmann OHG, Einrichtung AMA i

Beschreibung des Projekts-descrizione del progetto

Das Café Maria befindet sich in der oberen Laubengasse am Domplatz und ist seit Generationen in Familienbesitz. Bei Übernahme des Cafés durch die jüngere Generation war der Wunsch nach Sanierung offensichtlich. Die Eingangsfassade

unter der Decke zum 1. OG wird über die gesamte Fassadenbreite mit Lüftungslamellen verkleidet. Der Eingang wurde von der rechten Seite auf die linke verschoben (von aussen gesehen), damit der Zugang barrierefrei möglich ist (Gefälle der Lauben). Die bestehende Marmorverkleidung wurde entfernt.

Inneneinrichtung-Haustechnik Der neue Bartresen wurde analog der Verschiebung der Eingangstür auf die andere Seite versetzt, so dass die Elektro- und Hydraulischen Anlagen und Anschlüsse entsprechend verlegt werden müssen. Die gesamten Elektroanlagen sowie die Raumluftechnik wurden auf den heutigen Stand der Technik gebracht, so dass der Raum mittels Wiedergewinnungswärmepumpe beheizt und belüftet werden kann. Die Luftauslässe liegen im Bereich der o.a. Lamellenfassade. Zur Verkleidung der neu zu verlegenden, notwendigen Haustechnik-Leitungen wurde eine abgehängte Decke realisiert. Für den Bodenbelag wurde eine freundliche, helle Fliese gewählt, damit das Maximum an Tageslicht reflektiert wird. Dachgeschoß ein großer, offener Wohn-, Koch- und Essbereich ist. Durch den Umbau sind funktionale, helle und lichtdurchflutete Räume entstanden



Fotos-Foto: melle•metzen architects



Innerhofer Wilhelm

39030 Ahrntal, Weißenbach/Südtirol

Kontakt – *contatto*

Weißenbach, Innertal 66, 39030 Ahrntal
www.zukunftlandwirtschaft.eu
info@zukunftlandwirtschaft.eu
Tel. 3488426412

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*

Geb. 1973 in Bruneck, aufgewachsen in Mühlen/Gemeinde Sand in Taufers auf einem Bauernhof, Grund-, Mittel- u. Handelschule in Sand in Taufers, Oberschule für Landwirtschaft in Auer und anschl. Universität für Bodenkultur Wien, freiberufliche Tätigkeit als Agronom

Haltung – *posizione*

Es gefällt mir, gewachsene Baukultur an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Damit einher geht der Respekt vor den Leistungen unserer Vorfahren, die mit einfachsten Mitteln Wunderbares und vor allem Dauerhaftes geschaffen haben. Wir können daran anknüpfen, weiterbauen und an unsere Bedürfnisse anpassen. In dieser Hinsicht war es einfach, unser neues Almgebäude zu planen. Materialien, Bauweise und Standort sind seit Jahrhunderten erprobt, haben sich in dieser Zeit bewährt und allen Wetterunbilden in dieser rauen Gegend auf 2.000 Metern Meereshöhe getrotzt. Die alte Grundstruktur wurde deshalb beibehalten: Mit Steinen gemauerter Stall, ebenso mit Steinen gemauerter Wohnbereich im Obergeschoss (nicht ganz üblich für die Gegend) und Heulager in Holzblockbauweise. Abdeckung des Daches mit gespaltenen Lärchenschindeln. Käsekeller mit Naturboden und gemauerten Steinen ins Gelände versetzt. Mit Zirbenholz getäfelte Stube mit gemauertem Bauernofen. Neue Elemente sind die Photovoltaikanlage auf dem Käsekeller für die Stromproduktion, ein WC mit Dusche innerhalb der Hütte anstatt des Plumpsklos außerhalb, Holz- und Elektroherd anstatt der offenen Feuerstelle, fließend Kalt- und Warmwasser anstatt des Wasserholens beim nahen Bach. Das zweite Projekt betrifft die Errichtung unserer neuen Hofstelle in Weißenbach, die sich an den Elementen der vor Ort herrschenden Bautradition orientiert. Das dritte Projekt ist die Sanierung unseres Weidestalles mit Heulager und einer weiteren Schupfe auf unseren Wiesen.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*

Abbruch und Wiederaufbau Almhütte Pojeralm

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Wiederaufbau einer Jahrhunderte alten Almhütte im Pojental in Ahornach/Sand i. T.

Bauherrschaft – *Committenza*

Privat – eigenes Projekt

Standort – *Localizzazione*

Pojeralm in Ahornach, Gemeinde Sand in Taufers

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*

Ca. 1850 – genaues Datum unbekannt

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*

Ca. 2018 - 2021

Projektpartner – *Partner del progetto*

Steinarbeiten Klotz Hans, Zimmerei Laner, Sohn David, Tischlerei Leiter Gerald, Brunner Fenster, Elektro Leitner für Photovoltaikanlage und Elektroinstallationen, Alfred Oberegger Sanitär, Projektierung und Bauleitung Innerhofer Wilhelm,

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Beim Neubau sollten die meisten Elemente der alten Almhütte, sowohl was die Materialität, als auch die Bauweise und den Standort anbelangt, übernommen werden. Auch die alten Handwerkstechniken wurden weitgehend übernommen. Aufgrund der vor Ort beschränkt verfügbaren Infrastrukturen und der beschwerlichen Zufahrt musste vielfach improvisiert werden. Durch die gewählte Bauweise sollte den Vorfahren einerseits Respekt gezollt, andererseits auch von deren Erfahrungen profitiert werden. Die Almhütte wurde natürlich an die heutigen Bedürfnisse und Entwicklungen angepasst. Fließend Kalt- und Warmwasser, Dusche und WC, ein Elektro- und Holzherd anstelle der offenen Feuerstelle, des Plumpsklos außerhalb der Hütte und des täglichen Wasserholens vom nahen Bach sorgen für einen zeitgemäßen Komfort. Der Stall wurde durch die Anbringung von mehreren Fensteröffnungen besser belichtet. Fast alle Baumaterialien stammen von der nahen Umgebung bzw. direkt vor Ort: Steine, Lärchenholz, Zirbenholz, Sand. Der notwendige Mörtel wurde vor Ort hergestellt. Die seit einigen Jahren bestehende Zufahrt zur Alm war trotzdem eine riesige Erleichterung.



Projekt 1 – *Progetto 1* Abbruch und Wiederaufbau Almhütte

Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema 'Valorizzare l'esistente, riordinare il contesto'

Nachweis – *Documentazione*



Name/Büro – Nome/Studio

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Projekt 1 – *Progetto 1* Bewertungskriterien – *Criteri di valutazione*

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Projekt 2 – *Progetto 2* Neubau Hofstelle



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Neubau Hofstelle Steglhof

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat – eigenes Projekt

Standort – *Posizione*
39030 Ahrntal, Weißenbach, Innertal 66

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
2006

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2006 - 2021

Projektpartner – *Partner del progetto*
Baufirma GSR, Zimmerei Schett und Schneider Georg, Elektro Leitner und Unterhofer Bernhard Installateur, Brunner Fenster, Planung Wohngebäude Arch. Stefan Gamper, Wirtschaftsgebäude Innerhofer Wilhelm

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Die Hofstelle Stegl wurde neu errichtet. Sie sollte sich an der ortsüblichen, bäuerlichen Baukultur orientieren, zeitlos und funktionell sein. Das Ergebnis ist aus der Sicht des Projektanten und Bauherrn sehr zufriedenstellend. Das Wohnhaus wurde in Klimahaus A Standard errichtet. Sowohl beim Wohn- als auch beim Wirtschaftsgebäude wurde viel Holz eingesetzt. Außerdem sind eine Photovoltaikanlage und eine Biomasseheizung verfügbar.



Projekt 3 – *Progetto 3* Sanierung Weidestall, Schupfe



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Sanierung des Weidestalles mit Schupfe

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat – eigenes Projekt

Standort – Posizione
39030 Ahrntal, Weißenbach, Riesa

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
Ca. 1900 (genaues Datum unbekannt)

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2016-2024

Projektpartner – *Partner del progetto*
Eigenregie Projektierung und Umsetzung

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Ein bestehender Weidestall mit Heulager wurde unter Beibehaltung der ortsüblichen Charakteristik saniert. Der Dachstuhl und ein Teil der Holzverkleidung wurden ausgetauscht. Das Dach wurde mit neuen, gespaltenen Lärchenschindeln abgedeckt. Sämtliche Steinsockel wurden saniert und ausgebessert. Die besten der alten Dachschindeln wurden für die Abdeckung einer weiteren, unterhalb stehenden Heuschupfe verwendet. Das gesamte Gebäude wurde bergseitig zurückgespannt, da es talseitig abzusacken drohte.





Abt Markus Spanier_ Werner Tscholl

Marienberg _ Burgeis_ Südtirol

Kontakt – contatto
Schwaigerweg 43esse – Indirizzo

werner-tscholl.com
arch_tscholl@rolmail.net
3355884009

Steckbrief Bewerber
Werner Tscholl
Geboren 1955 in Latsch, Architekturstudium in Florenz,
lebt und arbeitet in Morter, Vinschgau.
2016 wurde ihm der Preis „architetto italiano 2016“ verliehen
2019 Nominierung für den Mies van der Rohe Preis
2020 Preis für die Karriere IN/ARCH Triveneto
2024 Preis für Architektur und Landschaft Biennale Buenos Aires

Haltung – posizione
Das Arbeiten im Bestand gestaltet sich für alle am Bau Beteiligten spannend und interessant. Interessant, weil man direkt in der Geschichte arbeiten darf, spannend weil die Herausforderung angenommen werden muss, eine Symbiose zu finden, ein sich gegenseitiges Respektieren zwischen dem Vorgefundenen und dem Neuen zu erreichen, gleichzeitig aber eine Steigerung der Qualität des Ortes anzustreben ist, indem man an der vorgefundenen Geschichte weiterbaut, diese weitererzählt, im Stil und mit den Mitteln der Gegenwart, aber doch in einer verwandten Sprache.

Projekt 1–Hauptprojekt – Progetto 1–Progetto principale

Projektbezeichnung – Nome del progetto
BENEDIKTINERABTEI MARIENBERG

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Revitalisierung Kloster Marienberg

Bauherrschaft – Committenza
Abt Markus Spanier_Abt Bruno Trauner †

Standort – Localizzazione
Schlinig 1 , 39020 Burgeis , Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – Anno di costruzione dell’edificio esistente
1250

Umsetzungszeitraum – Periodo di realizzazione
2004 – 2024

Projektpartner – Partner del progetto
Bauteam Latsch
Bauunternehmen Albrecht Ebensperger, Glurns _ Reinalter Burgeis
Metallbau Glurns _ Metallritten, Ritten
Elektro MAg

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Das Kloster Marienberg wurde Mitte des 12. Jahrhunderts gegründet und unterlag seither einem kontinuierlichen Wandel. Nahezu jede Epoche hat bauliche Veränderungen hinterlassen, die den jeweiligen funktionalen und gestalterischen Anforderungen entsprachen. Die letzte umfassende Ausbauphase erfolgte in der Barockzeit, in der die Anlage ihre heutige, weiß leuchtende Erscheinung erhielt. In diesem Sinne versteht sich unsere Restaurierung und Adaptierung - lieber sprechen wir von Revitalisierung - im beginnenden 3. Jahrtausend, die nun wiederum einen temporären Baustein in der Geschichte des Klosters einfügt. Ziel war es, die Anlage für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und gleichzeitig den klösterlichen Klausurbereich für die Mönche zu erhalten. Neben verschiedenen musealen Einrichtungen wie Museum Ora et labora , Kutschenmuseum oder dem Schaudepot wurde eine neue Bibliothek mit Lesesaal geschaffen. Dazu wurden Räume für die Beherbergung von Gästen und Jugendlichen errichtet, sowie verschiedene Räume für Seminare und sonstige Veranstaltungen. Das Cafe Invito unterstreicht zusätzlich die benediktinische Gastfreundschaft.



Fotos - Foto: Renè Riller

Ausgangssituation – Situazione iniziale



Fotos - Foto: Archiv Marienberg

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – Documentazione



Fotos - Foto: Renè Riller

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



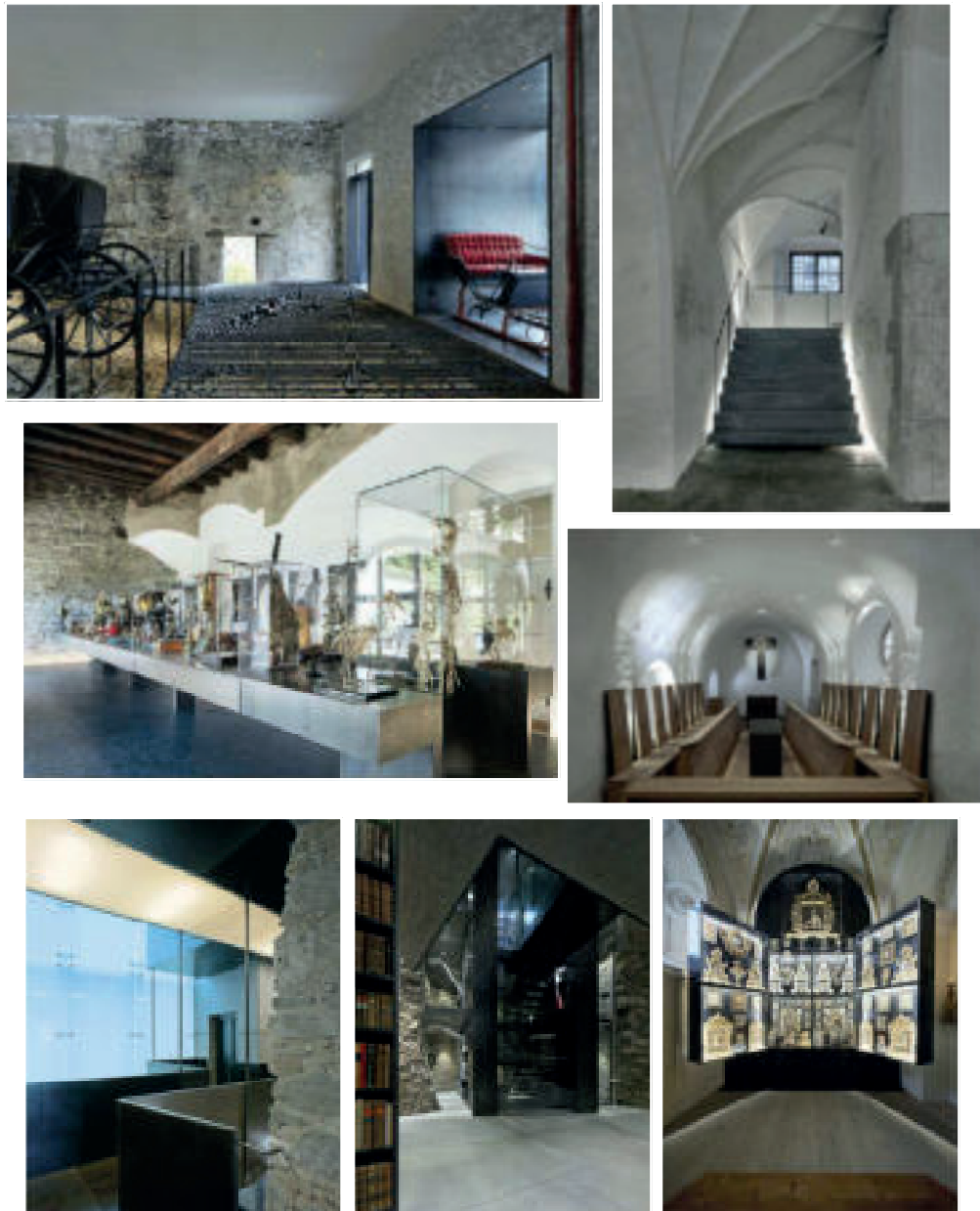
Fotos - Foto: Renè Riller

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



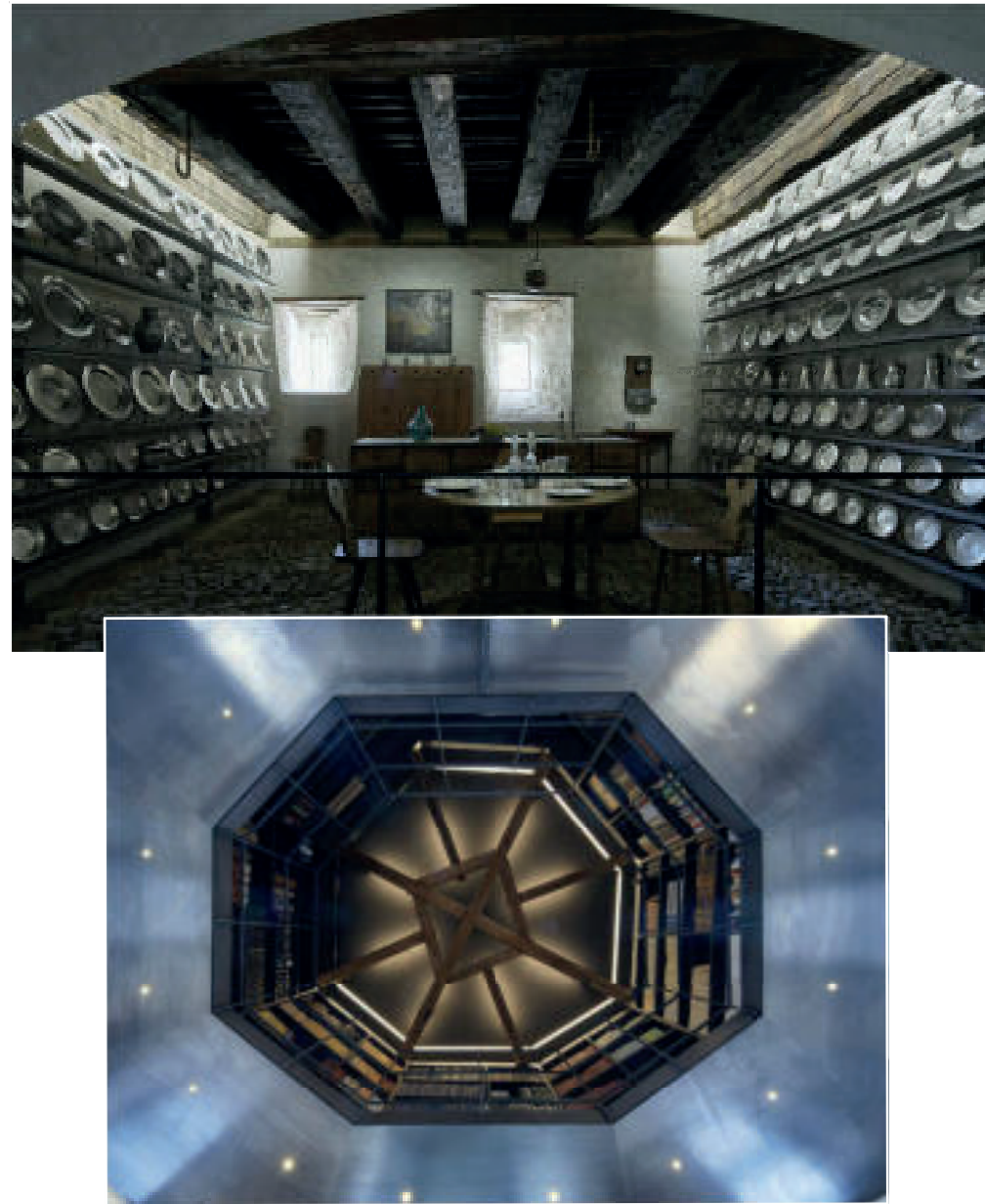
Fotos - Foto: Renè Riller

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



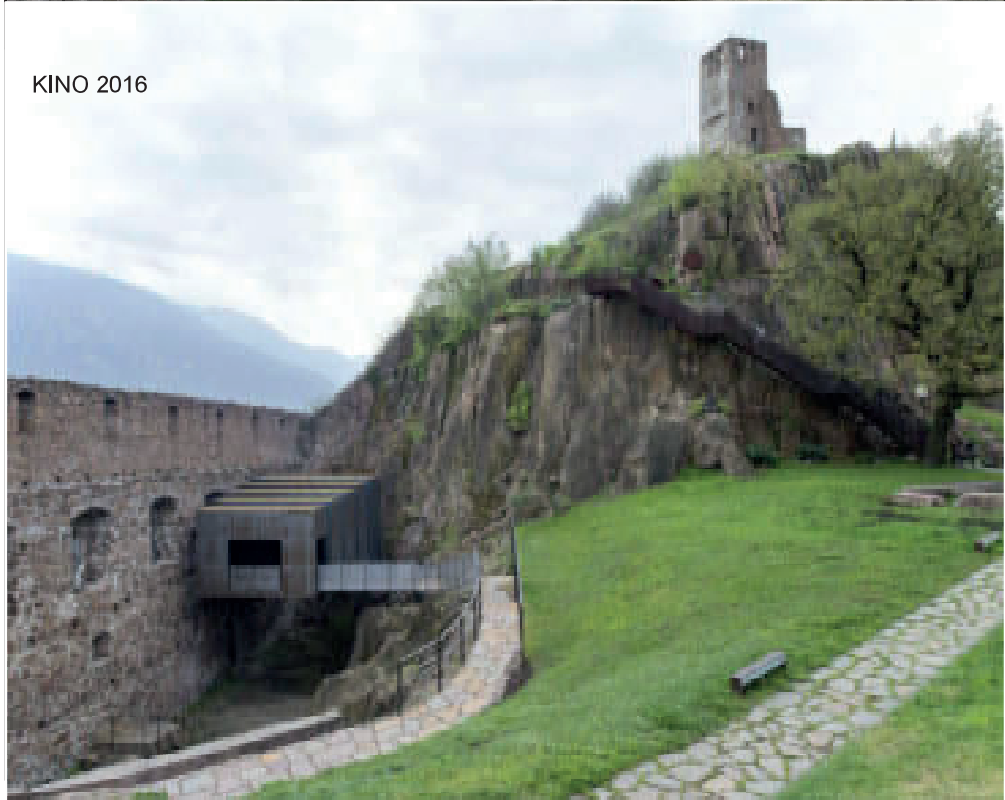
Fotos - Foto: Renè Riller

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Fotos - Foto: Renè Riller

Projekt 2 – Progetto 2
MMM _ Firmian



Fotos - Foto: Alexa Rainer

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
revitalisiertes Firmian wird Messner Mountain Museum

Bauherrschaft – Committenza
Autonome Provinz Bozen _ Reinhold Messner

Standort – Posizione
Bozen _ Firmian

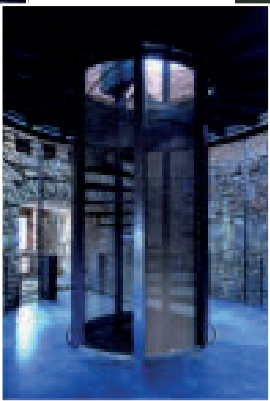
Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell’edificio esistente
900 - 1470

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione
2006 - 216

Projektpartner – Partner del progetto
Bauteam , Latsch
Bauunternehmen Albrecht Ebensperger , Glurns
Metallritten , Ritten

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Seit der Steinzeit haben alle Epochen versucht den strategisch wichtigen Platz zu besetzen. Eisenzeitliche Verteidigungsanlagen wurden von römischen Bauwerken verdrängt, der Bischof von Trient überbaut römische Anlagen, und alles mündete in einen großen baulichen Gewaltakt durch Herzog Sigmund, der die Gestalt der heute erhaltenen Ruine geprägt hat. Unsere Revitalisierung spielt auf drei emotionalen Ebenen: Die erste Emotion ist die Burganlage selbst, die ihren Ruinencharakter und die bekannte und markante Silhouette bewahrt. Der Bestand bleibt unangetastet, wird nur gesäubert und konserviert, sodass auch zukünftige Generationen weiterhin vorfinden werden was auch wir vor unserem Eingriff vorgefunden haben. Die Ruine hat Vorrang vor allen neuen Baumaßnahmen, die neue Architektur versucht aber eine zweite, zeitbezogene Emotion einzubringen. Diese neuen Strukturen sind ihrerseits Vermittler zwischen der Ruine und der neuen temporären Nutzung, dem Messner Mountain Museum, und bilden sozusagen eine Bühne die Reinhold Messner mit seinen Exponaten bespielt, welche ihrerseits eine weitere emotionale Seite des Menschen berühren sollen.



Altes bleibt alt
Neues wir neu



Fotos - Foto: Alexa Rainer

Projekt 3 – Progetto 3
Hofer_Zwischenraum _ Atelier



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave

Bauherrschaft – Committenza

Standort – Posizione

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione

Projektpartner – Partner del progetto

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto



Zwischenraum



Atelier Hofer





Markus Scherer Architekt

Merano, BZ

Kontakt – *contatto*
Sommerpromenade, 10 - 39012 - Meran, BZ, Italien
www.architektscherer.it
info@architektscherer.it
+39 0473 490 466

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*
Geboren 1962 in Wien, italienischer Architekt mit Büro in Meran. Abschluss 1990 in Venedig bei Prof. Vittorio Gregotti und Prof. Bernardo Secchi. Seit 1992 freiberuflich tätig mit Projekten in den Bereichen Sanierung historischer Bauten, Weinkellereien, Museen, Neubauten und öffentlichen Räumen. Lehrtätigkeit u.a. in Innsbruck, Mailand, Bologna. Zahlreiche Auszeichnungen, Biennale-Teilnahmen und Mitglied der Gestaltungsbeiräte der Prov. Trient und Bundesland Tirol.

Haltung – *posizione*
Seit Beginn meiner Tätigkeit habe ich die Möglichkeit, mich - ganz im Sinne einer einheitlichen Architekturauffassung wie wir sie aus der Renaissance kennen - mit den unterschiedlichsten architektonischen Themenstellungen zu befassen. Durch städtebauliche Themen, die Gestaltung von Platz- und Freiräumen, Produktionsgebäuden, Neubauten, Ausstellungsgestaltungen, Einrichtungen, Restaurierungen und Umbauten, erweiterte sich mein Blick auf das Spannungsfeld zwischen Möglichkeiten und Anforderungen permanent. Das Bauen im Bestand sowie die Revitalisierung bestehender Bausubstanz nehmen inzwischen eine zentrale Rolle ein. Dabei sind stets die intensive Auseinandersetzung mit dem Kontext und der Baugeschichte, sowie der Geschichte des Ortes, integraler Teil meiner Herangehensweise. Im Umgang mit historischen Bauten ist mir, über die Aspekte des klassischen und modernen Denkmalschutzes hinaus, der die klare Lesbarkeit zwischen Alt und Neu im Sinne der Charta von Venedig vorsieht, eine Dialogfähigkeit der neuen Eingriffe mit dem Kontext wichtig. Das Neue in einem Bestand gibt somit nicht nur die Möglichkeit der Neunutzung, sondern beeinflusst den Kontext insgesamt positiv.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*
Sanierung der Franzenfeste - *Recupero del Forte di Fortezza*

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Wiedergewinnung und Restaurierung, historische Militärarchitektur, Ausstellungsgelände und Veranstaltungsort,
Bauherrschaft – *Committenza*
Öffentlich - Autonome Provinz Bozen

Standort – *Localizzazione*
Brennerstraße, 39045 Franzenfeste (BZ), Italien

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell’edificio esistente*
1833-1838

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*
2006-2017

Projektpartner – *Partner del progetto*
Statik Ing. K. Plattner, Siko Ing. G. Rienzner, Planconsulting, Arch. W. Dietl, Firmen: Unionbau s.r.l., Lanz Metall s.a.s., Markus Pescoller, Elpo, Mader

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Die zwischen 1833 und 1838 errichtete Festung ist die größte Anlage im Alpenraum. Der Baukörper C, als am stärksten zerstörter Teil der unteren Festung, bildet den jüngsten Abschnitt von drei Umbauphasen, die unser Büro betreut hat. Ziel der Revitalisierung war es, den ruinösen Charakter bewusst zu bewahren – auch die historische Zerstörung ist als Teil des architektonischen Erbes verstanden – und mit gezielten, minimalinvasiven Eingriffen eine zeitgemäße Nutzung zu ermöglichen. Patina, Atmosphäre und Spuren der Geschichte bleiben erhalten und treten in einen respektvollen Dialog mit den neuen architektonischen Maßnahmen. Die Wahl der Materialien orientiert sich an den örtlichen Gegebenheiten und der spezifischen Stimmung des Ortes. Farbigkeit und Materialität schaffen abstrakte Bezüge zur historischen Substanz, machen die zeitgenössischen Eingriffe jedoch klar lesbar. Der Grundsatz „Alt bleibt alt – Neu ist neu“ wird so um die Idee einer respektvollen, dialogischen Weiterentwicklung ergänzt.



Foto - Alessandra Chemollo

Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



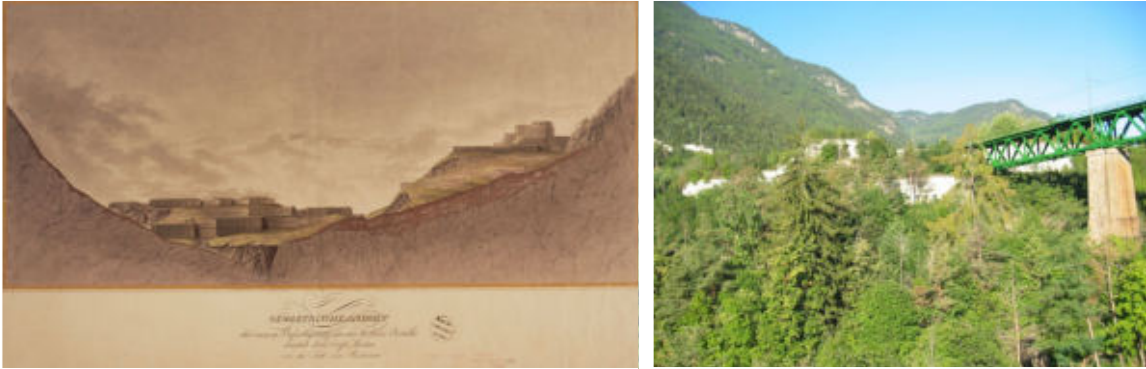
Das Projekt zur Aufwertung und Musealisierung des Forts von Franzensfeste zielt darauf ab, die historische Identität des größten Festungskomplexes der Alpen zu stärken. Alle drei Einheiten wurden in Ausstellungsflächen, Büros und multifunktionale Räume umgewandelt. Der minimalinvasive Ansatz respektiert die Monumentalität und den strengen Charakter des Bauwerks. Der Baukörper C, der in den 1970er Jahren beschädigt wurde, wurde wiederhergestellt und als narratives Element neu interpretiert. Die Materialwahl legt Wert auf Langlebigkeit, den Dialog mit dem Bestand und eine klare Trennung von Neuem und Historischem.



Fotos - Foto: A. Chemollo, R. Riller

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Der Entwurfsansatz zielte von Anfang an darauf ab, der Festung ihre einstige Präsenz im Landschaftsbild zurückzugeben - eine Qualität, die im Laufe der Zeit verloren gegangen war. Die Anlage wurde gemäß den Kriterien der "neudeutschen Schule" errichtet. Diese sah eine natürliche Setzung der Gebäude unter Vermeidung großer Geländebewegungen vor, um so durch ihre imposante Präsenz ihre Wehrhaftigkeit zu demonstrieren. Durch die fortschreitende Veränderung des Umfeldes und die zunehmende Vegetation war die imposante Architektur kaum noch wahrnehmbar. Das "Freischneiden" der Vegetation wurde so zur wesentlichen Maßnahme, um der Anlage wieder ihr ursprüngliches Erscheinungsbild zurückzugeben.



Foto - René Riller
Fotos - Foto: René Riller

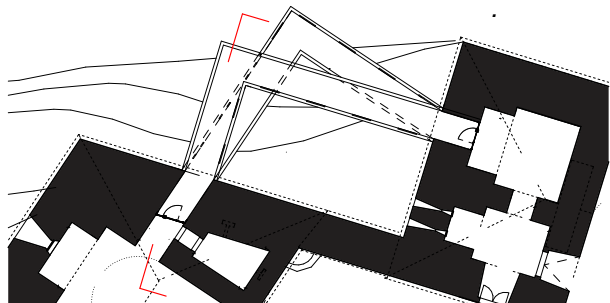


Die Architektur der Festung blieb in ihren wesentlichen Merkmalen unverändert. Das Projekt bewahrte bewusst den bestehenden Zustand der Bauwerke, um die Geschichte des Ortes über die sichtbaren Spuren der Zeit – sowie die Patina und den teilweisen Verfall – erfahrbar zu machen.

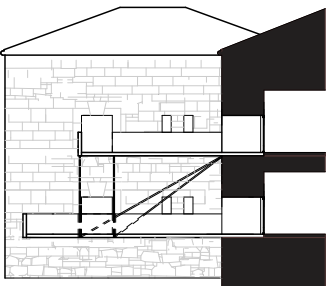


Neue Wege und Strukturen wurden als zeitgenössische Elemente bewusst ablesbar gestaltet, zugleich aber formal und farblich in das bestehende Umfeld integriert.

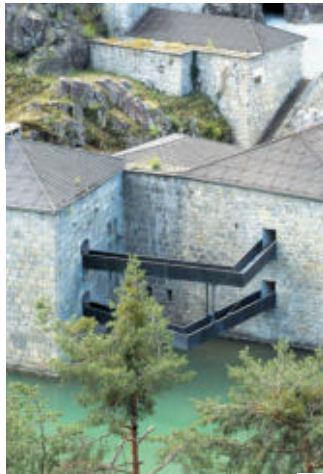
Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Verbindungsbrücken - Grundriss



Verbindungsbrücken - Schnitt



Zwei hängende Brücken verbinden die beiden Kasematten über dem künstlichen See und ermöglichen es den Besucher-innen, den geschützten Raum der Festung zu verlassen und den Außenraum bewusst wahrzunehmen. Sie eröffnen den Blick auf Tal und See und fügen sich dank ihrer leichten, freischwebenden Struktur in die Landschaft ein, ohne sie zu beeinträchtigen.



Fotos - Foto: René Riller



Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Die neuen architektonischen Elemente wurden mit großer Sorgfalt entworfen, um in einen respektvollen Dialog mit den historischen Strukturen der Festung zu treten. Sie fügen sich sensibel in den bestehenden Kontext ein und belassen dabei bewusst den Charakter der Ruine. Zeitenössische Eingriffe werden klar ablesbar, verwenden jedoch Materialien und Formen, die die ursprüngliche Gestalt des Bauwerks andeuten und den Besuchern eine eindrucksvolle, narrative Erfahrung ermöglichen.



Fotos - Foto: Alessandra Chemollo

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 Soluzioni in dettaglio



Foto - Alessandra Chemollo

Der Entwurf zielte darauf ab, die architektonischen Qualitäten der Festung - hinsichtlich Struktur sowie Oberflächen zu bewahren. Alle bestehenden Elemente wurden erhalten, da sie Teil der Geschichte des Ortes sind. Für jeden Raum galt es somit spezifische Lösungen zu entwickeln, die den bestehenden Zustand respektieren und zugleich neue Elemente wie Geländer, Durchgänge, Beleuchtung und notwendige technische Anlagen behutsam integrieren.



Foto - René Riller



Foto - René Riller



Foto - René Riller



Foto - René Riller



Foto - René Riller



Foto - René Riller

Fotos - Foto: A. Chemollo, R.Riller

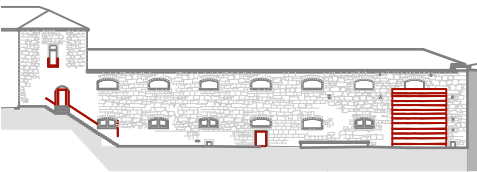
Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Um die Zugänglichkeit zu gewährleisten, fügen sich zwei fensterlose Betontürme mit Aufzügen und Treppen zwischen die Kasemattengebäude ein. Die Verkleidung greift konzeptuell historische Techniken auf: unregelmäßige Betonabschnitte, mit lokalem Granit als Zuschlag, werden frei wie das historische Mauerwerk gesetzt. Die Sandfugen werden durch das aufrauen der Oberflächen mittels Wasser freigelegt und erzeugen horizontale Fugen. Die Türme fügen sich so dialoghaft in den Bestand ein.



Ansicht Turm 1 – Vertikale Erschließungen



Ansicht Turm 2 – Vertikale Erschließungen



Fotos - Foto: René Riller



Projekt 2 – *Progetto 2* Cantina di Nalles Margreid. Recupero e ampliamento



Fotos - Foto: Oliver Jaist

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Sanierung, Erweiterung, Weinkellerei, Tradition, Innovation, Einfügung

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat - Genossenschaft - Kellerei Nals Margreid

Standort – *Posizione*
Heiligenbergstraße 2 – 39010, Nals (BZ)

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1764 - 1980

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2011 - 2019

Projektpartner – *Partner del progetto*
H&T Planungsbüro, Ing. K. Plattner, Energytech, Bernardbau, Heizungsbau, Elpo, Sanin, Condin, Raffainer, Auroport, Mekon, Wolf Artec

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Nals liegt am Fuß des Sirmianer Hügels eingebettet in eine Wein- und Obstlandschaft. Die Porphyrrwände des Bergrückens durchstoßen diese Reblandschaft und bilden mit ihrem dunklen braunrot einen starken Kontrast zur lieblichen Weinlandschaft. Die Kellerei ist im Laufe der Jahre zu einem zufällig aneinandergefügten Gebäudeagglomerat gewachsen. Der Wunsch die Produktionsstandorte Margreid und Nals zusammenzulegen und die Weinproduktion in Nals auszubauen, erfordert eine Erhöhung der Kapazitäten unter Berücksichtigung einer önologisch anspruchsvollen Verarbeitung der Trauben. Die neue Anordnung der Funktionen wurde durch die Realisierung eines neuen Kopfbaus für die Anlieferung und Einkellerung der Trauben mit angegliederten „Kelterturm“, einem großen unterirdischen neuen Keller sowie einem neuen Barriquekeller im Hofbereich und einer überspannenden weit austragender Dachplatte gelöst. Zum zentralen Hof hin (angelehnt an das Thema des Südtiroler Weinhofes) öffnen sich die beiden Herzstücke der Kellerei und erlauben dem Besucher einen Einblick in den Kelterturm sowie in den Barriquekeller. Die neuen Hauptgebäude mit Sockelzone wurden in braunrötlich eingefärbten Dämmbeton errichtet der mit dem angrenzenden Friedhof in Porphyrrsteinen sowie den schroffen Porphyrrfelswänden des Sirmianer Hügels eine chromatische Einheit bildet. Die Faltung an der Unterseite der Dachplatte folgt den statischen Kräftelinien und ergibt wie bei einem Origami eine versteifte Fläche. Der Barriquekeller ist wie eine überdimensionale Weinkiste in den Hof gestellt und ist dementsprechend als Holzbau ausgeführt. Die neuen Materialien sind natürlich belassen, fügen sich harmonisch in den Kontext und entsprechen der Grundideologie des herzustellenden Produkts: eigenständig, ehrlich und echt. 2017 folgte der Umbau der Besucherbereiche: Verkauf, Verkostung, Büros und Labor wurden neu organisiert. Dabei wurde das zentral im Weinhof gelegene und bis dahin leerstehende historische Gebäude des Ansitzes Von Campi, saniert und funktional in das Gesamtkonzept integriert. Der Erhalt des Bestandsgebäudes anstelle eines Abrisses unterstreicht den nachhaltigen Ansatz und bewahrt die historische Identität des Ortes - ganz im Sinne der Philosophie der Kellerei, die Tradition und Innovation miteinander verbindet.



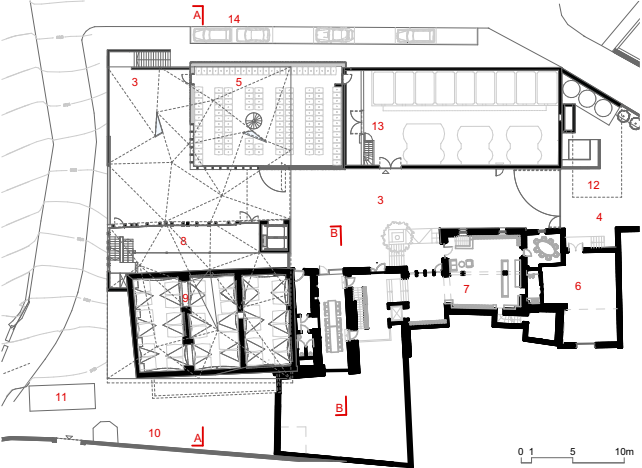
Foto - Oliver Jaist



Foto - Oliver Jaist



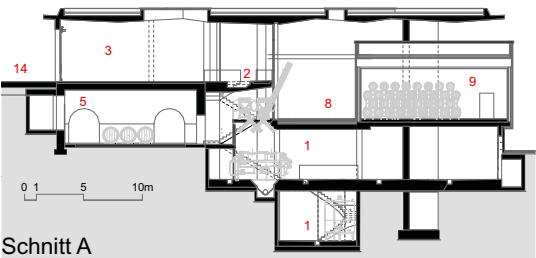
Foto - Bruno Klomfar



- Grundriss Erdgeschoss**
- | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| 1 Barriquekeller | 8 Zwischengeschoss |
| 2 Traubenpressturm | 9 Bestehender Weinkeller |
| 3 Hofbereich der Vinothek (Besucher) | 10 LKW-Befahrbereich |
| 4 Arbeits- und Fahrbereich | 11 Waage |
| 5 Barriquekeller aus Holz | 12 Technikbereich |
| 6 Verkostungsraum | 13 bestehender Fermentationskeller |
| 7 Weinverkaufsraum | 14 Gemeindestraße |



Foto - Bruno Klomfar



Schnitt A



Foto - Oliver Jaist

Projekt 3 – *Progetto 3* Maria Trost - Stift Stams. Recupero e ampliamento



Fotos - Foto: Oliver Jaist

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Sanierung, Erweiterung, Restaurierung, Denkmalschutz, Stadtsanierung

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat - Stift Stams (A)

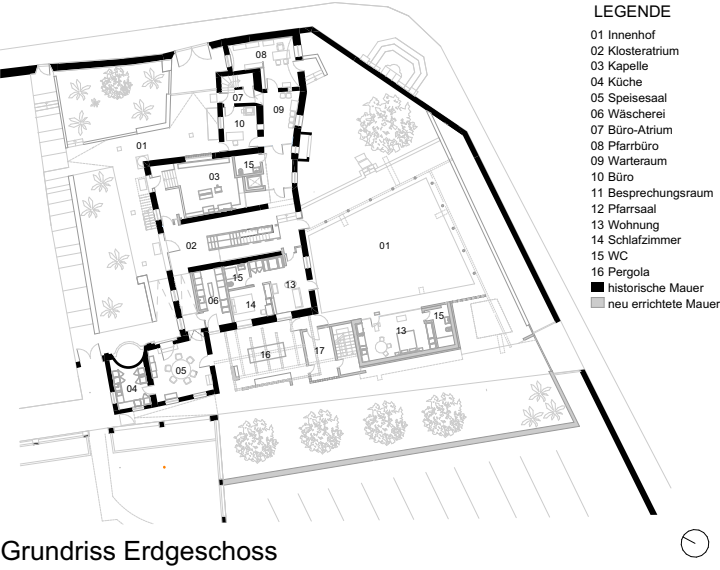
Standort – Posizione
Romstraße, 136 - 39012 Meran (BZ)

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
ca.1500 - um 1740/1790 – 1980

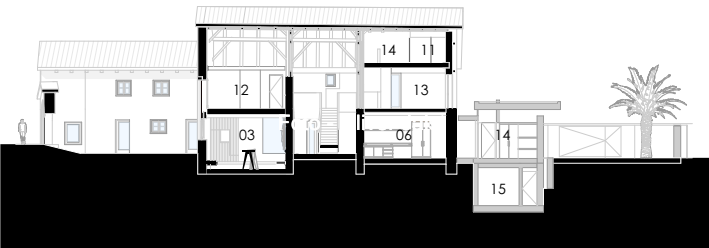
Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2013-2023

Projektpartner - *Partner del progetto*
Ing. K.Plattner, H. Vilotti, H. Stuppner, Waldnerbau, Pechlaner, Bodenservice, Mekon, Tischlerei Resch Gerhard, Gruber Hubert, Galanthus, Fornace S. Anselmo,

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Das Gebäude ist Teil eines Ensembles von Untermais und gehört zum Kloster „Maria Trost“, einem Filialkloster von Stift Stams. Auf Grundlage einer von uns erarbeiteten städtebaulichen Studie erfolgte die Verlegung des Klosters aus dem Prioratsgebäude in die bis dahin leerstehenden Wirtschaftsgebäude. Das Priorat und die angrenzenden Freiflächen gehen als 99-jährige Pacht an die Gemeinde Meran zur öffentlichen Nutzung. Die ursprüngliche Doppelhofstelle (Moarhof), um 1740 zum Adelssitz erweitert und ab 1766 von Stift Stams als Kloster genutzt. Das Projekt zur Wiedergewinnung der denkmalgeschützten Nebengebäude ordnet die Funktionen neu: Pfarrbüros und Konvent wurden in das kleine Barockgebäude ausgelagert, der leerstehende historische Stadel wird zum Klosterbereich umgebaut. Der Innenhof mit Barockbrunnen wird zum Haupteingang, im südlichen Garten entsteht ein moderner Kreuzgang mit Gästehaus. Die Restaurierung erfolgte unter Beachtung der denkmalpflegerischen und landschaftlichen Auflagen. Ziel war der Erhalt der Grundstruktur und die Lesbarkeit der ursprünglichen Nutzung. Der Charakter des Barockgebäudes sowie des Stadels mit dem dreischiffigen Dachstuhl und großen Öffnungen blieb erhalten. Originale Bauteile wie Mauern, Dach und Balken wurden bewahrt; neue Elemente aus eingefärbtem Beton, Lärchenholz und Naturstein ergänzt.



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt A



Foto - Oliver Jaist



Foto - Oliver Jaist



Foto - Oliver Jaist



Foto - Oliver Jaist



Foto - Davide Perbellini



Foto - Oliver Jaist



Foto - Oliver Jaist



Foto - Oliver Jaist

BZ
13

Projekt 1–Haus Noldin – *Progetto principale*

Projektbezeichnung

Haus Noldin – Salurn

Kurzbeschreibung in Stichworten – *Sintesi con parole*

Das Haus Noldin, Geburtshaus von Dr. Josef Noldin- Herberge und Kulturstätte im historischen Zentrum von Salurn, dem südlichsten Dorf Südtirols angrenzend an das Trentino. Ein denkmalgeschütztes städtisches barockes Wohnhaus, das in die Zukunft geholt wurde, damit es sich wirtschaftlich selbst erhalten kann.

Ein für die Ortsgemeinschaft und darüber hinaus bedeutendes Haus der Jugend und Kultur. Ein offenes Haus, das für die Kindernachmittagsbetreuung, für den Schüler Mensadienst, als Herberge und für Kulturveranstaltungen genutzt wird.

Bauherrschaft – *Committenza*

Afra Genossenschaft, Salurn, Noldinstr. 20

Standort – *Localizzazione*

Josef Noldinstraße 20, 39040 Salurn, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*

ca. 1700

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*

2021-2023

Projektpartner – *Partner del progetto*

Architekt und Bauleitung: **Arch. Werner Reifner**

Statik und SIKO: **Ing. Thomas Larcher**

Elektroplanung: **Studio Cavaliere**, Brandschutzplanung: **PI Franz Steiner**

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Im Mittelpunkt der Umbaumaßnahmen stand der respektvolle Umgang mit der Geschichte des Hauses. Durch Aufwertung der bestehenden Gästezimmer sollte der von der Genossenschaft Afra betriebene Beherbergungsbetrieb auf solide wirtschaftliche Beine gestellt werden, damit das Haus weiterhin Räume und Angebote für die Dorfgemeinschaft zur Verfügung stellen kann.

Von Anfang an war der Anspruch, dem Gebäude etwas von dem Glanz aus der barocken Vergangenheit zurückzugeben. Mit kreativen Lösungen mussten ökonomische Wege gefunden werden um Vorhandenes neu zu interpretieren und in ein neues Licht zu rücken. Die Wiederentdeckung und Revitalisierung der bestehenden Substanz durch Ausnutzung von Vorhandenem. Dazu waren mutige Maßnahmen notwendig um bereits Gebautes aus der jüngeren Geschichte wieder rückzubauen:

Der massive Aufzugsturm im Hof wurde mit viel Aufwand abgebrochen, wodurch eine ganze Fensterachse der historischen Hoffassade wieder freigestellt werden und dem Hof wieder Raum und Licht zurückzugeben. Durch die Verlegung des Aufzugs nach Innen können nun auch alle Geschosse vom Keller bis ins Dachgeschoß barrierefrei erschlossen und genutzt werden.

Das Dachgeschoß konnte dadurch vom nur marginal genutzten Dachboden zu einem großzügigen Multifunktionssaal umgewandelt werden. In diesem findet nun zu Schulzeiten die Kindernachmittagsbetreuung statt und an Abenden und Wochenenden werden dort Vereinssitzungen und Kurse abgehalten.

Die Barrierefreiheit ist bei einem Haus von diesem Typus essenziell, daher wurde auch der zentrale barocke Erdgeschoßsaal umgestaltet: Eine Rampe ersetzt nun die Stufen und der alte Travertinboden wurde gegen einen Kalksteinbelag ausgetauscht. Der Eingangsbereich strahlt heute Würde aus – ein Ort zum Ankommen in einer Geschichte voller Leben.

Die historischen Gästezimmer wurden modernisiert und wandelten sich vom Schlafsaal mit bis zu zehn Betten und Etagenbädern in den heutigen Anforderungen entsprechende Gästesuiten mit Bad. Die Bäder wurden als Inselbox bewusst in die historischen Räume platziert, um deren großzügigen Charakter zu erhalten und wieder sichtbar zu machen.

Im gewölbten Mittelsaal konnten zuvor Jugendstil- Schablonenmalereien freigelegt werden und so ein Zeitfenster zur herrschaftlichen Geschichte des Hauses geöffnet werden. Die freigelegten Jugendstilornamente wurden zur Vorlage für die Oberflächen der neuen Bäder, welche wie das Original vor 100 Jahren im Zuge des Umbaus mittels Walztechnik aufgebracht wurden.

Durch eine feine Abstimmung zwischen Oberflächen, Farben und Einrichtung konnte somit dem Haus wieder etwas von seiner herrschaftlichen Ausstrahlung zurückgegeben werden.

Der hofseitige Zubau aus den 1960er Jahren wurde modernisiert und an der Fassade ein zweigeschoßiger Holzbalkon vorgelagert. Somit konnten die bestehenden Fenster zu Terrassentüren vergrößert und die Gästezimmer deutlich aufgewertet werden. In diesem Bauteil sind die Jugendzimmer untergebracht, welche mit Faltbetten ausgestattet wurden und auf kleiner Fläche flexible Raumbelagungen zulassen.

Das Haus Noldin zeigt, wie man Geschichte bewahren kann – ohne dabei auf zeitgemäße Funktionalität zu verzichten. Ein Beispiel dafür, wie nachhaltige Architektur Traditionen respektiert und gleichzeitig innovative Wege geht. Ein Ort voller Geschichten, der durch Mut und Verantwortungsbewusstsein wieder zum Leben erweckt wurde.

Reifner Weiss Architektur

Neumarkt, Südtirol

Kontakt – *contatto*

Neumarkt, Südtirol

Lauben 21

www.reifnerweiss.eu

studio@reifnerweiss.eu

+39 0471 14 30 930

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*

Das Studio Reifner Weiss Architektur wurde vor zwei Jahren durch die Fusion der Südtirolerin Arch. Margit Weiss und des Österreichers Arch. Werner Reifner gegründet. Die beiden haben sich beim Architekturstudium in Wien kennengelernt. Nach mehreren Jahren Berufspraxis in Wien als Projektleiter und Leiterin bei verschiedenen Architekturbüros in Wien sind sie gemeinsam nach Südtirol gezogen und leben dort nun seit 10 Jahren in Neumarkt. Werner Reifner hat in Bozen als selbstständiger Architekt gearbeitet und verschiedene öffentliche und private Projekte in Österreich und Südtirol umgesetzt. Margit Weiss hat nach der Rückkehr nach Südtirol als Architektin sieben Jahre lang beim Amt für Bau- und Denkmalpflege in Bozen gearbeitet. Vor zwei Jahren haben die den Entschluss gefasst gemeinsam ihre Projekte umzusetzen und vor einem Jahr konnte unter den Neumarkter Lauben das gemeinsame Büro eröffnet werden.

Haltung – *posizione*

Reifner Weiss Architektur legt besonderen Wert auf eine kompromisslose Verbindung von Funktion, Formensprache und Materialwahl. Für sie bedeutet Architektur nicht nur Gestaltung, sondern auch eine hohe Verantwortung gegenüber dem Ort und seiner Geschichte. Sie verstehen ihre Arbeit als einen offenen Dialog mit dem Bestand – immer im Kontext, immer im Sinne eines nachhaltigen Weiterentwickelns für die Generation von morgen. Das Ziel ist es, Gebäude so zu sanieren und umzubauen, dass sie ihre historische Identität bewahren und gleichzeitig den Anforderungen der Gegenwart gerecht werden.



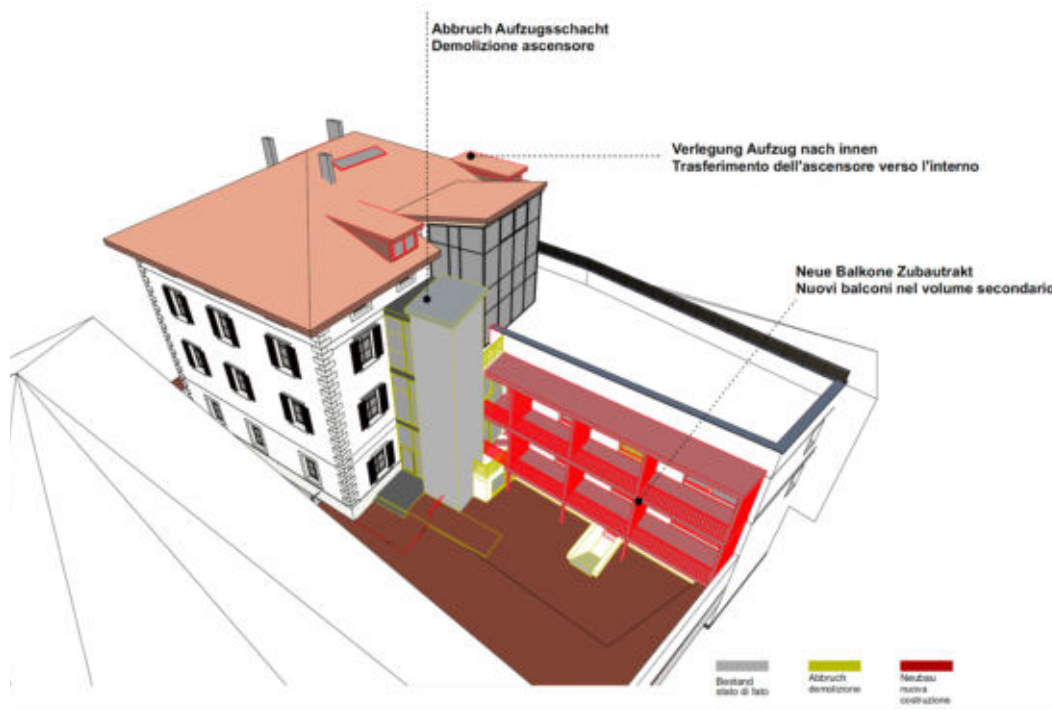
Foto - Foto: Alexandra Clement

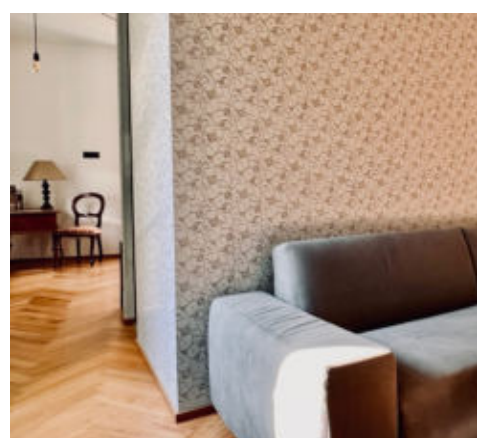
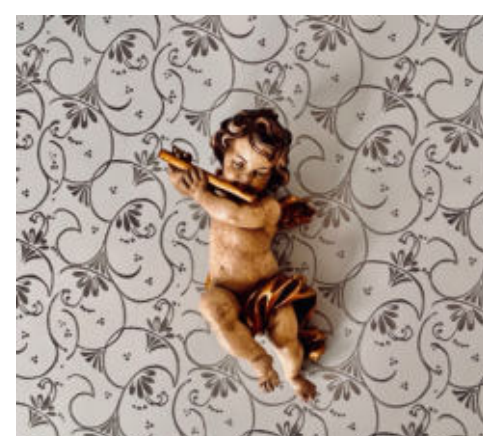
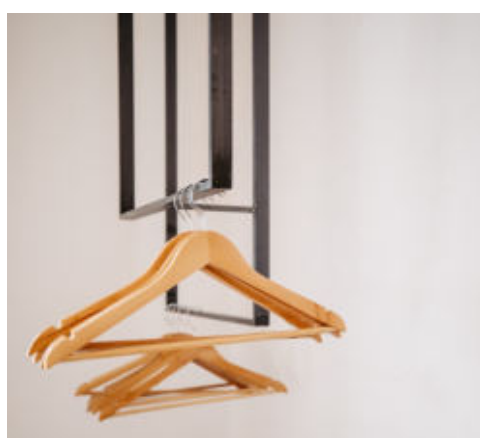
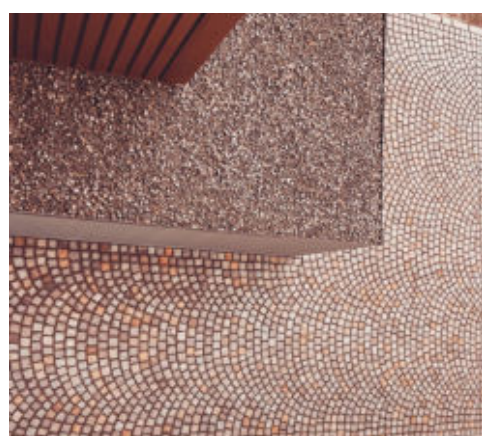


Fotos - Foto: Werner Reifner & Alexandra Clement

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – Documentazione





Projekt 2 – *Progetto 2* Büro im Schaufenster



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Büro im Schaufenster

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat- Helga Unterhauser & Martin Weiss

Standort – *Posizione*
Laubengasse 21, 39044 Neumarkt, Südtirol

Errichtungsjahr des Bestandes
1522

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2022

Projektpartner – *Partner del progetto*
Eigentümer & Auftraggeber: **Helga Unterhauser & Martin Weiss**
Architektin und Bauleitung: **Arch. Margit Weiss**

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Die Lauben in Neumarkt sind städtisch und dörflich zugleich. Einkaufszeile und Traktorausfahrt, Schaufensterbummel und Kellerfenster, Elektroladestation und Schwalbennest. Das Erdgeschoß der Laubenhäuser ist die mit dem öffentlichen Raum, der Laubengasse und Laubengängen, direkt verbundene Zone. In einem denkmalgeschützten Gebäude soll die Umnutzung eines seit 30 Jahren geschlossenen Lokals neue Impulse geben. Als Bar Waldthaler ist es im Gedächtnis des Ortes noch immer lebendig. Die Umnutzung des Lokals zu einem Büro macht einen Vorschlag, wie Dienstleistungen zur Belebung des Ortes beitragen können und Leerstand in Produktivität umgenutzt wird: Das Büro im Schaufenster öffnet sich zu den Lauben hin, lädt zu Einblicken in sein Arbeitsleben ein und ermöglicht neben der Bildschirmarbeit den Austausch mit dem Alltagsleben davor. Um der neuen Funktion Sichtbarkeit zu verleihen und sich in stimmigen Kontext mit dem Laubenhaus zu setzen, wird die charakteristische Farbigkeit der Fassade aufgegriffen, der Eingang aber neugestaltet. Das Portal des Büros greift mit einem kräftigen Ochsenblutrot die Farbigkeit des danebenliegenden bestehenden Tors auf. Die Formensprache des neuen Eingriffs ist geradlinig und markant, ein seitliches Schaufenster erhält dank der versetzten Tür Tiefe und Bedeutung. Der blanke zylindrische Messinggriff wird mit der Zeit nachdunkeln und wie an alten Türgriffen die Spuren des tägliche Ein und Aus eines geschäftigen Alltags zeigen. Bei der denkmalgerechten Instandsetzung des Innenraums wurde historische Terrazzotechnik mit Einstreuen der farbigen Steine angewandt, die abgestimmte Rezeptur in Graublau- Weiß-Rotbraun zitiert die Farbigkeit der Fassade.

Der durch unterschiedliche Gewölbebreiten strukturierte Raum eignet sich gut für die Nutzung als Büro, vom Hauptraum mit 4 Arbeitsplätzen wird am Raumende eine schmale Servicezone mit WC und Teeküche abgetrennt. Die Gestaltung dieses nachträglichen Einbaus reagiert auf die Frage der Belichtung in der Tiefe des Laubenhauses: kaltgewalzte Stahlbleche reflektieren diffus die Laubengasse und man blickt beim Eintreten gleichzeitig zurück ins Licht. Die Arbeitsbereiche im rund 40 m² großen Büro werden mit wenigen Elementen in Zonen geteilt: überlange Schreibtische mit je zwei Arbeitsplätzen und in den Bögen fest verbaute Einbauschränke gliedern übersichtlich. Alle neuen Möbel sind aus Birkenperrholz gebaut, die Konstruktionsweise des Ineinandersteckens ist markant sichtbar und versteckt gleichzeitig die notwendige Verkabelung.

Genutzt wird das Büro als Studio von uns, den Architekten des Projektes, das uns wie erhofft erlaubt mit dem Laubenleben in Austausch zu treten.





Fotos - Foto: Werner Reifner

Projekt 3 – Progetto 3 Busbahnhof Seis

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Neugestaltung des Busbahnhofes Seis

Bauherrschaft – Committenza
Öffentlich - Gemeinde Kastelruth

Standort – Posizione
Schlernstraße 1, 39040 Seis am Schlern / Kastelruth

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1990

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione
2024

Projektpartner – Partner del progetto
In Zusammenarbeit mit dem Büro Weiss / Bozen

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

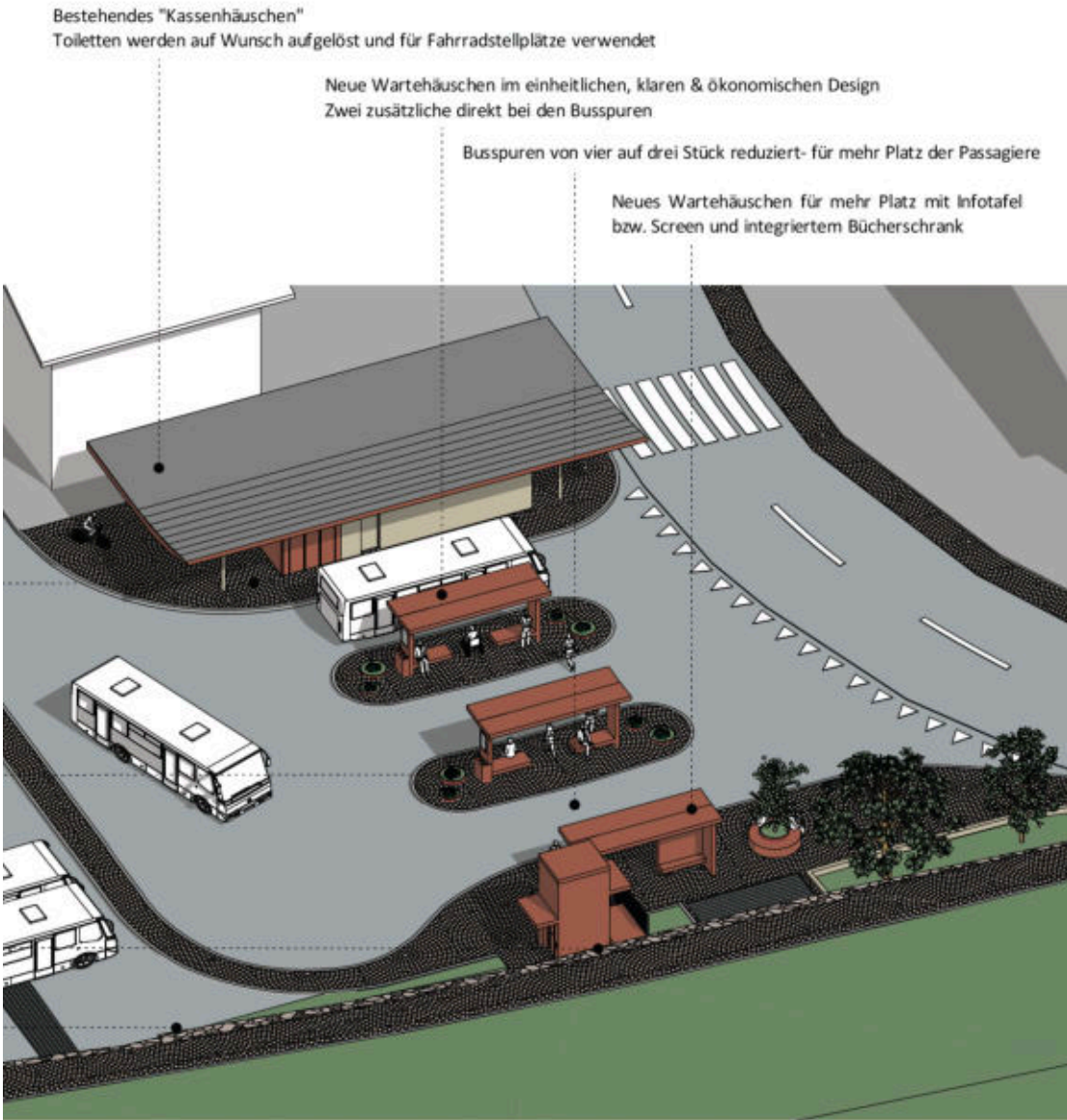
Im Zuge der Sanierung der Tiefgarage im Zentrum von Seis sollte auch der darüberliegende Busbahnhof neugestaltet werden. Dieser wurde in den 1990er Jahren errichtet und war über die Jahre hinweg ein zu einem gewachsenen Konglomerat aus verschiedenen Überdachungen, Bänken, Müllkörben und Schildern gewachsen.

Durch die Neugestaltung sollte der Platz „aufgeräumt“ und ein einheitliches, harmonisches Gefüge hergestellt werden. Ausgehend von dem bestehendem ehemaligen Kassenhäuschen mit dem markanten gerundeten Pultdach, wurden neuen Warthäuschen und Überdachungen in einem einheitlichen, klaren und ökonomischen Design entworfen.

Durch die Klarheit des Entwurfs können diese nach Wunsch erweitert und mit Zusatzfunktionen ergänzt werden, wie die Anbringung von Infotafeln und Infoscreens oder die Erweiterung durch zusätzliche Bänke. Zusätzlich konnte der im alten Häuschen untergebrachte Bücherschrank wieder integriert werden.

Bei der Materialwahl wurden bewusst ortstypische Materialien und Farbgebungen ausgewählt: In die asphaltierte Fahrfläche wurden Porphyrgepflasterte Wartheinseln eingesetzt. Die Warthäuschen bestehen aus einer Eisenleichtkonstruktion welche mit Blechen in einem markanten Porhyrrot verkleidet sind. Die Sitzbänke wachsen aus der Struktur heraus und sind mit einheimischen Holzrosten beplankt.

Durch die klare Aufwertung und Attraktivierung kann nun die Busstation Seis einen wertvollen Beitrag zum Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und zur nachhaltigen Mobilität für den Tourismus und für die Bürger leisten.





Arch Lukas Wielander

Arch Martin Trebo

Schlanders, Bozen

Kontakt – contatto

Schlanders, Zerminigerstraße 10
archatlas: Lukas Wielander & MartinTrebo
lukaswielander@gmail.com, martintrebo.info@gmail.com
+39 3297923800 , +39 3343267377

Steckbrief Bewerber:in/Büro – Profilo del richiedente/studio

Lukas Wielander (Jg. 1967, Studium am I.U.A.V. Venedig) aus Schlanders und Martin Trebo (Jg. 1981 (Jg. 1967, Studium an der Fakultät für Architektur in Innsbruck) aus Bozen lernen sich 2014 in Bozen kennen. Beide Architekten arbeiten in diesen Jahren als externe Mitarbeiter im Architekturbüro Walter Angonese in Kaltern und später im Atelier des Künstlers Manfred Alois Mayr in Bozen. Im folgenden eine Auswahl von Teilnahmen an Wettbewerben und gemeinsam realisierten Bauten (Fotos siehe arch.atlas):
2015 WB Kortsch, 1.Preis / Ausführung 1.Baulos „Kita Kortsch“ 2023-2025
2017 WB Fiegele Prieth Haus in Glurns, 1.Preis / Ausführung 2018-2021
2018 WB Neue Feuerwehrrhalle Schlanders 1.Preis / Ausführung 2019-2025 (gemeinsam mit Arch. Egger Martin und Manfred Alois Mayr)

Haltung – posizione

- Berücksichtigung des jeweiligen ortstypischen Kontextes
- prozesshaftes Arbeiten am und mit dem Bestand
- Baugeschichte mit zeitgemäßen Mitteln weiterschreiben
- Besondere Berücksichtigung von sozialen Aspekten in der Architektur
- Einbindung der Nutzer in partizipative Planungsprozesse

Zusätzlich zum Hauptprojekt in Glurns (**Fiegele-Prieth-Haus**) zeigen wir zur Verdeutlichung unserer Haltung das Projekt „Kortsch auf der Lahn“, welches im Jahr 2015 mit einem Ideenwettbewerb begann und nun nach 10 Jahren mit der Errichtung **einer Kita einen ersten Baustein** zur Aufwertung eines bauhistorisch interessanten Areales setzen konnte. Da der Bau in wenigen Wochen abgeschlossen wird, zeigen wir skizzenhaft einige Bilder vom damaligen WB und aktuelle Baufotos der Kita.

Projekt 1–Hauptprojekt – Progetto 1–Progetto principale

Projektbezeichnung – Nome del progetto

Fiegele-Prieth-Haus

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Errichtung von 5 geförderten Wohnungen und einer Kellerei im historischen Ortskern von Glurns. Intervention in einem denkmalgeschützten Laubenhaus mit angrenzendem Stadel

Bauherrschaft – Committenza

Gemeinde Glurns: geladener Wettbewerb, 1. Preis, Ausführung mit 5 privaten Bauherren

Standort – Localizzazione

Glurns Laubengasse

Errichtungsjahr Bestand – Anno di costruzione dell'edificio esistente

Spätromantik, Frühgotik

Umsetzungszeitraum – Periodo di realizzazione

2018-2021

Projektpartner – Partner del progetto

Fachplaner: Patscheider & Partner, Tröger Wolfgang, Tibolla Benno
Ausführung mit lokalen Handwerksbetrieben

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Ausgangspunkt für das vorliegende Bauprojekt war ein geladener Planungswettbewerb, ausgelobt von der Stadtgemeinde Glurns, welcher eine Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Stadthauses mit zugehörigem Wirtschaftsgebäude zum Zwecke der Errichtung von fünf geförderten Wohnungen sowie der Bereitstellung von Flächen einer nicht näher beschriebenen tertiären Nutzung vorsah. Die Schwierigkeit, aber ebenso der Reiz der gestellten Bauaufgabe bestand darin, die extrem eng gesteckten Rahmenbedingungen, welche sich aus dem Zusammenspiel der Denkmalpflegerischen Vorgaben, der „verzwickten“ urbanistischen Situation des Gebäudes sowie des geforderten Raumprogrammes ergaben, wenn möglich nicht zu überschreiten und trotzdem ein Wohngebäude mit fünf funktionierenden Wohneinheiten sowie Flächen tertiärer Nutzung zu planen. Grundlegende Notwendigkeiten wie „Licht und Luft“ sowie „Erschließung“ wurden bestimmend für fast alle architektonischen Entscheidungen. Um der Problematik der Belichtung Herr zu werden wurde ein großzügiger zentraler Lichthof über zwei Geschosse an der Nordseite des Haupthauses geschaffen, welcher nicht nur als Licht- und Luftspender Funktion findet, sondern auch als gemeinschaftlicher Freiraum/Hofraum/Spielraum/Garten/Treffpunkt an der frischen Luft gedacht wird. Der Lichthof ist eine konsequente Fortsetzung des zentralen historischen Mittelflures, der sich somit ganz natürlich ins

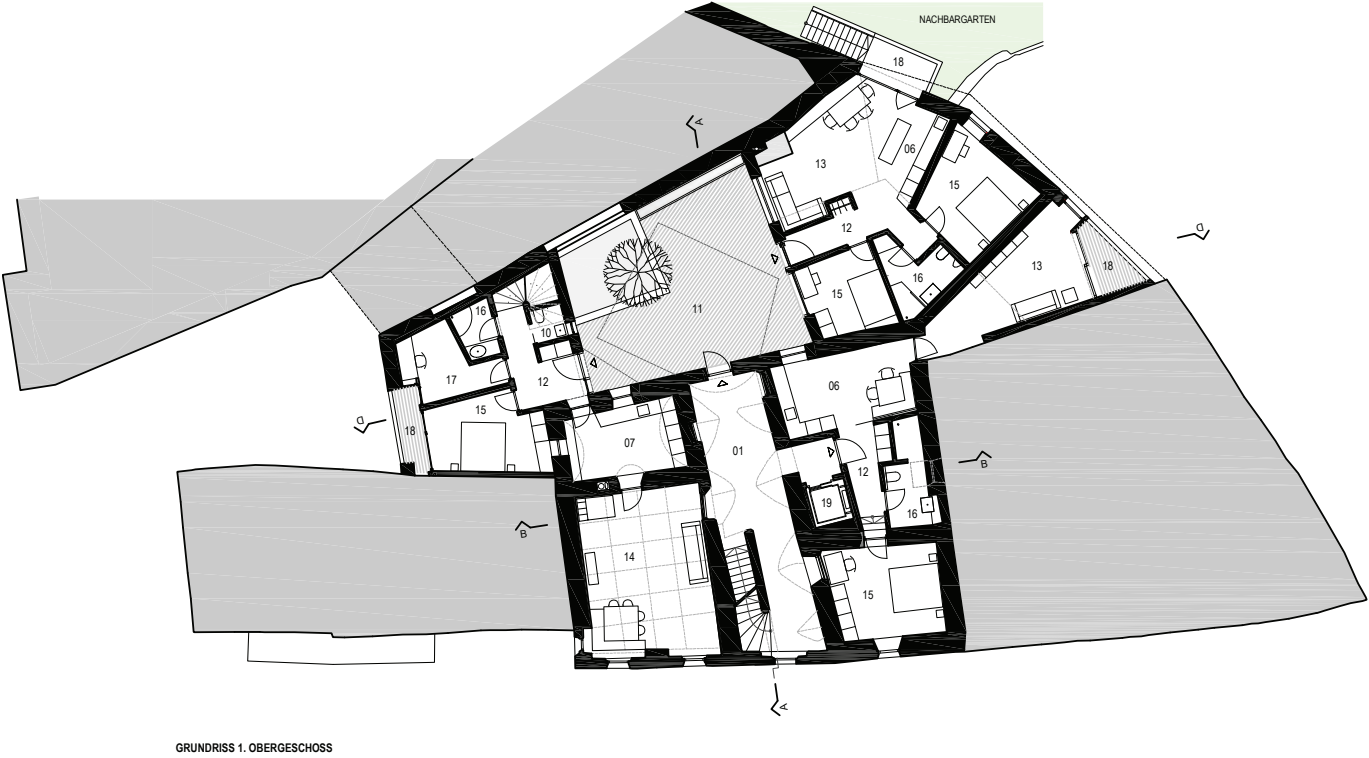


Freie weiterentwickelt, und das Gebäude in einen Ost-, und einen Westflügel teilt. Den Empfehlungen des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurde weitestgehend Folge geleistet, die historische Erschließung wurde demzufolge in Form und Funktion vollkommen erhalten, alle Eingriffe und Änderungen am historischen Mauerwerk wurden auf ein Minimum beschränkt, dem Wunsch nach Erhalt der historischen Raumgliederung im Wohnhaus wurde weitestgehend Folge geleistet. Ergänzt wurde die historische Erschließung durch einen Aufzug, der rechterhand des Mittelganges gesetzt wurde und zukünftig eine Barrierefreie Erschließung des gesamten Gebäudes gewährleisten soll. .

Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Fotos - Foto: René Riller



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

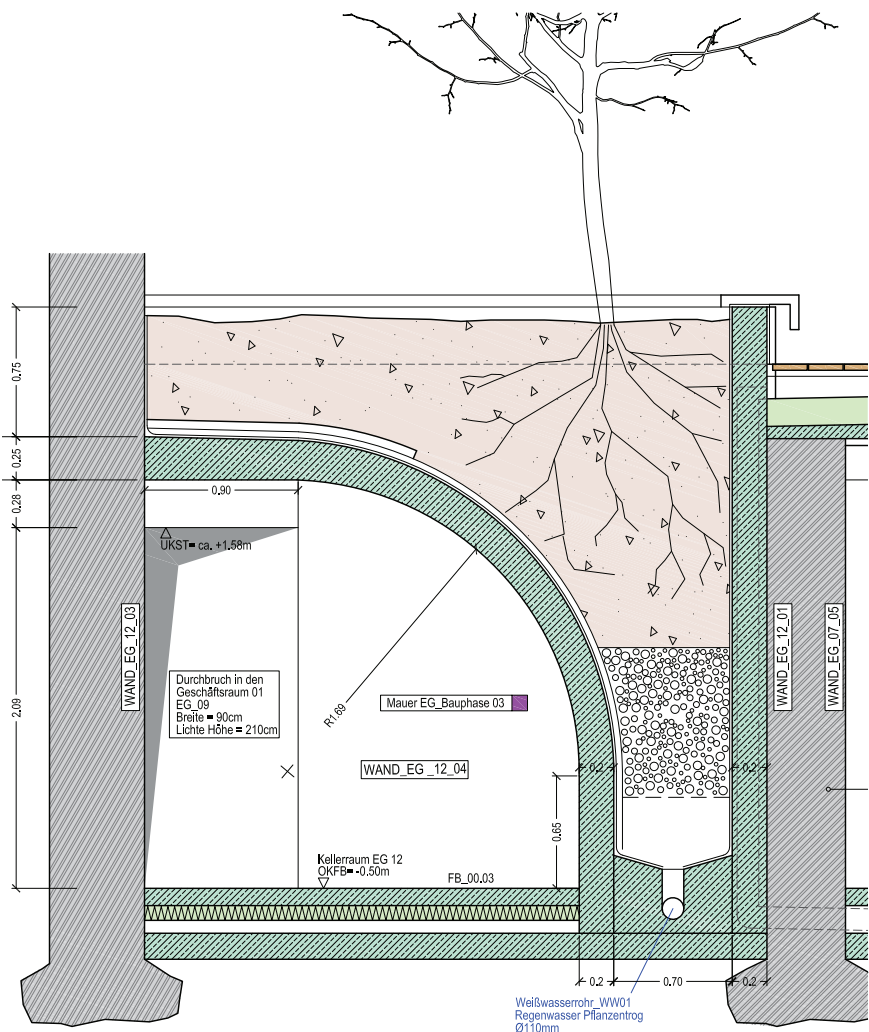
Nachweis – *Documentazione*



Fotos - Foto: René Riller



LAGEPLAN



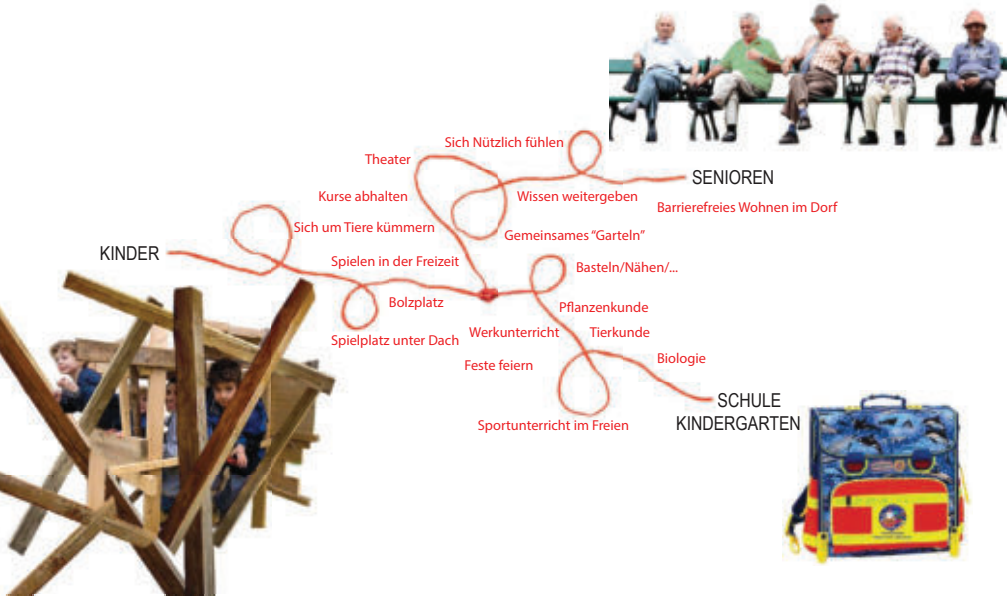
Fotos - Foto: Lukas Wielander



Fotos - Foto: René Riller

Arch Lukas Wielander Arch Martin Trebo

DAS KONZEPT



Fotos - Foto: Lukas Wielander (Arbeitsmodell M1:50, partizipativer Prozess)

"DER SPIELSTADEL"
Das "Heuhupfen", Klettern zwischen Balken, sich Verstecken, im Netz abhängen, Geruch von Heu und Holz, Abenteuer Dachboden, Vertikales Spielen,

"GROSSE STUBE"
Großer, fast undefinierter und somit flexibel nutzbarer Innenraum
Der Raum wird Bühne zum Innenhof, ist Festsaal oder Flohmarkthalle, kann Sommerkino, Tanzsaal und vieles mehr sein

"DER STALL"
Der Umgang mit Tieren als therapeutisch-pädagogisches Praxisfeld
Wohlthuende Wirkung von Tieren auf ältere Menschen und Kinder wird angeregt
Verantwortungsbewusstsein gegenüber Lebewesen wird gefördert

"WOHNEN IM ALTER"
Errichtung dreier separater behindertengerechter Wohneinheiten für ältere Menschen
Zugänge zu Garten und Gemeinschaftsbereichen festigen das soziale Gefüge
Interaktionsräume mit den Kindern werden angeboten

"DER GARTEN"
Der Garten als Lebensquell für Jung und Alt
Gemeinsames "Schreiben" als Generationenverbindende Tätigkeit
Der "Soziale Garten" als neuer Treffpunkt im Dorf
Die Wissensaneignung wird durch praxisnahes Vermitteln des Schulstoffes unterstützt

Projekt 2 – Progetto 2

Ideenwettbewerb Kortsch an der Lahn

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Ideenwettbewerb zur Gestaltung und Revitalisierung eines Ensembles bestehend aus einer Reihe bauhistorisch wertvoller und ortstypischer Gebäude.

Bauherrschaft – Committenza
Gemeinde Schlanders

Standort – Posizione
Schlanders / Fraktion Kortsch

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1850

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

2015 lobte die Marktgemeinde Schlanders einen Ideenwettbewerb zur Neugestaltung der drei historischen Gehöfte in Kortsch aus. Ziel war es, neue Nutzungsmöglichkeiten für das Ensemble zu entwickeln.
Im Westen des Areals befinden sich bereits die neue Grundschule und im Norden der Kindergarten mit Turnhalle (Arch. Arnold Gapp), die zusammen mit den alten Strukturen einen Innenhof bilden. Die Gemeinde plante, die Altgebäude für öffentliche Zwecke zu nutzen – insbesondere für Spielbereiche für Kinder und Wohnraum für Senioren. Weitere Nutzungsvorschläge waren ausdrücklich erwünscht.
Das Siegerprojekt schlägt vor, Synergien zwischen den bestehenden Einrichtungen (Schule, Kindergarten, Familien) und neuen Nutzungen (Seniorenwohnen, öffentlicher Spielplatz, Wissensvermittlung) zu schaffen. Ziel ist ein generationenübergreifender Begegnungsort im Dorfzentrum, der den Austausch zwischen Jung und Alt fördert. Die Themenschwerpunkte des Projekts liegen in vier zentralen Bereichen: Ein Garten soll als generationsübergreifender Lernort dienen, an dem Wissen weitergegeben und gemeinsam gearbeitet wird. Die Pflege von Tieren wird als gemeinsames, pädagogisches Praxisfeld verstanden, in dem Jung und Alt gemeinsam Verantwortung übernehmen. Das Theater soll Raum für Ausdruck, Begegnung und gemeinsames Erleben schaffen, während im Werkraum praktisches Wissen vermittelt und ausprobiert werden kann. Die bestehenden Strukturen werden durch gezielte bauliche Eingriffe behutsam ergänzt, sodass Wohnen, Arbeiten und Gärtnern dort möglich sind, wo diese Tätigkeiten auch früher schon stattfanden.
Konkret geplant sind neue Spielbereiche mit einem Bolzplatz, zwei barrierefreie Wohnungen für Senioren, gemeinschaftlich nutzbare Gärten sowie ein multifunktionaler Raum, der vielfältig genutzt werden kann – etwa für Theateraufführungen, Flohmärkte, Feste oder andere Veranstaltungen des Dorflebens.





Fotos - Foto: Lukas Wielander



Fotos - Foto: Lukas Wielander

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Errichtung einer Kindertagesstätte als 1. Baulos

Bauherrschaft – Committenza
Gemeinde Schlanders

Standort – Posizione
Schlanders / Fraktion Kortsch

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1850

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione
2022-2025

Projektpartner – Partner del progetto

Fachplaner: Dr. Ing. Florian Perkmann (Statik), Ing. Josef Alber (Siko) Tröger Wolfgang (Elektroplanung), Ing. Benno Tibolla (Brandschutz), Ing.- Büro Janser/Fleischmann (HLS), Ausführung mit lokalen Handwerksbetrieben

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto
Das im Süden des Areals (Bp. 78) liegende Gebäude, bestehend aus dem historischen Wohnhaus mit 2 kunsthistorisch wertvoll gestalteten Fassaden und einem aus Steinen gebautem Stadel, wurde im Laufe des partizipativen Planungsprozesses mit Ortsvertretern zur Unterbringung einer Kindertagesstätte als besonders geeignet erachtet. Ein kleiner Garten grenzt im Süden an die vorbeiführende Alte Landstraße. Die bestehenden Fassaden wurden in ihrer Proportion und Erscheinung erhalten. Wo dies nicht möglich war, wurden die Steinmauern durch gehackte Betonmauern ersetzt, wie zum Beispiel beim Treppenhaus im Nordosten. Das ehemalige Wirtschaftsgebäude blieb als „Raum im Freien“ erhalten und wird als neuer Eingang zum Kindergarten genutzt. Der ehem. Stadel dient somit der neuen Kita als zusätzlicher Innenhof mit Garten mit den für Kortsch typischen Sichtsteinmauern. Die Innenräume der Kita wurden als Holz-Schachtel zwischen die bestehenden Steinmauern gestellt. Die Haupträume wurden dabei als „Neuinterpretation einer Bauernstube“ verstanden und als durchgängige und monochrome Holzvertäflung mit Profilleisten realisiert.





Albert Willeit – willeitarchitektur
Gais, Südtirol

Kontakt – *contatto*
39030 Gais, Moargreit 6
willeit-arch.eu
info@willeit-arch.it
0474 504101 – 3487061183

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*
*1952 in Bruneck
Bauhandwerkerschule Bozen 1967-1971 (Diplom Baupolier)
Ständige autodidaktische Weiterbildung in Architektur, Baubiologie, Kunst
Tätigkeitsbereich: Planungen, Innenarchitektur, Design, Konzepte, Kunst
Zusammenarbeit und Bürogemeinschaft mit verschiedenen Architekten
Preise bei Kunst- und Architekturwettbewerben (z.T. gemeinsam mit Partnern):
Sieger Bestes Klimahaus A+ (2002)
Sieger Wettbewerb künstlerische Gestaltung Rathausplatz Bruneck (2004)
3. Preis Wettbewerb künstlerische Gestaltung Altenheim Klobenstein (2005)
Premio Oderzo für Erhaltung u. Musealisierung Historische Brücke Rasen (2012)
Sieger Wettbewerb künstlerische Gestaltung Zivilschutzzentrum - Brixen (2012)
2. Preis Wettbewerb Feuerwehrrhalle in Mühlbach/Gais (2012)
Sieger Wettbewerb Denkmal Dolomitenkrieg – Sexten (2015)
Sieger Wettbewerb Neugestaltung Dreizinnenblick – Toblach (2016)

Weitere Tätigkeiten:
Vortragstätigkeit für KlimaHaus-Agentur in Südtirol und Italien (2003-2006)
Mitglied Landes-Landschaftsschutzkommission (1994-2004, 2012-2020)
Mitglied Landes-Kulturrat (2014-2019)
Landessachverständiger in verschiedenen Gemeinden
Mitglied Ensembleschutzkommission Bruneck und Innichen
Über 40 Jahre engagierte landesweite Tätigkeit für Heimatpflege und Umweltthemen

Haltung – *posizione*
„Eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den örtlichen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten sowie dem spezifischen Landschaftsraum ist die Voraussetzung für gute, ortsgerechte und landschaftsbezogene Bauten. Ortsgerecht ist dabei nicht mit ortsüblich zu verwechseln. Es geht nicht um die Übernahme von historisierenden Zitaten und pseudorustikalen Bauweisen, sondern um die Realisierung funktionsgerechter und nachhaltiger Bauten in zeitgemäßer oder besser zeitbeständiger Architektursprache... Bauen ist nicht nur Privatsache, Bauten entstehen vor den Augen vieler. Baukultur ist daher ein öffentliches Anliegen.“
(aus: Architektur und Kontext, 2008)
In diesem Sinne sind auch die eingereichten, recht unterschiedlichen Projekte zu sehen, welche das Erhalten und Weiterbauen zum Inhalt haben. Zudem engagiere ich mich seit Jahrzehnten auch als Heimatpfleger für gute Baukultur vor allem im Bestand, da der Wert historischer Bauten vielfach nicht erkannt oder der Spekulation untergeordnet wird.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*
Sanierung Brugger Alm

Kurzbeschreibung in Stichworten - *Breve descrizione con parole chiave*
Rettung, Sanierung und inneres Weiterbauen eines Almgebäudes

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat

Standort – *Localizzazione*
Brugger Alm, 39030 Prettau, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*
1938, aus einem Vorgängerbau vor 1890 entstanden

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*
2018-19

Projektpartner – *Partner del progetto*
Arch. Caroline Willeit
Zimmerei Laner & Oberkofler, Holzbau Moser, Tischlerei Karl König,
Hydrauliker Roland Hofer, Boden Jens Hofer, Helmuth Oberkofler

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Im hintersten Ahrntal liegt auf 2.000 m Höhe in einer lawinen- und windgeschützten Mulde die Brugger Alm. Das bestehende Almgebäude wurde 1938 in einfacher Form aus den örtlichen Materialien Stein und Holz errichtet. Es ist geteilt in Stall und Wohnen. Am offenen Herd wurde gekocht, wobei der Rauch über die breiten Luntten des Stadel's abzog, was für ständige Zugluft in der Küche sorgte. Geschlafen hat man im Heu am Stadel. Im Winter ist die Alm wegen Lawinengefahr bis zu 7 Monaten nicht zugänglich, da bis zu 2 m Schnee liegen, was die Tragkonstruktion enorm belastete und sie verschob. Allseits wurde ein Abbruch und Neubau der Hütte empfohlen, doch konnte ein besonderer Konzeptvorschlag für eine Sanierung überzeugen. Dabei blieb die Struktur des Gebäudes und die schönen Fassaden mit den sonnengebräunten Balken gänzlich erhalten. Nur im Wohnbereich wurden zwei Zwischenwände und die Deckenbalken herausgeschnitten und über das freigelegte Dach vorgefertigte Sichtholzwände aus heimischer Fichte eingeführt. Die alten Türrahmen wurden wieder eingebaut und die neuen Schiebefenster und Drehbretter raffiniert gelöst. Von außen ist kaum eine Veränderung erkennbar, doch innen wurde ein zeitgemäßes Wohnen geschaffen.



Ausgangssituation

Die Almhütte war insgesamt in einem äußerst prekären Zustand, drohte einzustürzen und musste überall gestützt werden. Es war nur ein kärgliches Wohnen möglich. Mit viel Einsatz und Herzblut konnte das Gebäude gerettet und saniert werden.



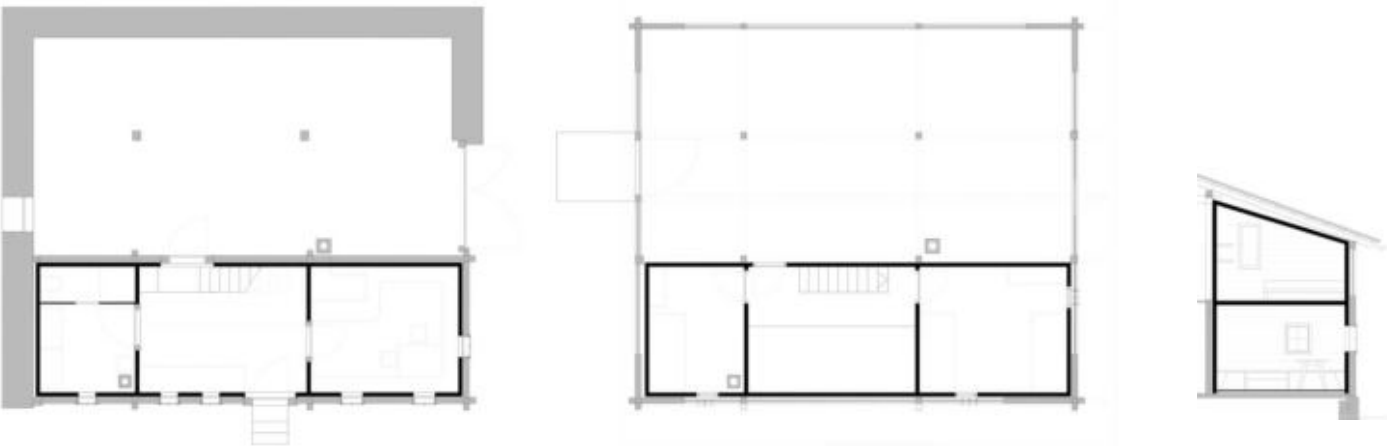
Vorher
Nachher



Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – Documentazione

Das gut erhaltene Alte wie Außenwände, Mittelwand, Dach, Deckenbalken, Trockenmauer, Türen und Fenster wurden im bestehenden Zustand belassen und respektvoll saniert und mit neuen Elementen und Bauteilen zeitgemäß und sichtbar ergänzt.



„Haus im Haus“: Die starre Schachtel aus Massivholzplatten stabilisiert das Gebäude. Die Trockensteinmauer im Stall war statisch derart schlecht und teils schon eingestürzt, dass sie mit einer Betonmauer ersetzt werden musste. Für die Schalung wurden die Reste der rudimentären Bodenbretter des Stadels verwendet.



Albert Willeit – willeitarchitektur

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität

Die ortsräumliche und landschaftsbezogene Qualität ist bereits im Bestand gegeben, welcher äußerlich unverändert geblieben ist. Es ist ein Weiterbauen im Inneren, um die bisherige, äußerst karge Wohnsituation wesentlich zu verbessern.



Bestehender Stadel mit Lichtöffnung und Schiebeläden

Kriterium 3 – Lösungen im Detail

Drehjalousien im OG mit den umgebauten Brettern der bestehenden Fassade. Bei geschlossenen Jalousien sind die Fenster nicht erkennbar.



Alt und Neu ergänzen sich gut.



Die neue Stube

Fotos: Gustav Willeit

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten

Das „Haus im Haus“: Von oben eingesetzte Sichtholzwände bilden spartanische Innenräume, als neue „getäfelte“ Stube, Küche, WC und Kammern. Alle Türen samt Rahmen wurden belassen.



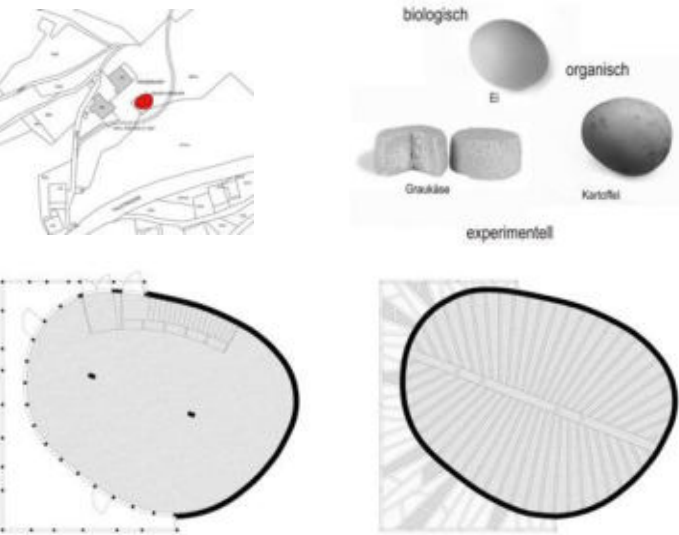
Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation

Auf der Innenseite der bestehenden Fenster im EG sind einbruchssichere, absperrbare Schiebegläser unsichtbar eingebaut. Sie bilden ein Kastenfenster und dienen so auch als Wärmepuffer, ebenso die Massivholzwände.



2 PV-Module mit Akku für Beleuchtung. Die Almhütte kann nur sommers genutzt werden, deshalb entfiel die Dämmung. Fürs Heizen und Kochen werden Äste als Brennholz gesammelt und zu Bündeln (Schabe) verarbeitet.

Albert Willeit – willeitarchitektur



Grundriss und Dachkonstruktion



Fotos: Gustav Willeit

Kurzbeschreibung in Stichworten - Breve descrizione con parole chiave
Hofladen und Käserei Moserhof

Projektbezeichnung – Nome del progetto
Weiterbauen im ruralen Kontext

Bauherrschaft – Committenza
Privat

Standort – Localizzazione
Oberdorf 21, 39030 Steinhaus / Ahrntal

Errichtungsjahr des Bestandes - Anno di costruzione dell'edificio esistente
Hofstelle im 19. Jh., später umgebaut

Umsetzungszeitraum – Periodo di realizzazione
2012

Projektpartner – Partner del progetto
Arch. Caroline Willeit

Holzbau Moser, Baufirma Holzer

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto

Das Bauen im ländlichen Raum ist eine wahre Herausforderung: Wie geht man mit der Landschaft um, wie mit dem Ortsbild und wie mit einem Hofensemble?
Diese Fragen beschäftigten uns sehr. Die erforderliche Sichtbarkeit eines Hofladens bestimmte daher seine Position vor dem Hof. Die ovale organische Grundrissform entwickelte sich auch aus den am Hof hergestellten und verkauften Produkten: Kartoffeln, Eiern, Graukäse. Ein normales Satteldach hätte wegen der Höhe den traditionellen Bauernhof zu sehr verdeckt, der trotz früherer Umbauten immer noch ein malerisches Bild darstellt. Deshalb wurde eine leicht gewölbte Holzbalkendecke errichtet, welche an das Gerippe einer Arche erinnert und im Innenraum eine angenehme beschützende Geborgenheit vermittelt. Der leichte Holzvorbau mit der ebenfalls organisch gegliederten Tragstruktur markiert das Untergeschoss mit der Hofkäserei. Der Hofbesitzer war ein großartiger Kämpfer für die Bio-Landwirtschaft, ein visionärer Pionier für regionale Kreisläufe und ein Impulsgeber für innovative landwirtschaftliche Tätigkeitsfelder. Er starb leider tragisch 2022.



Natursteine und Holz von der eigenen Alm und dem eigenen Wald.

Respekt für das schöne Hofensemble.
Schaffung eines erweiterten räumlichen Innenhofes.
Organische Strukturen als mögliche Lösung für das Weiterbauen in diesem Kontext.

Albert Willeit – willeitarchitektur



Kurzbeschreibung in Stichworten - Breve descrizione con parole chiave
Musealisierung der historischen Steinbrücke in Rasen Antholz

Projektbezeichnung – Nome del progetto
Drei Brücken. Drei Epochen. Drei Strukturen.

Bauherrschaft – Committenza
Öffentlich

Standort – Localizzazione
Rasner Brücke, Niederrasen, 39030 Rasen Antholz

Errichtungsjahr des Bestandes - Anno di costruzione dell'edificio esistente
1847

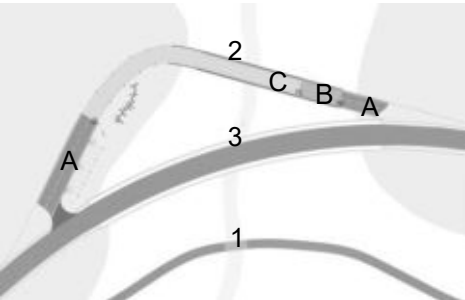
Umsetzungszeitraum – Periodo di realizzazione
2010-11

Projektpartner – Partner del progetto
Arch. Caroline Willeit, Baukanzlei Sulzenbacher & Partner
Museales Konzept: willeitarchitektur, Gruppe Gut, Josef March, Maria Messner

Baufirma Unionbau, Schlosserei Schwärzer

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto
Nach dem Bau der neuen Brücke 2008 sollte die historische Steinbrücke tatsächlich abgebrochen werden. Um das zu verhindern, haben wir ein schlüssiges Konzept vorgelegt. Die wertvolle Steinbrücke wurde somit erhalten und als zeitgeschichtliches Dokument restauriert, da hier Zeitzeugnisse des Straßen- und Brückenbaus zusammentreffen: Drei Brücken aus drei Epochen, die aus drei unterschiedlichen Baustrukturen bestehen:
1. Die **Holzbrücke** der alten Poststraße von vor 1847
2. Die **Steinbogenbrücke**, erbaut 1847
3. Die **Stahl- und Betonbrücke** von 2008

Nachdem sich dieser Ort am Rande eines wichtigen archäologischen Gebietes aus der Eisenzeit befindet, wurde die „alte“ Straße von 1847 wie in Schichten und Schnitten einer Ausgrabung offengelegt. Drei Epochen der jüngeren Straßengeschichte wurden durch die Musealisierung sichtbar gemacht:
A. Zustand von 2008: Asphalt, Leitplanken, runde Betonwehrsteine
B. Zustand von 1938: erster Asphalt und Brüstung aus Betonfertigteilen
C. Historischer Zustand von 1847: Kalkschotterbelag, Steinmauerbrüstung, Brüstung mit Granitwehrsteinen und Holzbalken, alles lt. Originalplänen.



- 1. Holzbrücke, vor 1847
- 2. Steinbrücke, 1847
- 3. Stahl-Betonbrücke, 2008

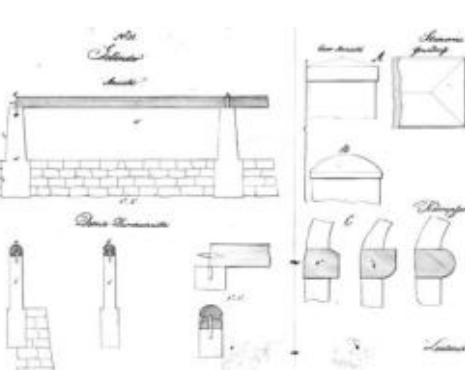
Musealisierung – Epochen:
A. Zustand 2008
B. Zustand 1938
C. Zustand 1847



Hommage an Negrelli, der 1824 Pläne zu neuer Straße zeichnete
Zustand der Straßen 2008 . 1847 . 1938



Drei Epochen in Abschnitten sichtbar: C. 1847 . B. 1938 . A. 2008
Stahlskulptur des Pustertales mit Infos zur Geschichte des Verkehrs



Originalpläne Brüstungen, 1843

Hauptpreis des renommierten
Premio Architettura Città di Oderzo 2012



Fotos: Marco Zanta, Caroline Renzler





Kontakt – *contatto*
Altstadt 29, 39049 Sterzing
delueg.com
architekten@delueg.com
+39 0472 764378

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*
Delueg Architekten wurde 1991 von Siegfried Delueg in Sterzing gegründet. Seit einigen Jahren sind die Söhne Matthias und Michael Delueg teil des Teams. Heute führen Siegfried und Matthias Delueg zusammen mit Verena Klotzner das Büro. Derzeit arbeiten außerdem Luca Zacchino und Dana Akybayeva mit. Die Projekte befassen sich mit Architektur in allen Maßstäben, von Entwürfen für Möbel und der adaptiven Umnutzung bestehender Gebäude bis hin zum öffentlichen Schulbau und Ortsentwicklungsstrategien.

Siegfried Delueg *1958
studierte Architektur an der technischen Universität Innsbruck und Sakralbau an der Facoltà Teologica dell'Italia Centrale in Florenz. Von 2014 – 2017 war er Präsident des Kollegiums für Architektur der Abteilung Raumordnung der Autonomen Provinz Bozen. Zwischen 2021 und 2025 war er Vorstandsmitglied der Architekturstiftung Südtirol. Seit 2021 Sachverständiger für Baukultur und Raumordnung der APB.

Verena Klotzner *1993
studierte Architektur an der Technischen Universität Wien, München und Delft. Preisträgerin des Karl Kupsky-Preises. Mitarbeit bei Stauer & Hasler Architekten (CH), sowie Höller & Klotzner Architekten (IT).

Matthias Delueg *1991
studierte Architektur und Bildhauerei in Wien, Innsbruck, Porto und München. Seit 2024 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren, Prof. Florian Nagler an der TU München. Mitglied des Forschungsteams Einfach Bauen.

Haltung – *posizione*
Unsere Haltung ist geprägt vom Verständnis für die Vergangenheit, dem Bewusstsein für die Gegenwart und der Sorge um die Zukunft. Die Herangehensweise beruht dabei sowohl auf einer Nähe zu bewehrtem Handwerk, Konstruktion und Material als auch einer regionalen Verwurzelung. Wir versuchen gebaute Umwelt zu schaffen, welche den Menschen dient, sie unterstützt und bereichert.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

- Projektbezeichnung – *Nome del progetto***
Schulzentrum Alexander Langer

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Sanierung und Erweiterung in Holzbauweise eines Schulgebäudes aus den 1960er Jahren

Bauherrschaft – *Committenza*
Öffentlich - Pubblico

Standort – *Localizzazione*
Alexander Langer Platz 2, 39049, Sterzing, Südtirol

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*
1963

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*
2018 - 2021

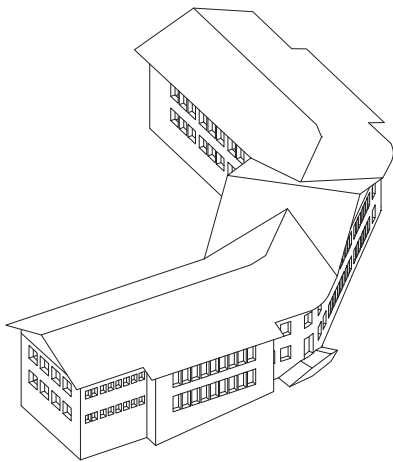
Projektpartner – *Partner del progetto*
Baumeister & Anlagen-Iti, Holzsystem-Holzius, Holzbau-Damiani, Fenster-Wolf, Statik & Sicherheit-Bergmeister, Anlagen-Delazer Ing.

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Die ehemalige Grundschule in der Lahn wurde von Wilhelm Sachs entworfen und 1963 fertiggestellt. Mit ihrer die Arme ausbreitenden Geste wurde sie auf grüner Wiese in Stadtrandlage errichtet. Die Form des Baukörper fasst den, mit hochstämmigen Bäumen bewachsenen Schulhof. Zusammen mit der Turnhalle rahmt er nach Norden hin den Alexander-Langer-Platz. Der Qualität dieses Bestandes wurde im Projekt eine grundsätzliche und prioritäre Bedeutung zuerkannt: Das Gebäude wurde erhalten, umfänglich saniert, um ein Vollgeschoss erweitert und die großzügigen Außenflächen neu definiert. Der wertvolle Baumbestand konnte erhalten und um 18 Bäume erweitert werden. Der ehemals zum Parken genutzte Platz mit den zwei Haupteingängen konnte für Autos gesperrt, 1400 m² Asphaltfläche entsiegelt und dadurch aufgewertet werden. Die bestehende Erschließung in den Knicken des Gebäudes wurde um die Treppenkörper des neuen Dachgeschosses erweitert. Sie kragen jeweils über den Haupteingängen aus dem Gebäude - markieren und schützen den Eintritt. Das neuerrichtete Geschoss beinhaltet Klassen, Aufenthaltsbereiche, Sanitärbereiche und die Aula. Es wurde komplett in leimfreier Holzbauweise aus unbehandeltem Massivholz regionaler Herkunft errichtet.

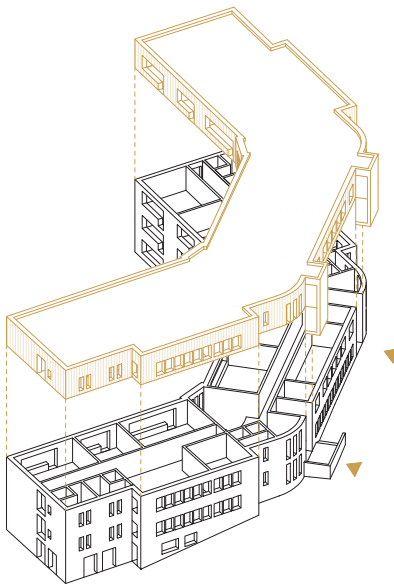


Fotos - Foto: Matthias Delueg

Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Bestand

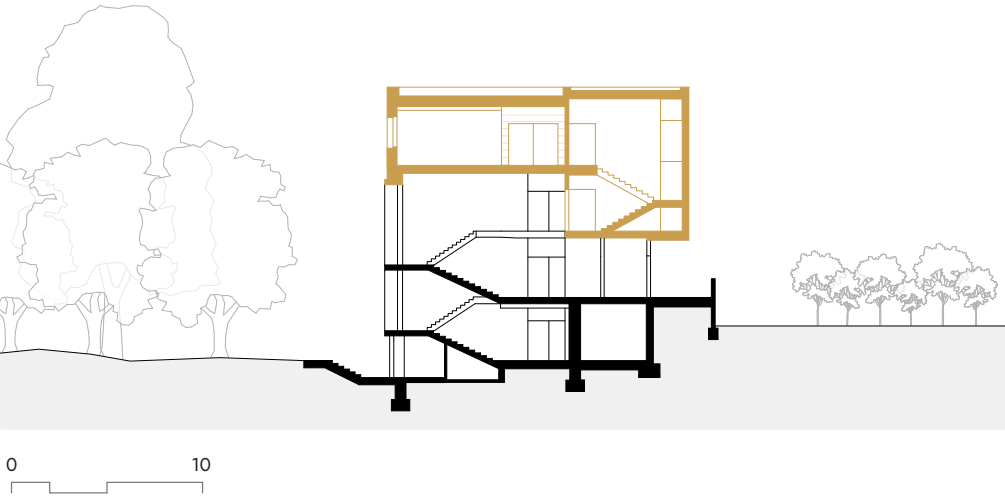
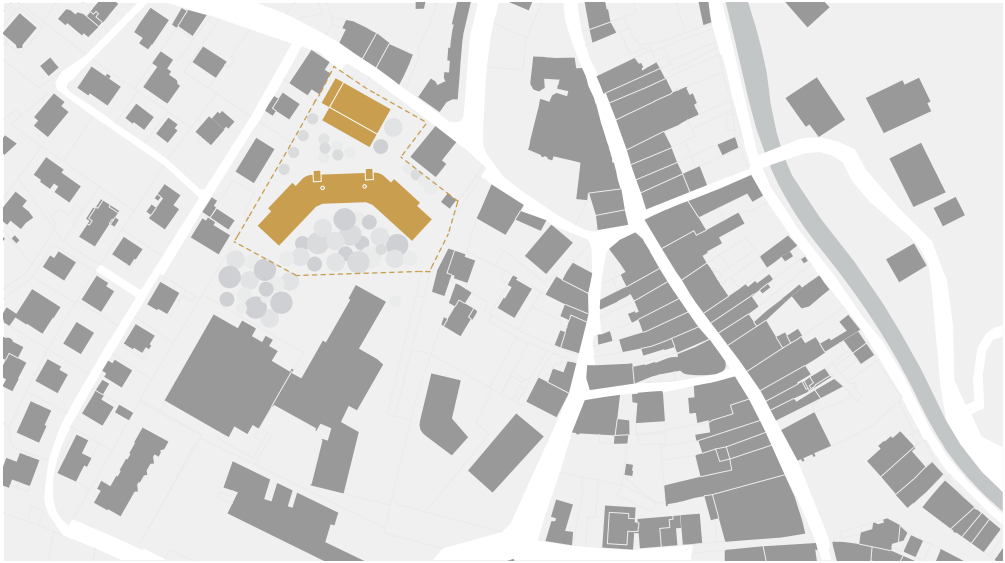
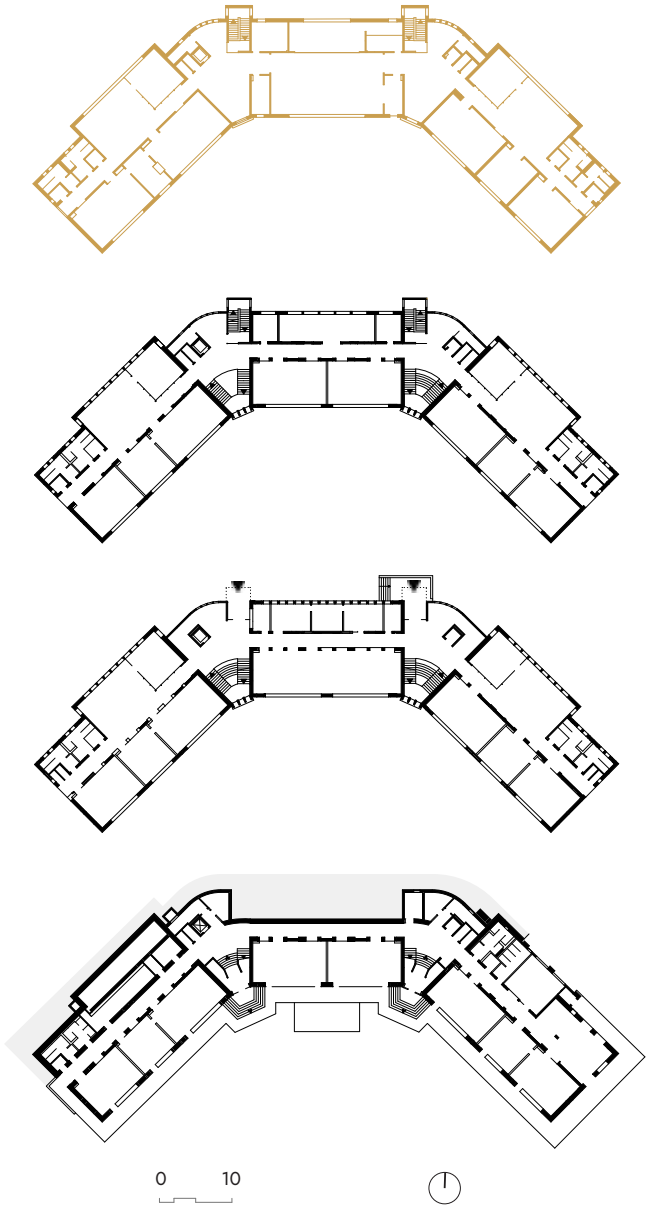


Sanierung und Erweiterung

Fotos - Foto: Matthias Delueg, Samuel Holzner

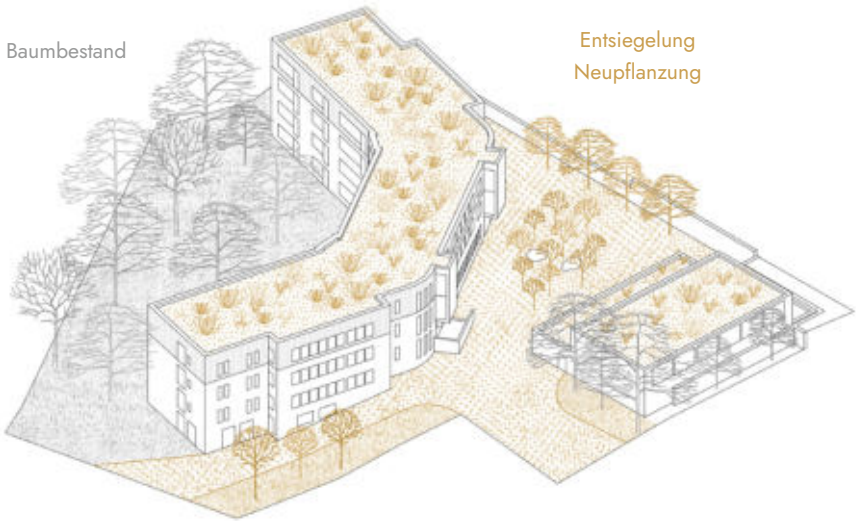
Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



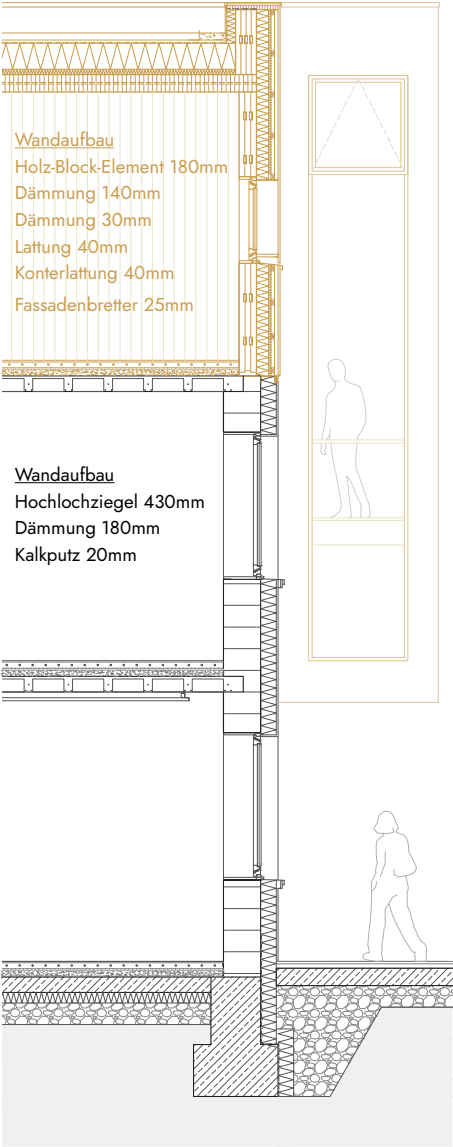
delueg architekten

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Fotos - Foto: Matthias Delueg, Siegfried Delueg

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



0 2

Fotos - Foto: Matthias Delueg, Samuel Holzner

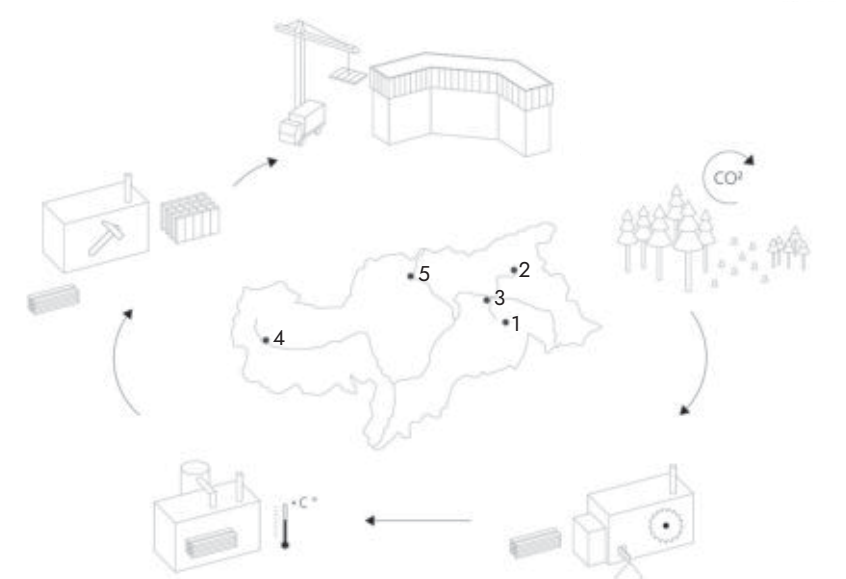
Projekt 1 – *Progetto 1*
Bewertungskriterien – *Criteri di valutazione*

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Fotos - Foto: Matthias Delueg, Samuel Holzner

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione

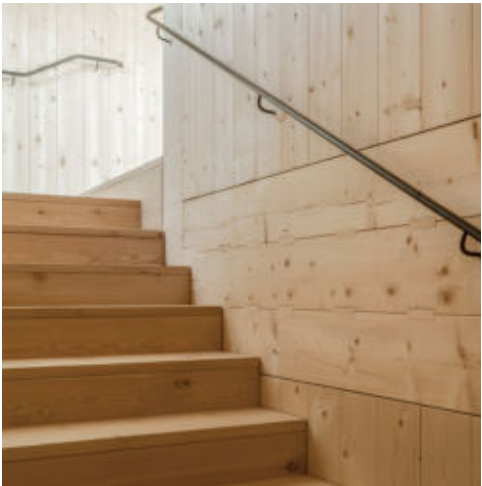


1 Kiefern (Mondholz) aus regionaler nachhaltiger Forstwirtschaft 2 Sägerei 3 Trocknung 4 Werk: leim- & metallfreie Herstellung der Vollholzelemente 5 Einbau: langfristige Einlagerung des gebundenen CO2

Projekt 2 – *Progetto 2* Haus der Berge



Fotos - Foto: Sebastian Schels



Fotos - Foto: Sebastian Schels

Kurzbeschreibung in Stichworten *Breve descrizione con parole chiave*

Neubau eines Besucherzentrums Unesco Weltnaturerbe Sextner Dolomiten

Bauherrschaft – *Committenza*

Öffentlich - *Pubblico*

Standort – *Posizione*

Dolomitenstraße 45a, 39030, Sexten

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

Angrenzender Bestand 2002

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*

2021-2023

Projektpartner – *Partner del progetto*

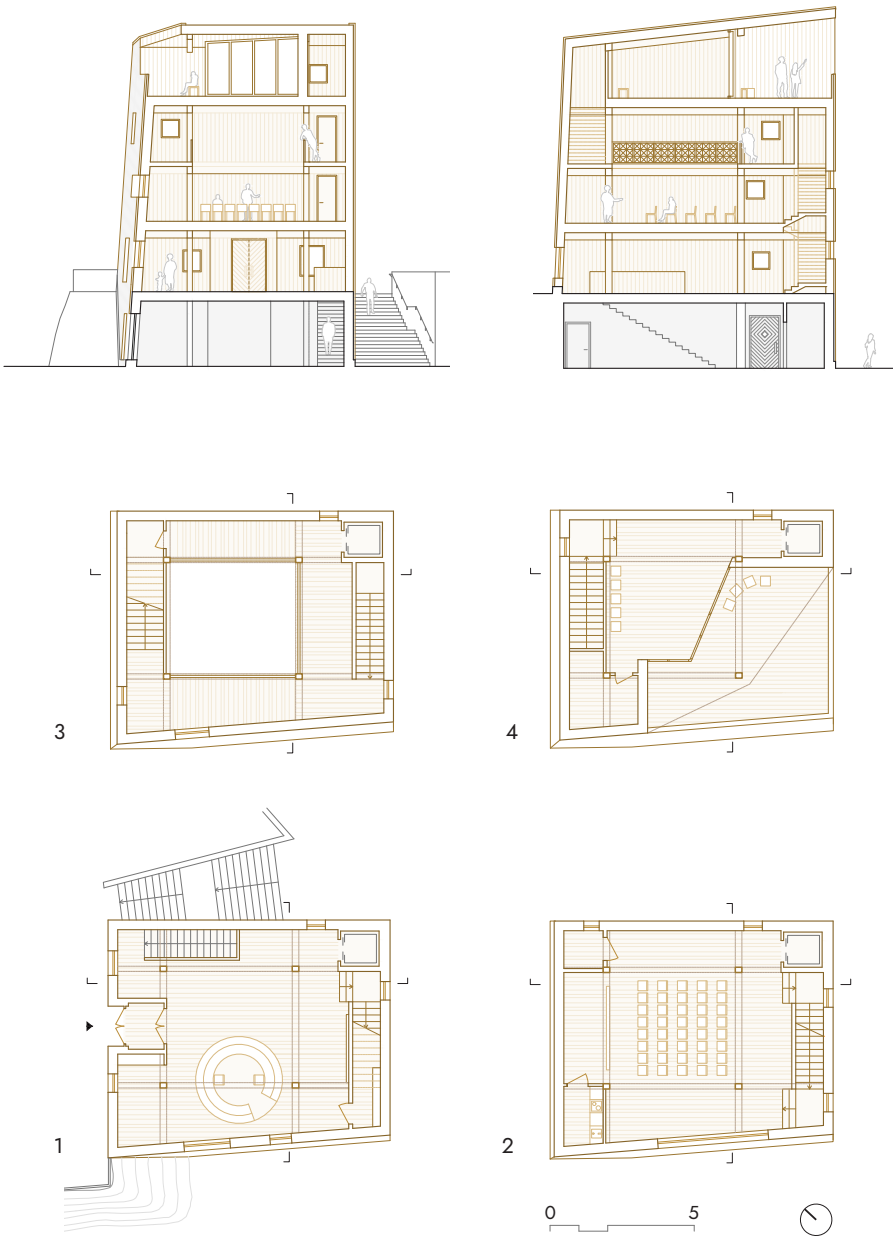
Baumeister - Summerer, Holzsystem - Holzius, Zimmerei - Kargruber, Möbel - Schraffl

Statik - Marseiler & Baukanzlei, Anlagen - Energytech, Bauleitung - Preindl

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Im Jahr 2009 wird das Bergmassiv der Dolomiten „Unesco Welt Natur Erbe“. 2016 wird vom Tourismusverein Sexten gemeinsam mit der Gemeinde Sexten ein Planungswettbewerb für ein „Haus der Berge“ ausgelobt.

Der Entwurf soll das lokale Selbstverständnis ins Bewusstsein rücken: Die unverwechselbare Landschaft, das Ökosystem und seine Bewohner. Unmittelbar lokal geerntetes Material, Schadholz des Sturmtiefs Vaia aus den gemeindeeigenen Wäldern, wurde sortenrein zu einem turmförmigen Massivholzgebäude gefügt. Das Herzstück des Besucherzentrums, ein kleiner, zweigeschossiger Mehrzwecksaal, wurde zum Raumprogramm des Wettbewerbs hinzugefügt und soll Schnittmenge zwischen lokalen und touristischen Aktivitäten bilden. Teil des Projekts ist die geplante Neuordnung der bestehenden Strukturen – Festplatz, Kongresshaus und weitere Büros sollen durch den Aussenraum, welcher durch die lokale Bergflora führt, miteinander verbunden werden (noch nicht ausgeführt).





Fotos - Foto: Günter Richard Wett

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Errichtung einer Bildhauerwerkstatt im *Viles Ciaminades*

Bauherrschaft – *Committenza*

Privat - *Privato*

Standort – *Posizione*

Via Ciaminades, 12 - 39036 Badia

Errichtungsjahr des Bestandes

Anno di costruzione dell'edificio esistente

ca. 1800

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*

2010

Projektpartner – *Partner del progetto*

Zimmerei - Frener, Schlosserei - Kreithner, Statik - Ferdigg
Bauherr Lois Anvidalfarei

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

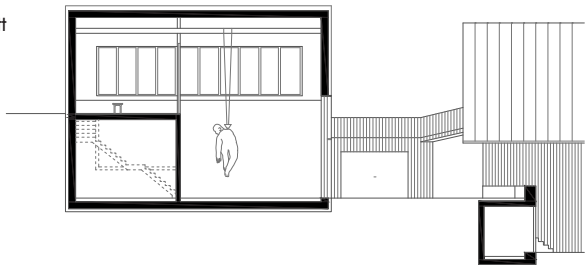
Die Kulturlandschaft des Gadertals ist geprägt von den historischen kleinst-Siedlungsstrukturen der sogenannten Viles. In Ciaminades wurde in eine solche Weilerstruktur ein Ateliergebäude für einen Bildhauer eingefügt. Das bestehende historische Wohnhaus und der Stadel wurden mit den neuen Volumen des Ateliers, der Garage und dem Holzlager zu einem ortstypischen Ensemble zusammengefügt. Der dabei entstandene gerahmte Platz bildet das neue Zentrum der Arbeitsabläufe des Bildhauers und Bauers. Das Gebäude wurde reduziert auf die Notwendigkeiten, der von ritueller Abfolge geprägten Arbeitsweise des Künstlers. Die Möglichkeit der räumlichen Verkleinerung im oberen Bereich unter dem Dach, erlaubt ein angenehmes Arbeiten in den kalten Monaten, ohne aufwändiges heizen. Der Kran im Firstbereich ermöglicht dem Künstler volle Flexibilität der großformatigen Skulpturen zwischen den Bereichen. Der Entwurf berücksichtigte die Verwendung von Eigenholz und die größtmögliche Eigenleistung des Bauherrn.



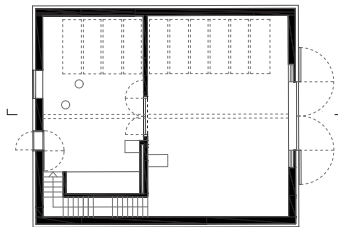
Fotos - Foto: Günter Richard Wett



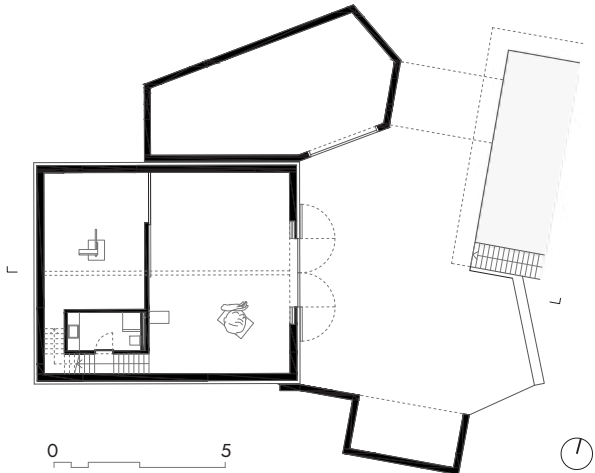
Schnitt



OG



EG





Veronika Mayr

Basel / Bozen

Kontakt – *contatto*
Riehenstrasse 90
4058 Basel
Schweiz
vnk.mayr@gmail.com
0041 767584953

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*
Veronika Mayr (* 1.9.1989, Bozen)
seit 2021 Architektin bei Herzog & de Meuron in Basel
2017-2021 Freiberufliche Tätigkeit in Bozen, Architektur- und Ausstellungsprojekte
2017 Staatsexamen Architektur Politecnico di Torino
2009-2016 Architekturstudium in Graz, Istanbul und Delft

Haltung – *posizione*
Unsere Lebenswelt ist ein wieder und wieder beschriebenes Blatt. Ideen, Werte, soziale und kulturelle Realitäten überlagern sich. Baukultur ist die Summe dieser Spuren auf unserem Territorium. Architektur kann sie sortieren, übersetzen, weiterdenken. Sie braucht das Spezifische um sich anzunähern an etwas Wahres.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*
Pignaterhof

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Einhof, Sanierung

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat

Standort – *Localizzazione*
Kampenn 12, 39100 Bozen

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*
Älteste Gebäudeteile: 13. Jh.
Weitere erkennbare Eingriffe: 14. / 15. Jh., 16. Jh., 20. Jh.
Letzter substantieller Umbau: 1836

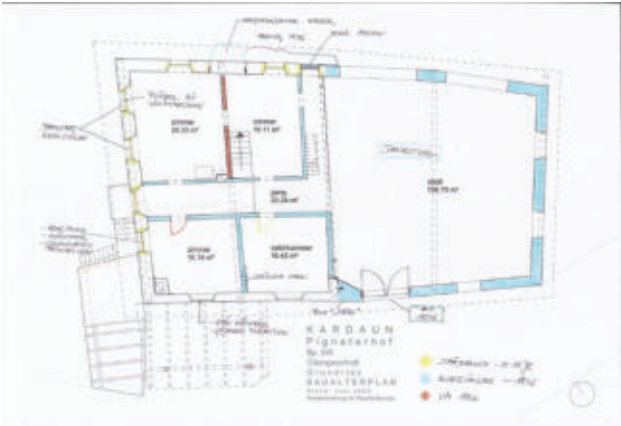
Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*
2020-2023

Projektpartner – Partner del progetto
Statik, Sicherheit und Bauleitung: Ing. Maximilian Starke
Bauzeitanalyse: Markus Pescoller
Klimahausberatung: Arch. Irmgard Brunner
Bauunternehmen Gläserer GmbH
Zimmerei Unterhofer
Malermeister und Restaurateur Bernhard Schuster
Heiss Fenster
...

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Das Gebäude am Pignaterhof steht als Solitär inmitten der steilen Weinberge am Nordhang von Kampenn. Die vorgefundene Gestalt des Einhofs ist dominiert vom letzten substantiellen Umbau aus dem Jahr 1836, der Gebäudefragmente aus den vorhergehenden Jahrhundert zu einem äusserlich geordneten, innenräumlich etwas komplexeren Wohnhaus mit Stadl und Weinkeller zusammenfasst. Ausser dem 2007 erneuerten Dachstuhl war das gesamte Gebäude statisch zu konsolidieren und grundlegend zu sanieren. Ziel des Projekts war es, Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig die grosszügigen landwirtschaftlichen Räume (Stadl und Keller) in ihrer Klarheit zu belassen und für eine mögliche zukünftige landwirtschaftliche Nutzung zu bewahren. Die Sanierung versteht sich als sanfte Neuorganisation des Gebäudes und Orchestrierung der historischen Schichtungen zu einem fassettenreichen Ganzen.



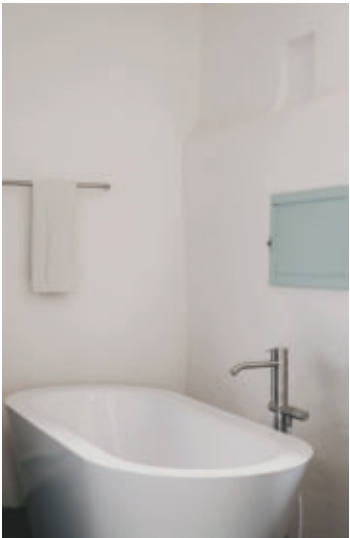
Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Fotos - Foto: Veronika Mayr

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Re-interpretation Erker:

Der ehemalige repräsentative zwischen den Fenstern einzentrierte Erker wird im Rahmen der Fensterverbreiterung neu interpretiert und fängt die Morgensonne ein

Typologische Besonderheiten hervorheben:

Drei Zimmer „Enfilade“ bleibt erhalten; ein zweiter Zugang zur neuen Küche erlaubt flexible Erschliessung

Anpassung an zeitgenössische Bedürfnisse:

Aus der ehemaligen schlecht belichteten Küche wird ein Badezimmer

Umgang mit Oberflächen:

Erhalt der Putztextur wo möglich; punktuelles Bewahren von Farbschichten

Fotos - Foto: Franziska Gilli

Veronika Mayr

Projekt 1 – *Progetto 1* Bewertungskriterien – *Criteri di valutazione*

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



- Beibehaltung klares Gebäudevolumen
- Sanierung bestehender Kalkputze
- Geböschtes Gelände statt Stützmauern

Fotos - *Foto*: Franziska Gilli

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Fotos - *Foto*: Franziska Gilli

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



- Laugen von Bestandstüren und Stubendecke
- Reinterpretation Stubenofen
- Materialisierung

Fotos - *Foto*: Franziska Gilli

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



- Grössere Glasflächen bewusst gesetzt: Verdoppelung der Breite des Küchenfensters
- Wiederverwendung von Bauteilen: Türen und Böden
- Sämtliche Bodenaufbauten trocken und somit reversibel ausgeführt

Fotos - *Foto*: Franziska Gilli



- Konsolidierungsarbeiten mit Kalkinjektionen und Stahlschleudern, ohne Zement
- Dämmung der Aussenwände mit 50mm Dämmputz auf Kalkbasis, ohne Klebstoffe: organische Formen bleiben erhalten, Wärmeverlust wird reduziert

Projekt 2 – *Progetto 2* Verkostungsraum Unterganzner



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Bäuerliches Ensemble, Umnutzung, Holzbau

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat

Standort – Posizione
Kampillerweg 15, 39053 Kardaun

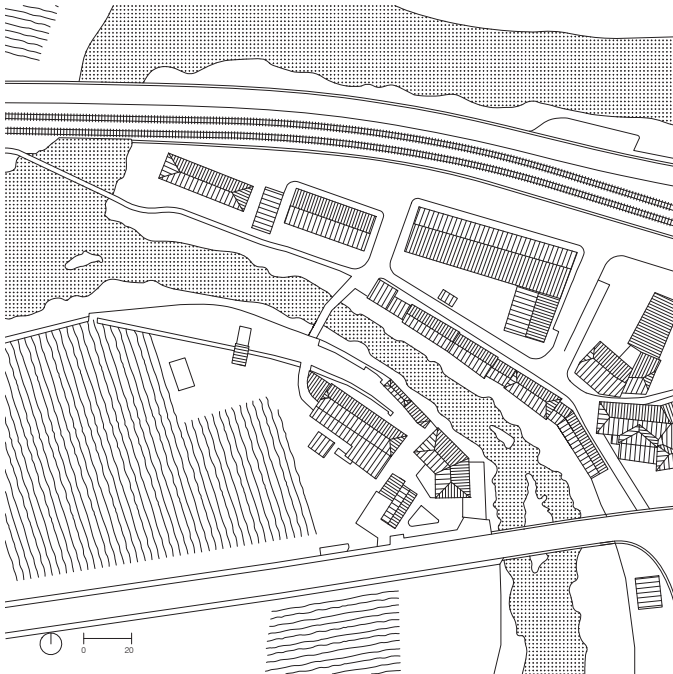
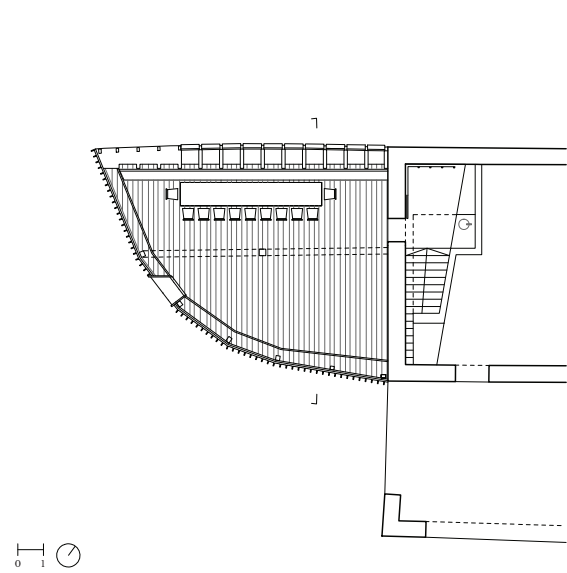
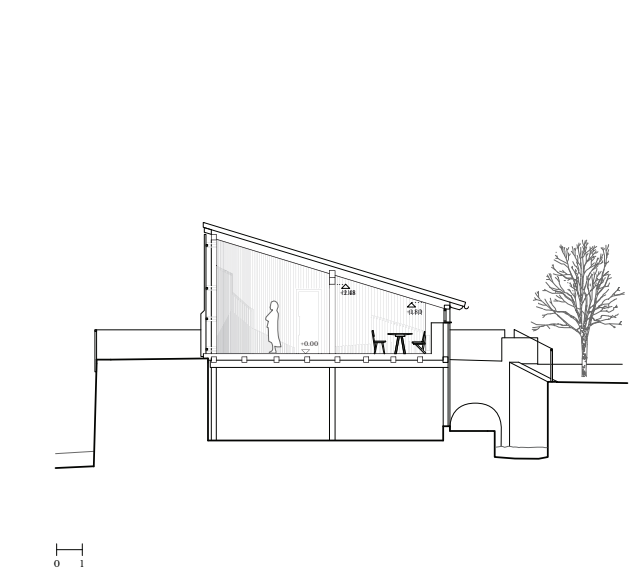
Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
1945

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2018

Projektpartner – *Partner del progetto*
Statik: Ing. Paolo Zanandrea (Ingenieurbüro Neulichedl)
Zimmerei Unterhofer
Heiss Fenster
Stuefer Bau
Roland Battisti, Hannes Mitterhofer, Metallarbeiten
Hannes Pichler Installateur
Elektro Pernthaler

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Das Projekt ist der Umbau einer bestehenden Holzhütte am Unterganznerhof in Kardaun aus dem Jahr 1945. Ursprünglich ein doppelhoher Raum zur Versorgung der erdgeschossigen Ställe mit Heu, wurde 2010 eine Zwischendecke eingezogen und das Erdgeschoss zum Weinlager umgenutzt.
Am Anfang des Projekts stand der Wunsch nach einem Raum für Veranstaltungen im kleinen Rahmen und dem Anknüpfen an die Atmosphäre des informellen Bestandsbaus.
Das Projekt war eine Suche nach einer Form des Weiterbauens, die Vielschichtigkeit ermöglicht: durch das Aufgreifen der Durchlässigkeit zum Außenraum, Plastizität der Flächen und räumliche Flexibilität.
Das vorgefundene Raumvolumen wird durch die Verschiebung des Aufgangs und der Vorbereitung ins steinerne Hauptgebäude freigespielt. Der Raum ist definiert von einer Tragstruktur aus Holz, die behutsam saniert wurde. Sie teilt den Raum in einen geschützten Sitzbereich und eine flexiblen Freibereich. Struktur, Bekleidung und Möbel sind aus lokaler Lärche gefertigt.

Fotos - Foto: Simon Oberhofer



Fotos - Foto: Franziska Gilli

Veronika Mayr in Zusammenarbeit mit Quirin Prünster

Projekt 3 – *Progetto 3* Ausstellung Christoph Mayr Fingerle, Architekt



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Baukultur Südtirol, Herangehensweise, Archivarbeit, Ausstellungsarchitektur

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat

Standort – Posizione
Museumstrasse 29, 39100 Bozen

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
-

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
27.8.2021—13.11.2021

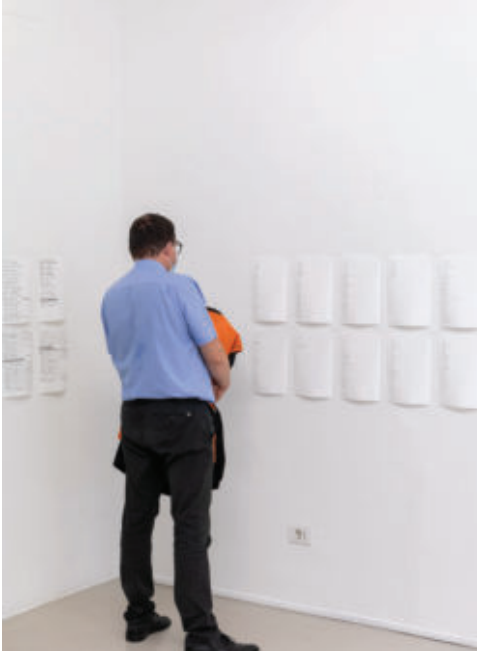
Projektpartner – *Partner del progetto*
Co-Kurator: Arch. Quirin Prünster
Initiatorin Ar/Ge Kunst, Karin Welponer
Projektmanagement: Verena Rastner
Mit Unterstützung von: Emanuele Guidi, Cristina Busin Niedermayr, Paula Unterkofler, Familie Mayr

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Konzeption einer Ausstellung über den Architekten Christoph Mayr Fingerle und seine Kulturarbeit für die Südtiroler Architektur auf Einladung der Ar/Ge Kunst.

Die Ausstellung vermeidet bewusst einen monographischen Ansatz. Sie widmet sich vielmehr der Arbeitsweise von Mayr Fingerle. Das umfangreiche, fast obsessive Studieren eines Sachverhalts war für ihn ausschlaggebend, mehr als die Suche nach einer eigenen Formensprache oder gar einem Stil. Übergeordnetes Exponat sind die Räumlichkeiten der Galerie selbst, die 1985 von Christoph Mayr Fingerle gestaltet wurden. Im Raum sind vier unverwirklichte Projekte des Architekten ausgestellt – zwei Bauten und zwei Buchprojekte. Die vier Projekte und die Fragemente entlang der Wände – Skizzen, Fotos, Texte, Listen, Muster – verbindet Mayr Fingerles spezifische Herangehensweise: die vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Territorium und der Wille zum öffentlichen Diskurs.

Fotos - Foto: Quirin Prünster



Fotos - Foto: Luca Guadagnini



Busselli Scherer

Bozen, Südtirol - Bolzano, Alto Adige

Kontakt – *contatto*

Leonardo Da Vinci Strasse 17 39100 Bozen/ BZ (Südtirol)
Via Leonardo Da Vinci, 17, 39100 Bolzano (BZ)
web: www.bussellischerer.com
mail: michael.scherer@bussellischerer.com
TEL: 0471 975522

Steckbrief Bewerber:in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*

Busselli Scherer ist ein multidisziplinäres Architekturbüro mit Sitz in Südtirol. Mit dem Ziel, technologisch fortschrittliche und auf den Menschen ausgerichtete Bauwerke zu realisieren, entwickelt das Büro Projekte, die im Einklang mit der Umwelt stehen und zur Schönheit und zum kollektiven Wohlbefinden beitragen.

Haltung – *posizione*

Gelingt es, ein Gebäude nicht nur konstruktiv, typologisch, klimatisch, sondern auch in seiner Erscheinung auf den Ort hin zu entwerfen, dann entsteht schöne Architektur. Die Stimmung und Atmosphäre erarbeiten wir modell- und bildhaft, damit Gebautes ganz selbstverständlich und angemessen erfahren werden kann. Schöpft ein Entwurf allein aus dem Bestand und der Tradition, wiederholt er das, was sein Ort ihm vorgibt, fehlt ihm hingegen die Auseinandersetzung mit der Welt, dann fehlt ihm die Ausstrahlung des Zeitgenössischen. Wir lieben es, die Fundstücke, die wir vorort finden, wiederzuverwenden und sie neu zu verbauen. Wir bemühen uns als verantwortliche Architekten auch den Auftraggeber in den Prozess der oft mühevoll fragenden Überlegungen miteinzubeziehen. 20 Jahre haben wir Bauaufgaben für jugendliche Organisationen bearbeitet, die im sozialen no-profit tätig sind. Sie wurden von Bausteinaktionen begleitet und realisiert mit Beiträgen der öffentlichen Hand. Es ist schön zu sehen, dass Gelder gut investiert wurden, denn alle 3 vorgestellten Projekten werden noch im ursprünglichen Sinne genutzt und gepflegt.

Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*

Feriekolonie und Weiterbildungshaus der Katholischen Jungschar Südtirol

Kurzbeschreibung in Stichworten

Breve descrizione con parole chiave

Sanierung und Erweiterung der Ehemaligen Umspannstation beim Bahnhof der Fleimstalbahn in San Lugano

Bauherrschaft – *Committenza*

Katholische Jungschar Südtirol - Öffentlich

Standort – *Localizzazione*

39040 San Lugano - Truden- Unterland/Südtirol Bozen

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*

1924

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*

2001

Projektpartner – *Partner del progetto*

Bauingenieur Dr. Ing. Helmut Niedermair, Bozen
Fachplaner HLS per. ind. Johann Mayr, Eggen
Baufirma Robert Pichler Bau GmbH, Bozen,
Möbeltischler Georg Rizzolli OHG, Montan
Wagone: Holzbau Saurer, A- 6600 Höfen-Reutte +
Legnhome Kofler, St. Felix/ BZ

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Die Aufgabe der Fleimstalbahn war die Versorgung der Front in den Fassaner Alpen zu sichern. Im Juli 1916 war Baubeginn, neun Monate später rollten bereits die ersten Züge und im Januar 1918 war die ganze Strecke von 51 km fertiggestellt. Als der Bahnbetrieb auf der Fleimstaler Bahn in den 1960-er Jahren eingestellt worden war, wurde das Bahnhofgebäude und die Umspannstation auf der Passhöhe San Lugano dem Alpenverein und der Katholischen Jungschar zur Verfügung gestellt. Sie nutzten die Häuser fortan für Ferienlager und Fortbildungen. Der Ort ist sehr beliebt, daher wollte die Jungschar das Gebäude umbauen und erweitern. Da im geltenden Bauleitplan die ehemalige Schienentrasse als Umfahrungsstrasse eingetragen ist, konnte kein dauerhaftes Gebäude mit Fundamenten errichtet werden. Unsere Idee in der Umspannstation nur die Gemeinschaftsräume unterzubringen und für die Schlafräume einen „Schlafzug“ zu bauen, fand beim Bauherrn sofort Zustimmung. Auf der ehemaligen Bahntrasse wurde deshalb ein 50m langer Geleisstrang verlegt und auf 5 Güterwaggon-Gestelle vorgefertigte Schlafcontainer in Holzkonstruktion gestellt.



BUSSELLI SCHERER
(damals PARDELLER PUTZER SCHERER ARCHITEKTEN)

Projekt 1 – *Progetto 1*
JUNGSCHARHAUS SAN LUGANO

Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



La stazione di S. Lugano con la sottostazione elettrica. (Da cartolina, collez. Costa).



Fotos - Foto: G. Hofer, Busselli Scherer

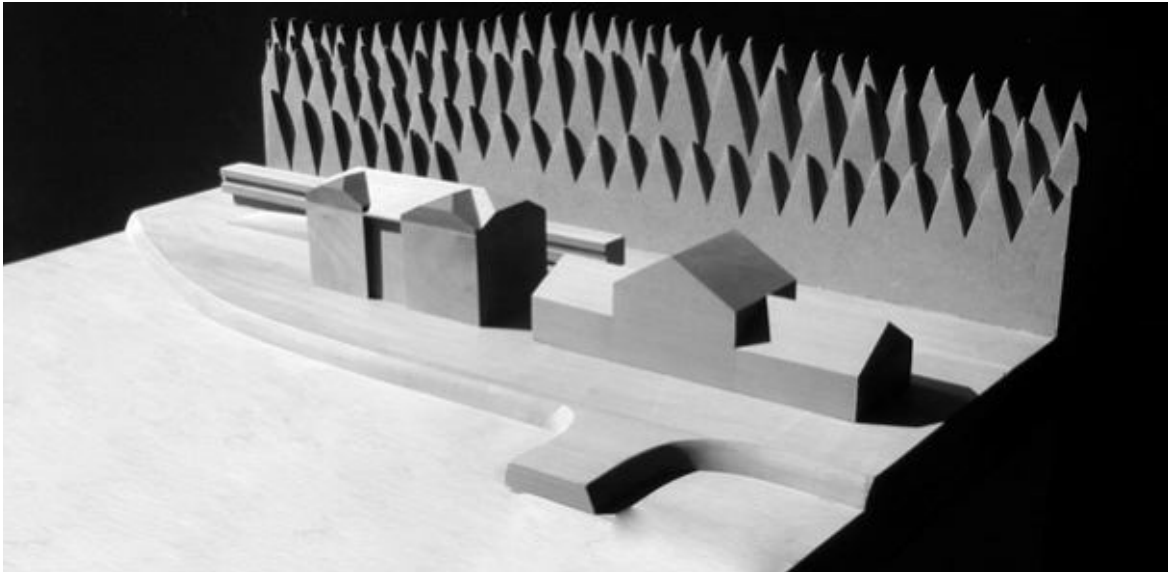
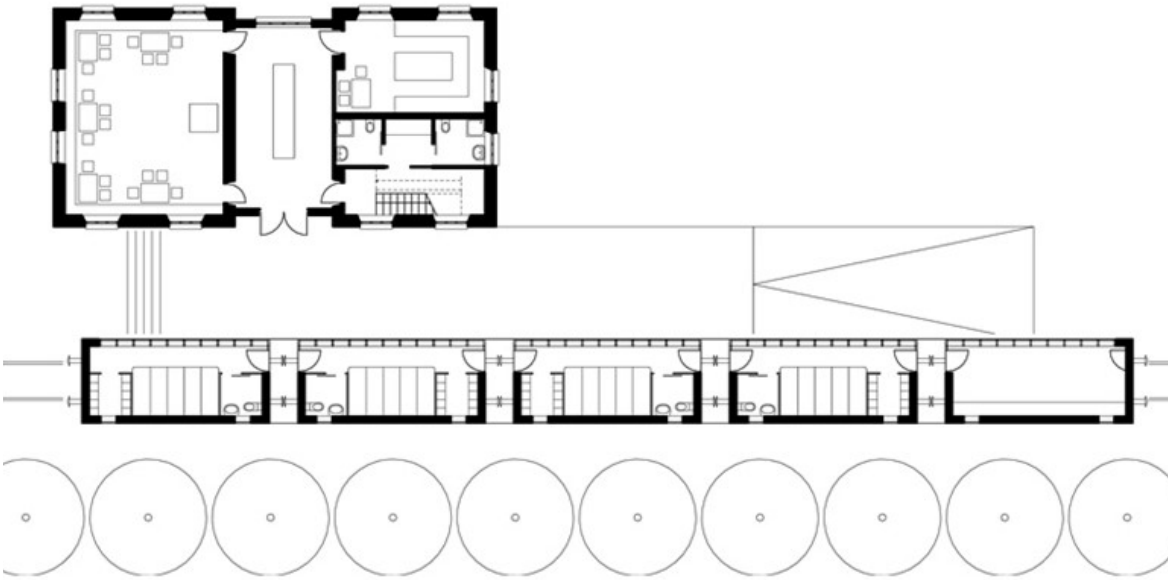


Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Fotos - Foto: G. Hofer, Busselli Scherer



BUSSELLI SCHERER
(damals PARDELLER PUTZER SCHERER ARCHITEKTEN)

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Fotos - Foto: G. Hofer, Busselli Scherer

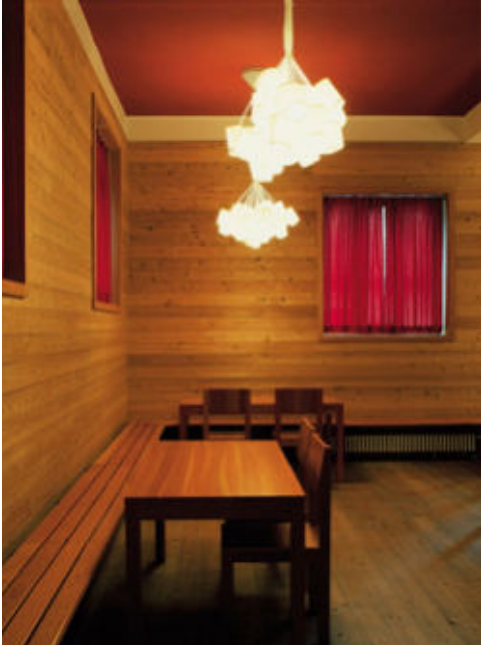
Projekt 1 – *Progetto 1* Bewertungskriterien – *Criteri di valutazione*

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



Fotos - Foto: G. Hofer, Busselli Scherer

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Fotos - Foto: G. Hofer, Busselli Scherer



Fotos - Foto: G. Hofer, Busselli Scherer

BUSSELLI SCHERER
(damals PARDELLER PUTZER SCHERER ARCHITEKTEN)

Projekt 2 – *Progetto 2* JUGEND-UND ERLEBNISBAHNHOF IN NATURNS



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave

Eine Gartenbahn im Masstab von 1:8 lädt ein zu einer vergnüglichen Rundfahrt auf dem denkmalgeschützten Areal des Stabener Bahnhofes und vermittelt den Reisenden eine Sensibilität für den Verkehr auf Schiene.

Bauherrschaft – *Committenza*
Gemeinde Naturns Öffentlich

Standort – Posizione
39025 Naturns / Bahnhof Schnalstal in Staben

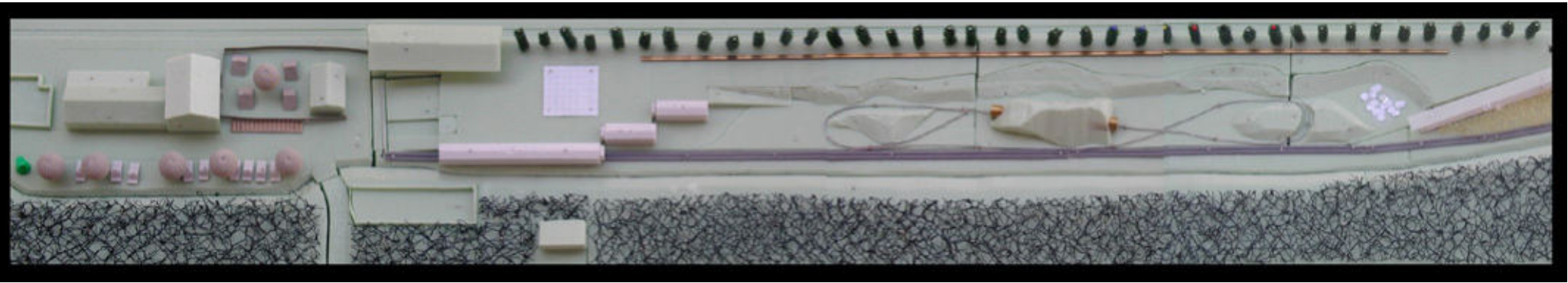
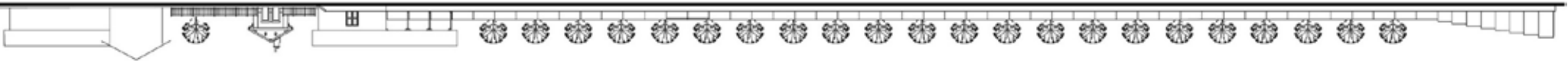
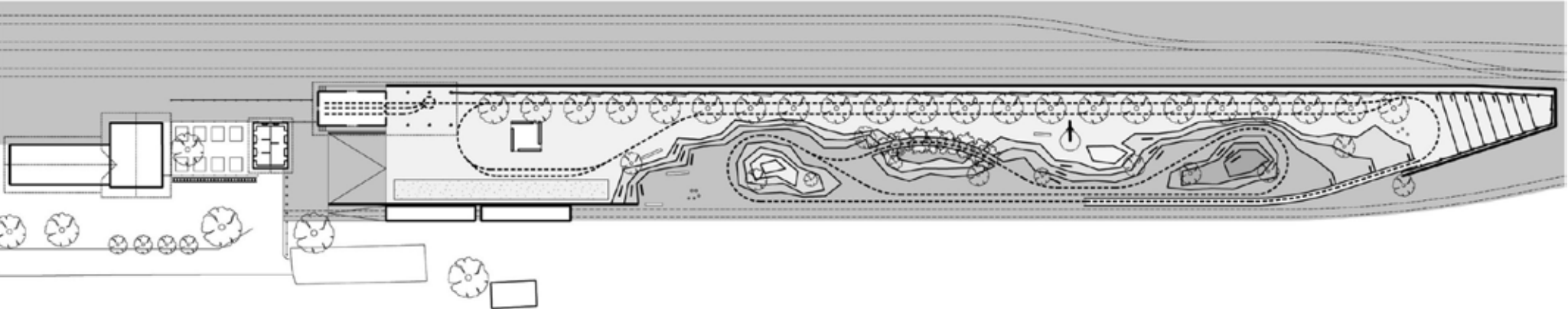
Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
ca 1890

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione*
2003-2006

Projektpartner – *Partner del progetto*
Planung mit Arch. Uli Weger
Vermessung Geom. Mauro Di Girolamo
Aussenanlagen Fuchsbergbau – KG Naturns
Garteneisenhabhn Westerwälder Dampf - Eisenbahnfreunde; Jürgen Musche
Zimmermann Brugger Heinrich & Co. O.H.G. Vahrn
Schlosser Erich Plack Maschinenbau Staben

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Nach dem Übergang der Verkehrsbauten vom Staat an die Autonome Provinz wird das Nutzungsrecht für einzelne Bahnareale an die Gemeinden übertragen. Die Gemeinde Naturns hatte in diesem Zusammenhang die Idee, die ehemalige Station „Schnalstal – Naturns“ zu einem Jugend- und Erlebnisbahnhof auszubauen. Das Hauptanliegen des eigens gegründeten Betreibervereins ist die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für die Eisenbahn. So entstand ein Abenteuerspielplatz für große und kleine Zugführer. Das Gelände von Modell- Eisenbahnen wird oft als „realitätsnahe Miniaturlandschaft“ gestaltet und mitunter entstehen kitschige Vergnügungsparks. Wir uns hier bestärkt, diesem Trend entgegenzuwirken.
In den „Kulturgrund“ der Vinschgauer Obstwiesen wurde eine Miniaturlandschaft aus Eisenbahnbau-typischen Materialien und Konstruktionen implantiert: Schotter, Eichenholz und Stahl, Krainerwand und Spundwände. Eine originale Dräsine und 2 Garnituren der Rhätischen Bahn vervollständigen das Gesamtbild.
So entstand ein abstraktes, jedoch authentisches Gelände mit denkmalgeschützten Gebäuden, die behutsam restauriert wurden und in das Gesamtkonzept einbezogen.

Fotos - *Foto:* Busselli Scherer



Fotos - *Foto:* Busselli Scherer

BUSSELLI SCHERER
(damals PARDELLER PUTZER SCHERER ARCHITEKTEN)

Projekt 3 – *Progetto 3* JUGEND- UND KULTURZENTRUM „KuBa“ UMBAU UND ERWEITERUNG DES ALTEN BAHNHOFES IN KALTERN



Kurzbeschreibung in Stichworten *Breve descrizione con parole chiave*

Das Bauprojekt umfasst den Umbau und die Erweiterung des denkmalgeschützten ehemaligen Bahnhofgebäudes in Kaltern in ein Jugend- und Kulturzentrum. Das Ziel der Planung war es, in dem Gebäude die verschiedenen Vereine (Jugendzentrum, italienischer Kulturverein sowie Filmtreff) unterzubringen, um eine langfristige Nutzung zu sichern. Die innere Raumkomposition und die Raumzuschnitte werden nur wo unbedingt nötig, verändert; dadurch kann die ursprünglich Wegeführung im Gebäude und die großzügige Stimmung in den Räumen auch weiterhin erlebt werden. Die originalen Materialien und Farben wurden erhalten und restauriert. Die erforderlichen Zubauten besetzen als neue Volumen die Ecken des Bestandes. Deren Gestaltung beabsichtigt, mit ihrer individuellen Formgebung auf neu definierte Inhalte im und unter dem Gebäude hinzuweisen. Als verbindendes Material der Neubauten wurde gefärbter, glatter Sichtbeton gewählt.

Bauherrschaft – *Committenza* Öffentlich/ Gemeinde Kaltern

Standort – *Posizione* 39052. Gemeinde Kaltern Bahnhofstrasse 1

Errichtungsjahr des Bestandes *Anno di costruzione dell'edificio esistente* 1899

Umsetzungszeitraum – *Periodo di attuazione* 2006-2010

Projektpartner – *Partner del progetto* Dr. Ing. Helmut Niedermayr (Statik) Per ind. Johann Mayr (Planung HLS) Per ind. Thomas Meraner (Planung Elektro) Baufirma Z+H Sand in Taufers Schlosserei Hannes Huber, Vahrn

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*

Fast alle historischen Südtiroler Bahnhofsgebäude wurden von Architekten und Ingenieuren in Wien geplant und häufig aus standardisierten Bauelementen zusammengesetzt. So kamen überall im Land ähnliche Bauteile an verschiedenen Bahnhöfen zum Einsatz und dementsprechend lässt sich die architektonische Qualität der Bahnhöfe an deren Komposition zueinander beurteilen. Durch eine klare Raumabfolge war die Erschließung des Gebäudes vorgegeben. Durchschritten wurde der Bahnsteig schließlich unter einer hölzernen Überdachung. Von hier aus erfolgte die Erschließung der Haupträume. In den Innenräumen kamen Schablonenmalereien zum Vorschein und alle bauzeitlichen Kasten-Fenster waren vorhanden und intakt. Alles wurde restauratorisch konserviert und die neuen Funktionen, wie Kino, Jugendtreff mit Diskothek und Vereinsräume in die vorgefundene Raumkomposition eingepasst.

Fotos - Foto: Busselli Scherer



Fotos - Foto: Busselli Scherer



MARCO SETTE
ARCHITECTURE



Projekt 1–Hauptprojekt – *Progetto 1–Progetto principale*

Projektbezeichnung – *Nome del progetto*
THE HATS

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Aufwertung von Wohngebäuden – *Riqualificazione residenziale*

Bauherrschaft – *Committenza*
Öffentlich, Gemeinde Bozen – *Pubblico, Comune di Bolzano*

Standort – *Localizzazione*
Parma-Straße 63-65 / 67-69 / 71-73-75, 39100, Bozen, Südtirol
Via Parma 63-65 / 67-69 / 71-73-75, 39100, Bolzano, Alto Adige

Errichtungsjahr Bestand – *Anno di costruzione dell'edificio esistente*
2024

Umsetzungszeitraum – *Periodo di realizzazione*
2019 - 2024

Projektpartner – *Partner del progetto*
Progetto - *Progett*:
Architektur- Architettura: **MARCO SETTE ARCHITECTURE**
Statische - Statik : Lignaconsult s.r.l.- Ing. Thomas Schrentewein
Elektrische Anlagen - Impianti Elettrici : Ing. Enzo Zadra
Hls - Impianti Termo-idraulici: Ing. Michele Carlini
Sicherheit – Sicurezza : Ing. Monica Tasin

Direzione Lavori - *Bauleitung*:
Generalbauleiter – Generale: **MARCO SETTE ARCHITECTURE** / Ing. Daniel Hartmann
Statische - Statik : Schrentewein & Partner s.r.l. - Ing. Thomas Schrentewein
Elektrische Anlagen - Impianti Elettrici : Ing. Enzo Zadra
Hls - Impianti Termo-idraulici: Energytech Ingegneri s.r.l. / Ing Norbert Klammsteiner
Sicherheit – Sicurezza : Ing. Daniel Hartmann

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Das Sanierungsprojekt in der Via Parma in Bozen, entwickelt im Rahmen des europäischen Projekts Sinfonia und inspiriert vom Motto „auf Bestehendem aufbauen“, entstand aus dem Wunsch, drei soziale Wohngebäude aus den 1960er Jahren im Herzen des Stadtviertels Don Bosco aufzuwerten und zu transformieren. Während der Planungsphase wurde großer Wert auf das Zuhören der Bewohner und die Achtung des Ortes gelegt, wobei das Wohnen als gesunder, offener und menschenfreundlicher Raum gefördert wurde. Die Sanierung umfasste die strukturelle Ertüchtigung, die Ergänzung von Balkonen und eine neue Aufstockung in Holzbauweise sowie energetische Verbesserungen mit natürlichen Materialien und fortschrittlicher Technik, wodurch die CasaClima A-Zertifizierung erreicht wurde. Der innovative Einsatz von Farbe, die Schaffung von Außenräumen und die Integration in den städtischen Kontext spiegeln die Baukultur des Büros wider, die auf nachhaltige Erneuerung, Wohnqualität und inklusive Räume abzielt, in denen sich Menschen wirklich zuhause fühlen können.

Il progetto „THE HATS“ di riqualificazione di Via Parma a Bolzano, sviluppato nell'ambito del progetto europeo Sinfonia e ispirato al motto “costruire sul costruito”, nasce dal desiderio di valorizzare e trasformare tre edifici residenziali sociali degli anni '60, nel cuore del quartiere Don Bosco. Durante la fase progettuale è stata prestata grande attenzione all'ascolto degli abitanti e al rispetto del luogo, promuovendo l'abitazione come spazio sano, aperto e a misura d'uomo. La ristrutturazione ha previsto il recupero strutturale, l'aggiunta di balconi e una nuova sopraelevazione in legno, oltre al miglioramento energetico con materiali naturali e tecnologie avanzate, raggiungendo la certificazione CasaClima A. L'uso innovativo del colore, la creazione di spazi esterni e l'integrazione con il contesto urbano riflettono la cultura del costruito dello studio, orientata a rigenerare sostenibilità, qualità abitativa e spazi inclusivi dove le persone possano sentirsi davvero a casa.

MARCO SETTE ARCHITECTURE
Bozen, Südtirol – *Bolzano, Alto Adige*

Arch. Marco Sette – *Arch. Marco Sette*
Luigi Negrelli Str. 8 - 39100 Bozen (Italy)
Via Luigi Negrelli, 8 - 39100 Bolzano (BZ)
www.marcosette.eu
info@marcosette.eu
+39 0471 18 13 654

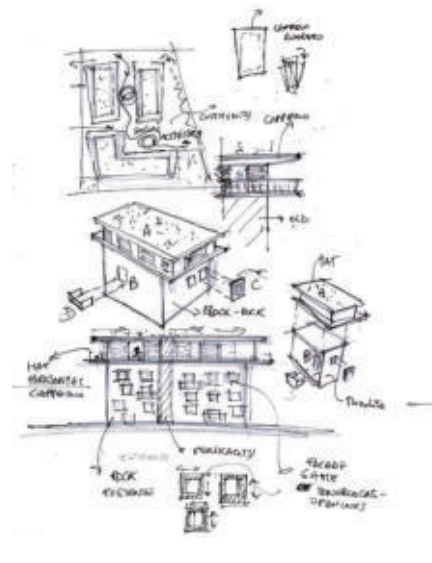
Steckbrief Bewerber: in/Büro – *Profilo del richiedente/studio*
Geb. 1983: Arch. Marco Sette
2008: Gründet das Studio MARCO SETTE ARCHITECTURE
2003–2005: Architekt in San Diego (USA)
2001/2002: Architekt in Bozen (SÜDTIROL)
2000/2001: Architekt in Mailand (ITALIEN)
1993–1999: Universität Ferrara Architektur und Master in Architektur

Haltung – *posizione*
MARCO SETTE ARCHITECTURE stützt seine Identität auf die Philosophie des „Bauens auf dem Bestehenden“, ein Ansatz, der das Potenzial bestehender Gebäude wiederentdeckt, anstatt sie zu ersetzen. Bauen bedeutet heute, den Mut zu haben, dem Bestehenden zuzuhören, sein Potenzial zu lesen und es neu zu interpretieren. Jeder Winkel der Stadt, jedes urbane Fragment trägt eine Erinnerung, eine Geschichte, eine Beziehung zu seinen Bewohnern, eine Stimme des Bürgers in sich. „Bauens auf dem Bestehenden“ ist ein städtebauliches, bürgerschaftliches und kulturelles Engagement. In einer Zeit, in der das Bauen von Grund auf - ökologisch und wirtschaftlich - oft nicht nachhaltig ist, liegt der wahre Fortschritt in der Pflege und Aufmerksamkeit für Menschen, Orte, die Umwelt und die Zeit, die in ihrer Schichtung ihre Geschichte zu erzählen vermag. Hier entsteht Architektur, die dem Bestehenden neues Leben einhaucht und Räume schafft, die in der Gegenwart sprechen, aber tief in der Vergangenheit verwurzelt sind.

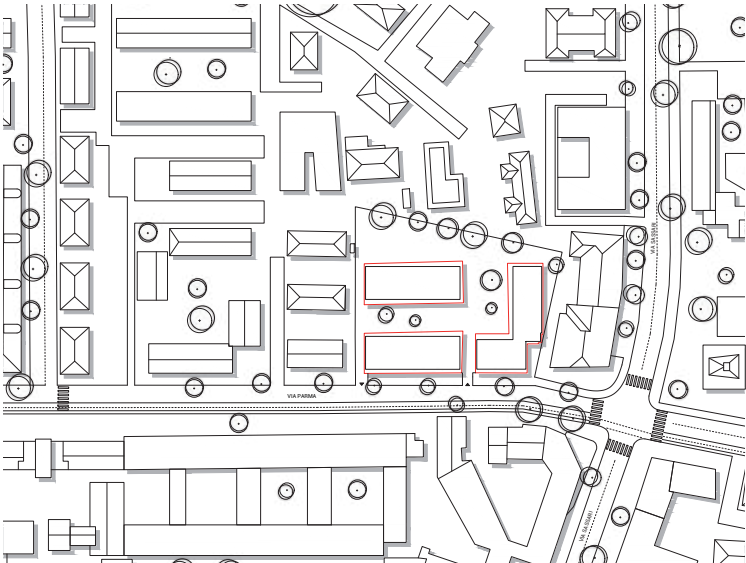
Lo studio MARCO SETTE ARCHITECTURE fonda la sua identità sulla filosofia del “costruire sul costruito”, un approccio che riscopre il potenziale degli edifici esistenti piuttosto che sostituirli. Costruire oggi significa avere il coraggio di ascoltare ciò che esiste, leggerne il potenziale e reinterpretarlo. Ogni angolo della città, ogni frammento urbano porta con sé una memoria, una storia, una relazione con chi lo abita, una voce del cittadino. “Costruire sul costruito” è un impegno urbano, civile e culturale. In un'epoca in cui costruire ex novo è spesso insostenibile – a livello ambientale ed economico – il vero progresso risiede nella cura e nell'attenzione verso le persone, i luoghi, l'ambiente e il tempo, che nella sua stratificazione è in grado di raccontare. È qui che la progettazione dà nuova vita all'esistente, creando spazi che parlino al presente ma con radici forti nel passato.



Ausgangssituation – *Situazione iniziale*



Sketch - *Schizzo*



Städtische Übersichtsplan - *Inquadramento urbano*



Übersichtsplan - *Inquadramento*



Vorher - *Prima*



Vorher - *Prima*

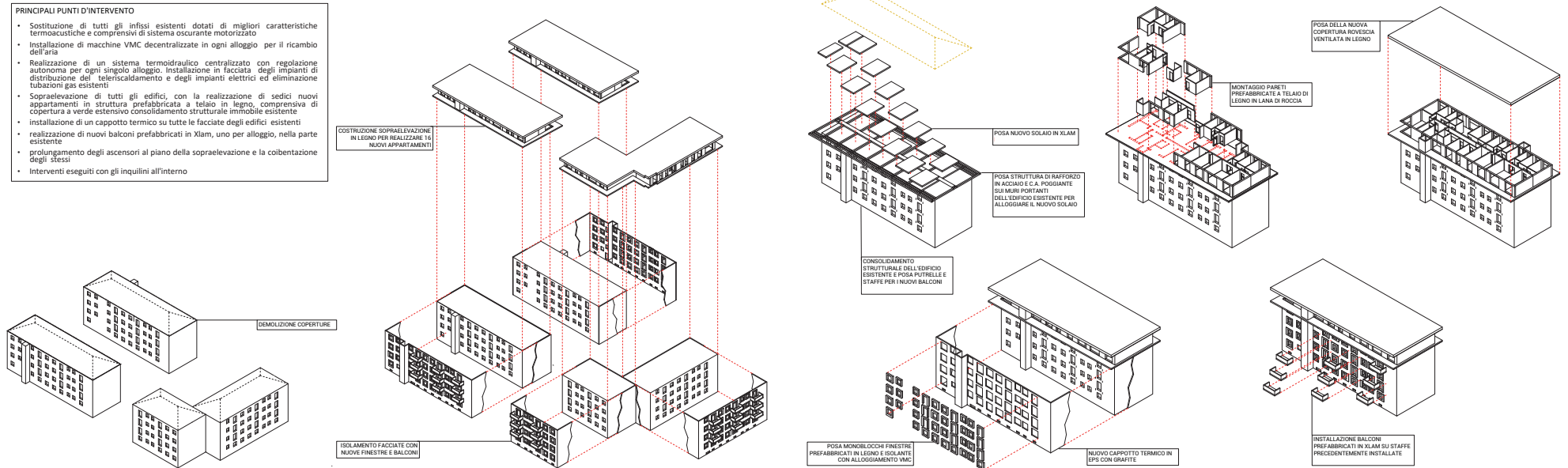


Vorher - *Prima*

Holzüberhöhung, strukturelle Konsolidierung, EPS-Beschichtung mit Graphit, neue vorgefertigte Xlam-Balkone, zentralisierte Systeme und VMC.
Sopraelevazione in legno, consolidamento strutturale, cappotto in EPS con grafite, nuovi balconi prefabbricati in Xlam, impianti centralizzati e VMC.
Fotos - Foto: © MARCO SETTE ARCHITECTURE

Umgang mit dem Thema „Weiterbauen im Bestand und Umgebung“
Il modo in cui viene affrontato il tema ‘Valorizzare l’esistente, riordinare il contesto’

Nachweis – *Documentazione*



Konzeptuelles Diagramm - *Schema concettuale*

Überblick über die Intervention - *Schema dell'intervento*



Nach - *Dopo*

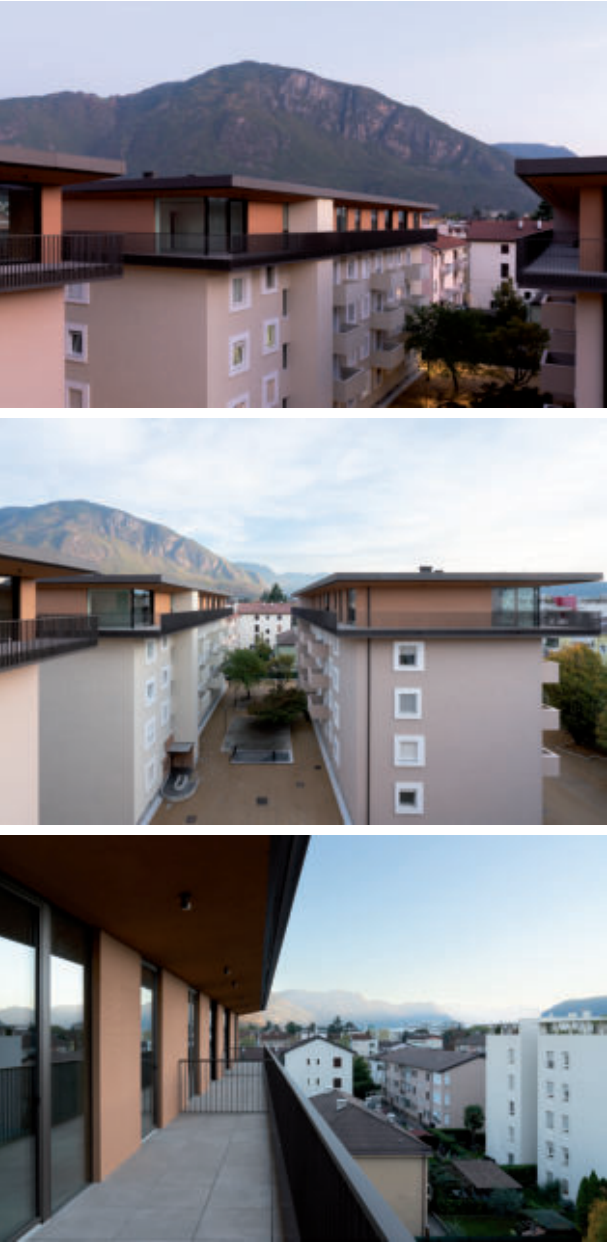


Nach - *Dopo*



Nach - *Dopo*

Kriterium 1 – ortsräumliche/landschaftsbezogene Qualität
Criterio 1 – qualità del luogo e del paesaggio



Parma-Straße (Bozen - BZ)
Via Parma (Bolzano - BZ)

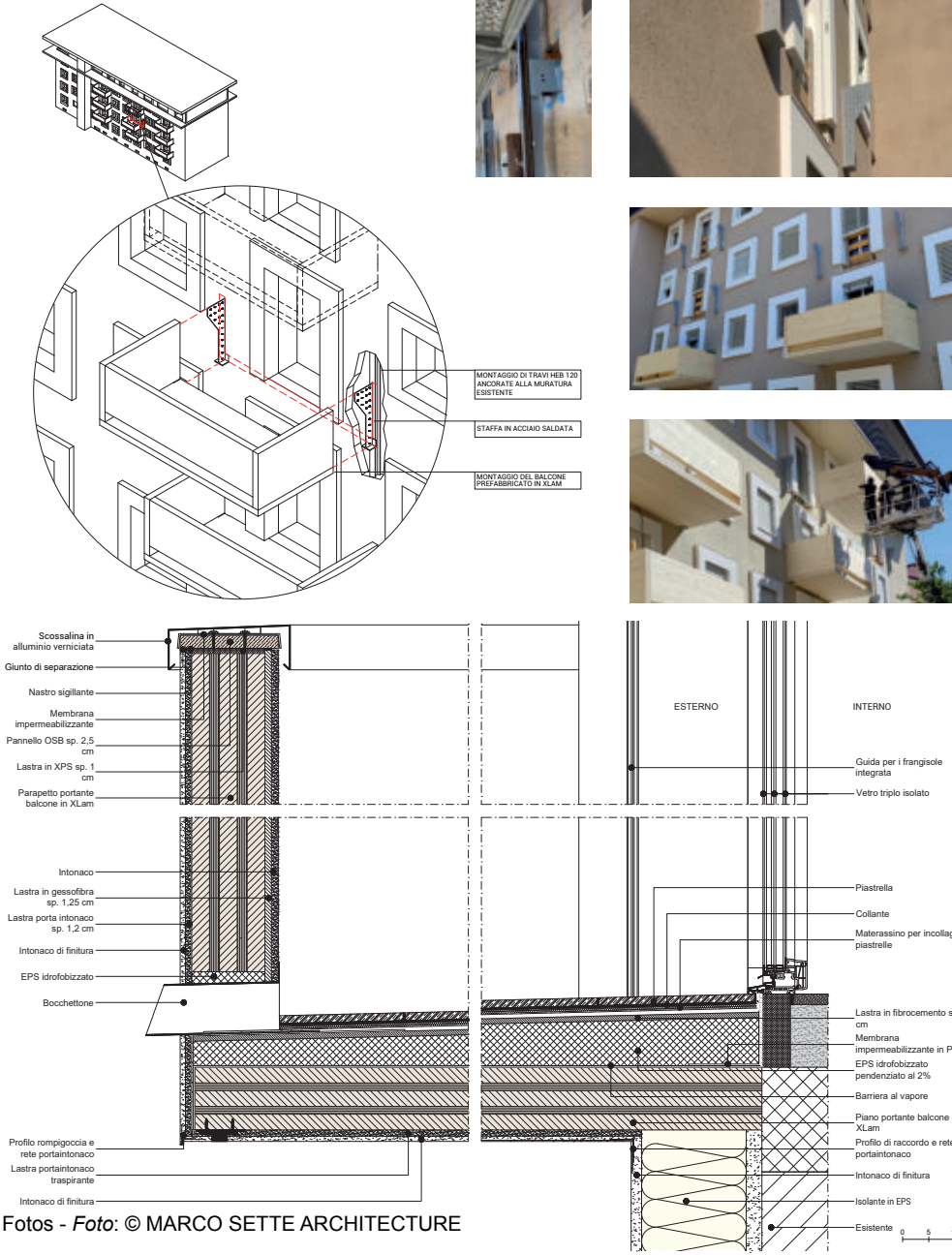
Fotos - Foto: © Paolo Riolzi

Kriterium 2 – baukünstlerische Qualitäten
Criterio 2 – qualità architettoniche



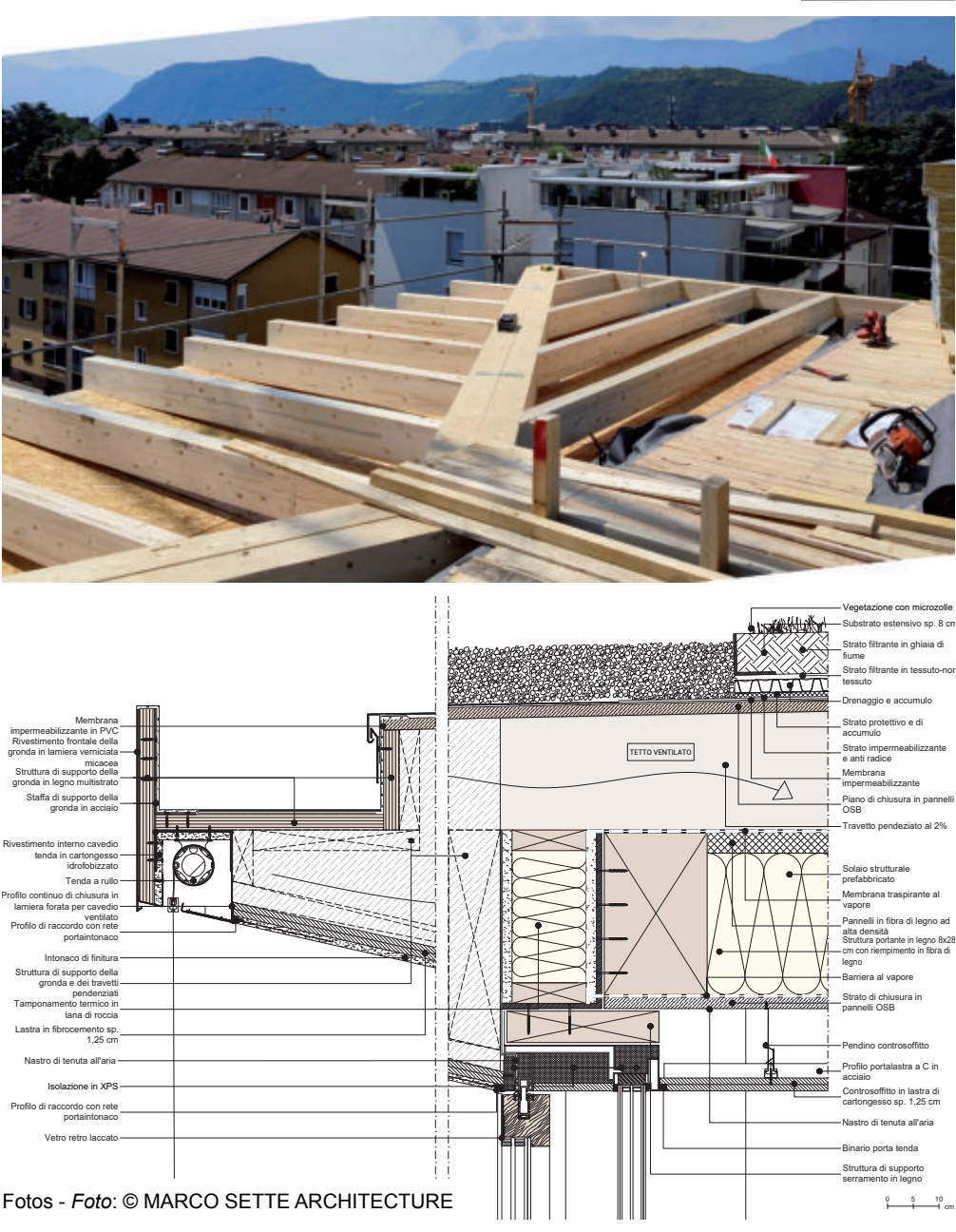
Fotos - Foto: © Paolo Riolzi

Kriterium 3 – Lösungen im Detail
Criterio 3 – Soluzioni in dettaglio



Fotos - Foto: © MARCO SETTE ARCHITECTURE

Kriterium 4 – Nachhaltigkeit/Innovation
Criterio 4 – sostenibilità/innovazione



Fotos - Foto: © MARCO SETTE ARCHITECTURE



Fotos - Foto: © Samuel Holzner



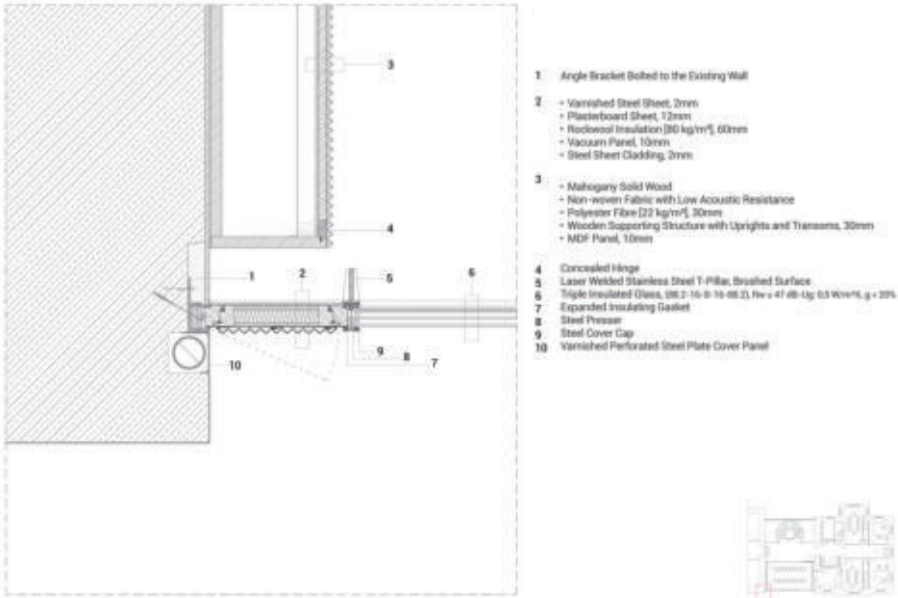
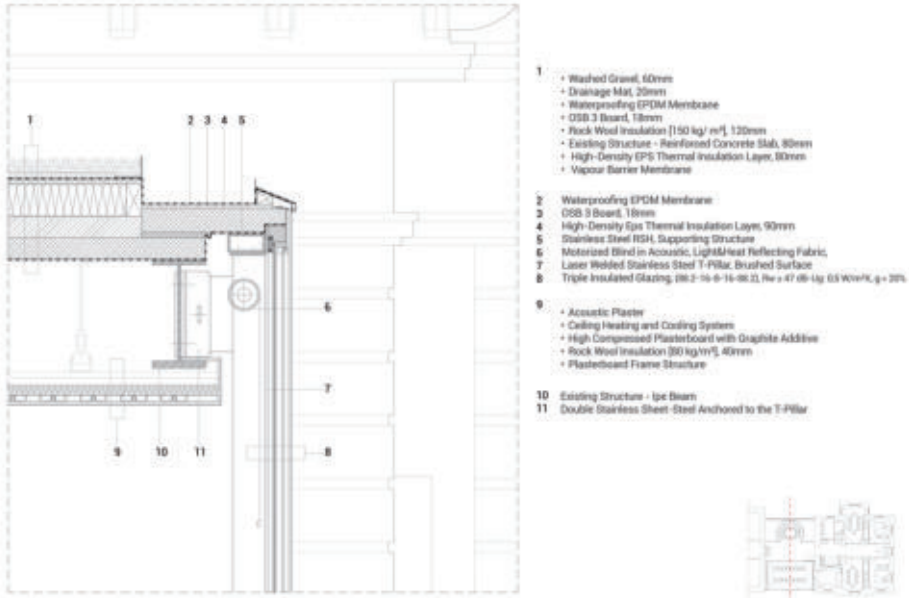
Städtische Übersichtsplan - *Inquadramento urbano*



Sketch - *Schizzo*



Abschnitt A-A - *Sezione A-A*



Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Harmonie – *Armonia*

Bauherrschaft – *Committenza*
Privat, Alperia Group – *Privato* ,Alperia Group

Standort – *Posizione*
Zwölfmalgreiener Straße 8
Via Dodiciville, 8, 39100 Bolzano BZ

Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
10/2023

Projektpartner – *Partner del progetto*
Arch. Marco Sette & Arch.Alexandr Platon
Architektur- Architetture: **MARCO SETTE ARCHITECTURE**
Statik und Sicherheit / *Statica e Sicurezza*: Kauer & Seehauser
Hls / *Impianti*: Innovative engineering
Akustik / *Acustica*: Eleonora Strada

Beschreibung des Projekts – *descrizione del progetto*
Das Renovierungsprojekt des Alperia-Hauptsitzes im Herzen des historischen Viertels von Dodiciville entstand aus dem Wunsch, einen harmonischen Dialog zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen Architektur und Stadtlandschaft zu schaffen. Der Eingriff verwandelt ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert in einen funktionalen und nachhaltigen Raum, in dem die Transparenz der neuen dreifach verglasten Fassade zu einem Symbol für Offenheit und Innovation wird. Der Entwurfsansatz kombiniert lokale Materialien mit moderner Technologie für Komfort und Energieeffizienz. Das Kernelement des Projekts, der Sitzungssaal, ist als repräsentativer Raum konzipiert, der Eleganz und Technologie in Einklang bringt. Holz und Stein stehen im Dialog mit integrierten intelligenten Systemen, bei denen jedes Detail - von den Oberflächen aus Iroko-Holz bis zur einstellbaren Transparenz der Verglasung - zu einer Umgebung beiträgt, die Ästhetik, Funktionalität und den einzigartigen italienischen „kohlenstoffneutralen“ Utility vereint.

Nel cuore del quartiere storico di Dodiciville, il progetto di rinnovo della sede Alperia nasce dalla volontà di creare un dialogo armonico tra storia e contemporaneità, tra architettura e paesaggio urbano. L'intervento trasforma un edificio ottocentesco in uno spazio funzionale e sostenibile, dove la trasparenza della nuova facciata in triplo vetro diventa simbolo di apertura e innovazione. L'approccio progettuale riflette una profonda attenzione alla Cultura del Costruito: materiali locali come legno e pietra si integrano con tecnologie avanzate per garantire comfort, efficienza energetica e qualità spaziale. Il cuore dell'intervento, la sala del consiglio, è pensata come uno spazio di rappresentanza che bilancia eleganza e tecnologia. Il legno e la pietra dialogano con sistemi smart integrati, dove ogni dettaglio – dalle superfici in legno iroko alle trasparenze regolabili delle vetrate – contribuisce a un ambiente che unisce estetica, funzionalità e unica utility italiana „carbon neutral“.



Fotos - Foto: © MERANER & HAUSER

Projekt 3 – Progetto 3 CASA SALUTE – CASA SALUTE

Kurzbeschreibung in Stichworten
Breve descrizione con parole chiave
Passivhaus – Passivhaus

Bauherrschaft – Committenza
Privat, CasaSalute srl – Privato, CasaSalute srl

Standort – Posizione
Zona Produttiva Schwemm, 3 - 39040 Magré (BZ)

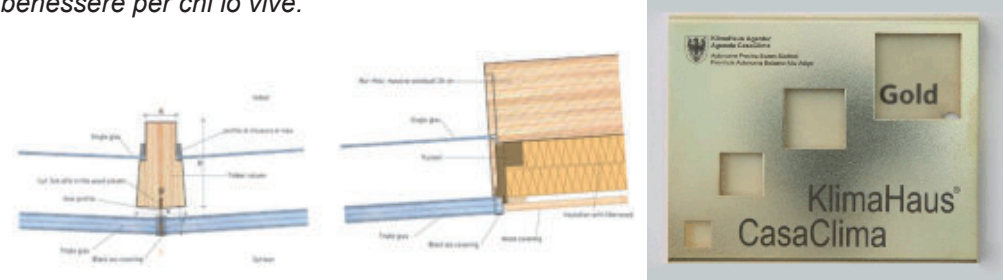
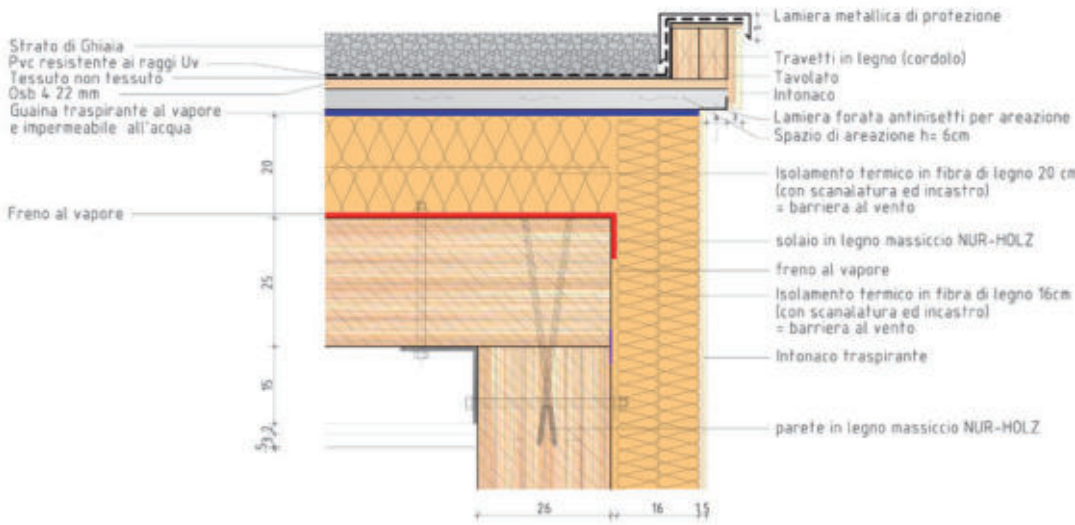
Errichtungsjahr des Bestandes
Anno di costruzione dell'edificio esistente
2014

Umsetzungszeitraum – Periodo di attuazione
2012-2013

Projektpartner – Partner del progetto
Architektur- Architettura: **MARCO SETTE ARCHITECTURE**
Ingenieurprojekt / Progetto ingegneristico: Attilio Marchetti Rossi (Statiker / Progettista statico); Energytech (Anlagenprojekt / Progetto impianti); Massivholzstrukturen ohne Nägel und Leim / Strutture in legno massiccio senza chiodi né colle: Nur-Holz; Fenster / Serramenti: Wolfartec; Tischlerei / Carpenteria: Paul Pitsch; Heizungs-/Kühlungssysteme / Impianti di riscaldamento/ raffrescamento: Geoliving energy – Atec Wärmepumpe, BioClima - Mikrokapillar-Heizwasser-Diffusionssysteme / Pompa calore Atec, BioClima – sistemi microcapillari diffusione acqua riscaldamento; Belüftungssysteme / impianti di ventilazione: Sistemi Meltem

Beschreibung des Projekts – descrizione del progetto
Casa Salute ist ein konkretes Beispiel für nachhaltige Architektur: Gebaut aus massivem Nur-Holz, ohne Verwendung von Nägeln oder Leim, steht es für eine neue Art des Wohnens im Einklang mit der Natur. Das mit CasaClima Gold Nature und Passivhaus zertifizierte Gebäude ist energieaktiv und produziert mehr Energie als es verbraucht. Die geschwungene, nach Süden ausgerichtete Form wertet den landschaftlichen Kontext von Magré auf und maximiert den Sonnengewinn. Die hängende ellipsenförmige Treppe, umgeben von Holzsäulen, die an Bäume erinnern, gliedert die Innenräume. Jede bauliche Entscheidung spiegelt Respekt für die gebaute Kultur wider: von der Verwendung natürlicher Materialien wie Kalk und Holzfasern bis zur fortschrittlichen Anlagentechnik mit Wärmepumpe und Hybridpaneelen. In Casa Salute ist jedes Element – von der Form des Gebäudes bis zur Wahl der Materialien und technischen Lösungen – darauf ausgelegt, ein Leben in Harmonie mit der Natur zu ermöglichen, mit geringer Umweltbelastung und hohem Wohlbefinden für die Bewohner.

Casa Salute è un esempio concreto di architettura sostenibile: costruita in legno massiccio Nur-Holz, senza l'uso di chiodi né colle, rappresenta un nuovo modo di abitare, in armonia con la natura. L'edificio, certificato CasaClima Gold Nature e Passivhaus, è energeticamente attivo, produce più energia di quanta ne consumi. La forma curva, orientata a sud, valorizza il contesto paesaggistico di Magré e massimizza l'apporto solare. La scala ellissoidale sospesa, circondata da colonne lignee che evocano alberi, organizza gli spazi interni. Ogni scelta costruttiva riflette un profondo rispetto per la Cultura del Costruito: dall'uso di materiali naturali come calce e fibra di legno, alla tecnologia impiantistica avanzata con pompa di calore e pannelli ibridi. In Casa Salute ogni elemento, dalla forma dell'edificio alla scelta dei materiali e delle soluzioni impiantistiche, è pensato per offrire un'esperienza abitativa in armonia con la natura, con un basso impatto ambientale e un elevato livello di benessere per chi lo vive.



Technische Zeichnungen - Disegni tecnici



Fotos - Foto: © MARCO SETTE ARCHITECTURE



Technische Zeichnungen - Disegni tecnici